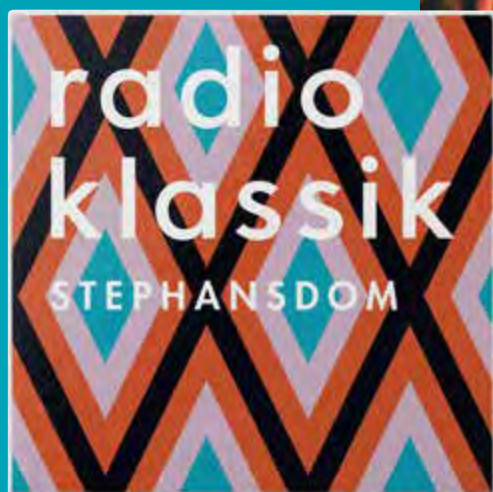


magazin KLASSIK

No. 37/Sommer € 7,20
2025

Retten
Sie
radio
klassik
Stephansdom.



Alle Infos auf S. 3 und
radioklassik.at/spenden

Vergessene Verklärung S. 8
Joshua Guerrero S. 24
Strauss im Bild S. 46

Artist: HERBERT LIPPERT



kultur
burgenland

mörbisch **see
Fest
spiele**

Wir geben dem See eine Bühne

Generalintendant
Alfons Haider



DAS MUSICAL
**SATURDAY
NIGHT FEVER**

10. Juli bis 16. August 2025

von
**ROBERT STIGWOOD
& BILL OAKES**

in der neuen Version von
**RYAN
MCBRYDE**

mit Musik von
**THE
BEE GEES**

Deutsche Dialoge von
**ANJA
HAUPTMANN**

kotschervell.at



EDITORIAL

Es geht weiter.
Nur mit Ihrer weiteren Unterstützung.
Jeder Beitrag zählt. Bitte helfen Sie!



COVER

Dass Tenöre neben ihrer Sangeskunst überdurchschnittlich oft einer zweiten Begabung – der Malerei – fröhnen, können Sie in unserem Artikel ab Seite 16 nachlesen. Der Kammersänger und Grammy®-Preisträger Herbert Lippert stellt seine Doppelbegabung auf einzigartige Weise mit seinem Strauss-Gemälde, das das Cover dieser Ausgabe des magazin KLASSIK ziert und auch für eine Sonderedition von Gmunder Keramik ausgewählt wurde, unter Beweis.

Wir haben unseren Social-Media-Auftritt um Instagram und LinkedIn erweitert!

Auf unseren Kanälen erwarten Sie spannende „Behind the Scenes – Beiträge“ aus unserem Studio sowie Fotos von Veranstaltungen und Kooperationen mit namhaften Musikern oder Konzerthäusern und vieles mehr.

Folgen Sie uns und teilen Sie gerne gleich den einen oder anderen Beitrag!

Facebook: radio klassik Stephansdom
Instagram: @radioklassikstephansdom
LinkedIn: radio klassik Stephansdom

Liebe Leserinnen und Leser,
in diesem magazin KLASSIK ziert er sogar das Cover: Johann Strauss bekommt bei uns im Programm von radio klassik Stephansdom in diesem großen Strauss-Jahr einen ganz besonderen Platz. Und natürlich haben wir Ihnen wieder einige Schmankerln aufbereitet: Lesen Sie in dieser Ausgabe, von wem der Kommentar „Leider nicht von mir...“ zu Strauss' Donauwalzer stammt und was eine akkordierte „Fälscher-Werkstatt“ mit Johann Strauss zu tun hat.

Ich erlaube mir, Sie auch weiterhin um Ihre Unterstützung zu bitten. Bitte helfen Sie uns mit Ihrer Spende und sichern Sie den Weiterbestand von radio klassik Stephansdom. Sehr herzlich lade ich Sie ein, dass Sie beim nächsten großen radio klassik Stephansdom Spendentag dabei sind: am Donnerstag, 12. Juni, von 8 bis 18 Uhr. Schalten Sie ein, spenden Sie und gewinnen Sie tolle Preise!

Bitte schreiben Sie mir auch gerne, was Sie besonders an radio klassik Stephansdom lieben, welche Sendung Sie am meisten hören und was Sie sich von uns wünschen. Wir freuen uns über Ihr Feedback und Ihre Rückmeldung.

Schon jetzt danke ich Ihnen für Ihre Verbundenheit und wünsche Ihnen viel Freude mit diesem magazin KLASSIK!

Herzlichst, Ihr
Mag. Christoph Wellner
Chefredakteur
radio klassik Stephansdom/
magazin KLASSIK



BITTE SCHALTEN
AUCH SIE SICH EIN!

Foto – Erwin Steinhauer © Nancy Horowitz

2

GEMEIN



„Es wäre schrecklich, wenn es radio klassik
Stephansdom nicht mehr gäbe. Ich schätze vor allem
die verlässliche Qualität – gut für die Seele.
Liebe Hörerinnen und Hörer, helfen auch Sie:
Retten wir gemeinsam radio klassik Stephansdom!“

Erwin Steinhauer, Kammerschauspieler

RADIO K



ES BRAUCHT UNS
ALLE.
JEDER BEITRAG
ZÄHLT.



„Wenn es radio klassik
Stephansdom nicht mehr
gäbe, würde eine Stimme
fehlen, die Glauben hörbar
macht. Nicht laut,
nicht aufdringlich, sondern
mit Würde, Tiefe und
Schönheit. Jetzt schalte
ich mich ein.
Bitte helfen auch Sie!“

Johann-Philipp Spiegelfeld,
Kommandant des Malteser Hospitaldienstes

Foto – Johann-Philipp Spiegelfeld
© Stephan Schönlaub

NSAM FÜR

„radio klassik Stephansdom ist ein Sender,
den wir in Österreich dringend brauchen.
Wir müssen gerade in diesen Zeiten als Gesellschaft
zusammenhalten und dafür sorgen,
dass es so wichtige Medien wie radio klassik
Stephansdom gibt. Bitte helfen
wir zusammen!“

Irmgard Griss, ehemalige Richterin



KLASSIK STEPHANSDOM

Foto – Irmgard Griss mit Redakteurin
Monika Fischer ©radio klassik Stephansdom

RET TEN ^{WIR} GEMEINSAM RADIO KLASSIK STEPHANS DOM

Zuerst wird das Team begrüßt, dann mit der Moderatorin kurz über die Live-Sendung gesprochen. Und jetzt setzt er seine Kopfhörer auf. Star-Bariton Clemens Unterreiner ist heute zu Gast beim großen monatlichen radio-klassik-Stephansdom-Spendentag: „Es ist mir ein großes Anliegen, dass es mit radio klassik Stephansdom weitergeht. Bitte rufen Sie an und spenden Sie! Gemeinsam schaffen wir das!“

Viele prominente Unterstützerinnen und Unterstützer setzen sich für den Weiterbestand von radio klassik Stephansdom ein. Denn es braucht jeden Einzelnen, damit es auch nach 2025 weitergeht. Bitte helfen auch Sie mit!



Foto – Clemens Unterreiner zu Gast bei Christoph Wellner © Tim Cavadini

4

Foto – Team radio klassik Stephansdom
© Tim Cavadini



„Bitte helfen Sie uns mit
1 Euro pro Tag,
30 Euro pro Monat oder
365 Euro pro Jahr!
Retten wir gemeinsam
unseren Klassiksender!“

Ihr Team von radio klassik Stephansdom

Kennen Sie schon
unseren radio
klassik Stephansdom-
Newsletter?

Wir verraten Ihnen
vorab die Programm-
highlights des
nächsten Monats,

**JETZT
ANMELDEN:**
radio klassik
Stephansdom-Newsletter
mit Highlights aus dem
Programm

laden Sie zu exklusiven
Veranstaltungen ein
und informieren Sie
über alles, was sich
bei uns tut. Melden
Sie sich gleich ganz
unkompliziert an:
[radioklassik.at/
newsletter](http://radioklassik.at/newsletter)

ES GEHT WEITER!

Nur mit Ihrer Unterstützung.
Jeder Beitrag zählt.

22 %

Fortschritt Spendenkampagne 2025

Nehmen Sie den beigelegten Zahlschein, spenden Sie und sichern Sie so die Zukunft Ihres Klassiksenders.

Oder direkt an:
Stiftung Radio Stephansdom
IBAN: AT74 1919 0001 3922 7440
BIC: BSSWATWWXXX

Online auf:
www.radioklassik.at/spenden

radio klassik Stephansdom hat die Finanzierung des Jahres 2025 knapp geschafft. DANKE für all Ihre Unterstützung.
Bitte helfen Sie uns JETZT weiterhin, damit wir auch das nächste Jahr sichern.

„Ich höre
radio klassik
Stephansdom im
Auto oder in der
Küche bis spät in
die Nacht. Es
wäre schade,
wenn es diesen
wunderbaren Sender
nicht mehr gäbe.“
Andrea M.



„radio klassik
Stephansdom ist
mein absoluter
Lieblingssender. Wie
kann das sein, dass
so ein Sender
keine Finanzierung
mehr bekommt? Ich
schalte mich jetzt
ein!“
Annemarie M.

5

„Ihr seid einfach wirklich toll,
liebes Team von radio
klassik Stephansdom! Ich bin
im Pflegedienst und es ist
einfach so beruhigend und
holt mich herunter, wenn ich
von einem Menschen zum
nächsten fahre.“
Elke P.

„Der Sender radio klassik
Stephansdom begleitet mich
täglich in der Früh in den Tag
hinein. Ideal für einen ruhigen
und entspannten Start in
den Alltag. Danke, dass es
radio klassik Stephansdom
gibt!“
Christine F.

BITTE RETTEN SIE RADIO KLASSIK STEPHANSDOM



„Bitte rufen Sie
uns an, wenn
Sie Fragen
haben: Ich
freue mich auf
Ihren Anruf!“

Anna Maria
Zirkovich:
Tel. 0043 1 512 4040-3037

Bitte helfen Sie
uns JETZT weiterhin,
damit wir auch das
nächste Jahr sichern.

FESTIVAL



MUSICA

Das niederösterreichweit älteste Festival
für Kirchenmusik findet heuer von 21. September
bis 12. Oktober in St. Pölten,
Herzogenburg und Lilienfeld
statt.

SACRA

2025



Foto – Sopranistin Maria Ladurner © Theresa Pewal



„Musik ist Gebet – sie öffnet unsere Herzen für das Göttliche und verbindet Menschen über alle Grenzen hinweg“, sagt Diözesanbischof Alois Schwarz und spricht mit diesen Grenzen wohl auch die Städtepartnerschaft zwischen St. Pölten und Brünn an, die seit 35 Jahren besteht. „Es ist mir eine besondere Freude, dass die Brünner Philharmoniker erstmals an der Seite der Domkantorei St. Pölten das Eröffnungskonzert des Festivals bestreiten“, freut sich Domkapellmeister Valentin Kunert, der auch Künstlerischer Leiter des Festivals Musica Sacra ist. Weiters sind mit den Regensburger Domspatzen und dem Austrian Brass Consort exzellente Akteure zu Gast, die die Hörgewohnheiten auf feinsinnige Weise herausfordern werden. Konzertorganist Andreas Boltz, die Sopranistinnen Maria Ladurner und Martina Neubauer, Altistin Marie Seidler, Tenor Johannes Bamberger und Bariton Günter Haumer sind weitere prominente Namen. Als besonderes Format preist Domkapellmeister Kunert das Wandelkonzert mit dem Vokalensemble amarcord und die „Songs of Wisdom“ des Naghash-Ensemble of Armenia an: „Sie bieten ein perfektes Kontrastprogramm für alle vielseitig interessierten Festivalbesucher!“ Wieder mit dabei ist ein Programm für die ganz Jungen: Das Orgeltheater mit Castagnetten- und Orgelklängen nimmt

Text – Christoph Wellner

Kinder und Familien mit auf eine spannende Reise zur Königin der Instrumente. An den Sonntagen gibt es ebenfalls ausgesuchte Musik in der Liturgie: Am 28. September gibt es im St. Pöltner Dom die „Missa l’hora passa“ von Lodovico Grossi da Viadana (1560–1627) – ein italienischer Komponist an der Schnittstelle der Renaissance zur Barockzeit. Am 5. Oktober wird die C-Dur-Messe KV 337 von Wolfgang Amadé Mozart in der Stiftskirche Herzogenburg im Rahmen der Sonntagsmesse aufgeführt. Und zum Abschluss am 12. Oktober kann man in Lilienfeld die „Modale Messe“ für Chor, Solo und Orgel der österreichisch-amerikanischen Komponistin Karen de Pastel erleben. Der Bürgermeister von St. Pölten, Matthias Stadler, betont: „Der Verein hinter Musica Sacra besteht bereits seit dem Jahr 1973. Die Konzertreihe ist seit über 50 Jahren ein fester Bestandteil des Kulturkalenders. Die außerordentlich gute Zusammenarbeit zwischen der Diözese und der Stadt St. Pölten sowie den Stiften und Gemeinden Lilienfeld und Herzogenburg ermöglicht jedes Jahr im Herbst in unserer Region hochqualitative Sakralmusikkonzerte mit Künstlerinnen und Künstlern aus aller Welt.“

Foto – Künstlerischer Leiter Valentin Kunert © CKlaus Engelmayr

Webtipp

Festival Musica Sacra

www.festival-musica-sacra.at
Karten:

close2fan.com

T: 0677 61 27 44 62

Künstlerische Leitung:
Valentin Kunert

7



STIFT
KLOSTER
NEUBURG



GOTT UND GELD

Judas und ein Scherger von einer Ölberggruppe, um 1500, Werkstatt des Meisters des Kefermarkter Altars

Kunst zwischen Konsum
und Spiritualität

Ausstellung
Sala terrena Galerie

Ein Ort. Tausend Geschichten.

1.5.–15.11.25

Foto: Martin Seidenschwamm



Partner des Stiftes

WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNGSVEREIN

WIENER STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

VERGESSENE VERKLÄRUNG

Die Geschichts- und Landesmythen
Niederösterreichs im Spiegel der Musik

8

Foto – Gustav Doré: Blondel hört die Stimme von Richard Löwenherz (1877)
© Wikimedia Commons



Foto – Plakat zur Uraufführung von Mathilde Kraliks Oratorium
„Der heilige Leopold“ (1933) © Wikimedia Commons

VIII. Bechlarn. Giselher und Gudrun.

Die Nibelungen, welche nach Jahren Kriembildens Einladung Folge leisten und nach dem Heunenlande ziehn, rasten in Bechlarn bei Markgraf Rüdiger. Dort wirbt der junge Giselher um dessen liebliche Tochter Gudrun.



Kommt es zur Frage nach der musikalischen Stilisierung Niederösterreichs in der Musik, so vermutet man zunächst ein Füllhorn an Beispielen. Genährt wird diese Vermutung durch die einprägsamen landschaftlichen wie geschichtlichen Mythen des Landes, die sich für Vertonungen geradezu anbieten, wie etwa die Sagen rund um den Ötscher, das Märchen des Rattenfängers von Korneuburg oder auch die legendäre Schlacht bei Dürnkrut. Sehr bald wird man allerdings feststellen, dass die Anzahl an Kompositionen, die sich konkret darauf beziehen, überraschend überschaubar ist. Dazu kommt, dass es nur wenige dieser Werke geschafft haben, sich in das kollektive Gedächtnis einzuschreiben. So ist der Walzer *Geschichten aus dem Wienerwald* (1868) von Johann Strauss Sohn ein unverzichtbarer Teil des Repertoires geworden, nicht aber etwa Leo Aschers Operette *Frühling im Wienerwald* (1930), in der das riesige Naherholungsgebiet der Wiener musikalisch kaum weniger charmant – und ebenso inklusive eines Schrammelquartetts – zelebriert wird wie im berühmten Stück des Walzerkönigs.

Während dem Wienerwald aufgrund seiner allgemeinen Beliebtheit in mehreren Kompositionen gehuldigt wurde, ist Niederösterreich als nicht unwesentlicher Schauplatz des Nibelungenlieds in musikalischer Hinsicht vernachlässigt worden. War vielleicht die Konkurrenz zu Wagners Tetralogie zu übermächtig und hielt Komponisten davon ab, den Mythos „niederösterreichisch“ zu verorten? Immerhin existiert eine Marginalie dazu: In der Bühnenmusik zu Friedrich Hebbels Schauspiel *Die Nibelungen* (1873), die Eduard Lassen, der Nachfolger Liszts als Hofkapellmeister in Weimar, komponierte, findet sich eine Passage, die den Hof Markgraf Rüdigers in der „Nibelungenstadt“ Pöchlarn klanglich belebt. Es ist ein graziöses Andantino, das sich wenig mittelalterlich ausnimmt, sondern vielmehr ausgerechnet an Chopin erinnert.

Neben den Nibelungen sind es außerdem die legendären Kuenringer, die sich in Musik mit Niederösterreich-Bezug kaum niedergeschlagen haben. Wobei es ja dieses Geschlecht gewesen war, das die landschaftliche sowie kulturelle Urbarmachung des Landes entscheidend vorangetrieben hat. Wenn, dann wurden die Kuenringer in der Musik aber nicht wegen ihrer Gründungen von Weitra oder des Stiftes

Zwettl aufgegriffen, sondern einzig aufgrund ihrer Verbindung mit der Burg Aggstein, von der aus sie – der Legende nach – Schiffe, die auf der Donau vorbeifuhren, ausraubten. Besonders die Figur des Hadmar III. von Kuenring, der seine Feinde angeblich auf einem Felsvorsprung der Burg aussetzte und ihnen die Wahl zwischen einem Hungertod und dem Sprung in den Abgrund überließ, war für eine musikdramatische Bearbeitung geeignet. Eine solche nahm 1922 der österreichische Spätromantiker Julius Bittner mit seiner Oper *Das Rosengärtlein* vor, die denn auch spektakulär mit einem Sprung in die Tiefe endet, wofür Bittner ein plastisches musikalisches Leitmotiv erfand, das die Oper von Anfang an durchzieht.

Die Kuenringer waren auch in eine andere geschichtliche Handlung verwickelt, die zu einem weiteren wichtigen Geschichtsmythos Niederösterreichs wurde: Im Auftrag des Babenberger-Herzogs Leopold V. hielten sie den englischen König Richard Löwenherz auf ihrer Burg Dürnstein gefangen. Vielfach wurde dieser legendäre Stoff musikdramatisch aufgegriffen, langfristigen Erfolg hatte jedoch nur die Oper *Richard Cœur-de-Lion* von André-Ernest-Modeste Grétry aus dem Jahre 1874. Dreh- und Angelpunkt der Handlung ist die wohlbekannte Geschichte vom Wiederfinden des Königs durch den Minnesänger Blondel auf Dürnstein. Im französischen Original war die Verortung der Oper topografisch inkorrekt noch mit einem „Château de Lintz“ angegeben, für nachfolgende Aufführungen im Theater an der Wien wurde dies korrigiert: „Eine wüste Gegend mit steilen Gebirgen und finsternen Wäldern. Im Hintergrund auf einer sanften sich über Weinberge hinziehenden Berghöhe das Schloß Dürrenstein, von welchem man nur die Thürme sieht.“ Diese Bühnenbildbeschreibung harmonierte sehr gut mit dem (zumindest für das Ohr des späten 18. Jahrhunderts) „mittelalterlichen“ Charakter, den Grétry seiner Musik gab.

Ein zentraler Mythos Niederösterreichs ist schließlich jener des Landespatrons, des heiliggesprochenen Babenbergers Leopold III. Ihm ist das monumentale Oratorium *Der heilige Leopold* gewidmet, das Mathilde Kralik 1914 komponierte, das allerdings erst am 9. Dezember 1933 – in der nach landesgeschichtlich identitätsstiftenden Werken suchenden Dollfuß-Ära – im Stiftskellersaal von Klosterneuburg unter dem Priester

Text – Stefan Schmidl

und Musikforscher Andreas Weißenböck erstaufgeführt worden ist. Die Dichtung dieses Oratoriums stammt von Mathildes Bruder, dem Schriftsteller Richard Kralik, dessen Überzeugung in einem romantischen Katholizismus bestand. Kralik wollte seine Leopold-Dichtung wie eine Symphonie vertont wissen – ein Wunsch, den ihm seine Schwester Mathilde mit einer großdimensionierten Partitur erfüllte, wobei sie sich auch deutlich von Wagners *Parsifal* beeinflusst zeigte. Einprägsam gestaltet ist etwa der Engelchor, der das wundersame Wiederfinden des Schleiers von Leopolds Gattin Agnes und die Gründung von Klosterneuburg verkündet: „Seht, der Schleier ist zu schauen / An dem Ort, wo ruhmestvoll / Sich zum Preis der Frau der Frauen / Bald ein Heiltum heben soll.“ Das Oratorium beschließt ein einstimmig gesetzter Hymnus, in den die ganze Gemeinde einstimmen soll und der

Leopold als Schutzpatron Österreichs, der das Land zur „wahren Einheit“ (wie es in der Dichtung heißt) führen wird, verherrlicht: „Im Kloster an dem Donaustrand / Liegt heiliges Gebein, / Der größte Schatz in unserm Land, / umstellt von Lampenschein. / Hier ruhest du, Markgraf Leopold, / Du wahrer Gottesmann. / Was unser Herz dir freudig zollt, / O nimm es gnädig an!“

Beispiele wie das Oratorium „Der heilige Leopold“ zeigen, dass unbestreitbare Qualitäten nicht unbedingt ausschlaggebend dafür sind, ob Musik für das kollektive Gedächtnis wirksam wird, sondern eher ihre zeitliche Ungebundenheit. So ist die musikalische Repräsentation der Mythen Niederösterreichs vielfach nur eine Randnotiz der Musikgeschichte geblieben – vielleicht zu Unrecht, vielleicht aber auch gerade deshalb reizvoll für jene, die das Übersehene suchen.



10

ALTSTADT
VIENNA

The Sound of Hospitality.

62 Zimmer und Suiten.

Jede(s) für sich ein Raumkunstwerk.

Musik in den Ohren – das Herz tanzt.

Ein Haus mit Geschichten und Wiener Seele.



Entdecken Sie die Kunst der Gastfreundschaft im Altstadt Vienna.

Bei einem Aufenthalt, einem Frühstück oder in unserem Podcast. www.altstadt.at/podcast

Hotel Altstadt Vienna, Kirchengasse 41, 1070 Wien – T +43-1/522 66 66, hotel@altstadt.at

Grafenegg Festival – 2025

grafenegg
.com

14/08–07/09

WIENER PHILHARMONIKER

ROYAL PHILHARMONIC
ORCHESTRA

TONKÜNSTLER-ORCHESTER
NIEDERÖSTERREICH

GEWANDHAUSORCHESTER

TSCHECHISCHE
PHILHARMONIE

HONG KONG PHILHARMONIC
ORCHESTRA

CONCENTUS MUSICUS WIEN

ORCHESTRE PHILHARMONIQUE
DE RADIO FRANCE

ORCHESTRA DELL'ACCADEMIA
DI SANTA CECILIA

LUZERNER
SINFONIEORCHESTER

NDR ELBPHILHARMONIE
ORCHESTER

U. V. M.



© Lisa Edl



OPER UNTERM STERNENZELT

Verdis *La Traviata* am Heumarkt

Der Wiener Opernsommer 2025 verlegt seine Bühne an einen neuen, geschichtsträchtigen Ort: Vom 1. bis 19. Juli wird Verdis *La Traviata* in einer eigens geschaffenen Opernarena am Heumarkt zur Aufführung gebracht. Mit dem Wiener Konzerthaus als integraler Teil der Kulisse und einem sichtbar platzierten Orchester unter der Leitung von Joji Hattori verspricht das Open-Air-Spektakel musikalische wie

szenische Unmittelbarkeit. Regisseur Dominik Am Zehnhoff-Söns setzt auf eine erzählerische Innovation: Schauspieler Karl Markovics verkörpert Verdi selbst und führt als Erzähler durch den Abend. Hochkarätig besetzt und international inklusiv – unter anderem durch die mehrsprachige App „Operaguru“ – setzt der Wiener Opernsommer erneut Maßstäbe für das Musiktheater im öffentlichen Raum.

www.opernsommer.at



12

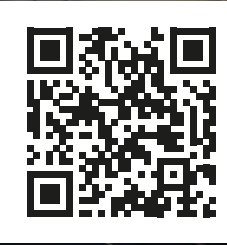
Foto – Rendering der Opernarena © Wiener Opernsommer

WIENER
OPERN SOMMER

LA TRAVIATA

WIENS EINZIGE
OPEN-AIR
OPER

1.7.–19.7.2025
**OPERNARENA AM
HEUMARKT WIEN**
LOTHRINGERSTR. 22, 1030 WIEN



INFOS & TICKETS
OPERN SOMMER.AT

AMADEUS festival
VIENNA

AMADEUS FESTIVAL 5 JAHRE MUSIK & KULTUR VIENNA

Foto – Lucilla Rose Mariotti, die Gewinnerin des „Violins&Soul“-Wettbewerbs mit der 1709 Antonio Stradivari-Violine aus der Sammlung der Familie Goh. © AMADEUS Festival Vienna

Das AMADEUS Festival Vienna ist eine renommierte jährliche Veranstaltung, die der Förderung der klassischen Musik gewidmet ist – durch Open-Air-Konzerte auf dem malerischen Campus der AMADEUS International School Vienna (www.amadeus-vienna.com).

Bereits im fünften Jahr seines Bestehens hat sich das Festival zu einer dynamischen Feier von Musik&Kultur im Wiener Bezirk Währing entwickelt. Im Jahr 2025 steht das Festival unter dem eindrucksvollen Motto „Frauen&Kultur“ und würdigt die bedeutenden, jedoch oft übersehenen Beiträge von Frauen in Kunst und Musik. In ihrer offiziellen Begrüßung betont die Festivaldirektorin Frau Goh zudem die Wichtigkeit, die Leistungen von Frauen in diesem Bereich an zu erkennen.

Die Eröffnungsgala beginnt mit dem Debüt des Wiener Chormädchen und stellt die außergewöhnlichen Talente junger weiblicher Stimmen in den Mittelpunkt. Dieser magische Abend soll ein besonderes

Augenmerk auf die Vielfalt und Brillanz der Wiener Choral Tradition legen.

Das Festival wird fortgesetzt mit dem Wettbewerb Violins&Soul, bei dem die drei besten Violinisten auftreten. Das Programm umfasst Salonmusik mit einem besonderen Fokus auf Komponistinnen wie Amy Beach, Cécile Chaminade und weitere.

Am dritten Abend erwartet Sie „Femme-Fantastic“ von Chris Pichler – eine Hommage an legendäre Frauen wie Marilyn Monroe, Romy Schneider und Grace Kelly. Pichler verbindet Theater und Musik, um deren Geschichten und Vermächnisse eindrucksvoll darzustellen. Der Abend endet mit einem Klavierprogramm von Edward Leung, „Vers La Vie Nouvelle“, mit Werken von Nadia und Lili Boulanger, Clara Schumann, Cécile Chaminade, Robert Schumann und Chopin.

Den Abschluss des Festivals bildet ein außergewöhnliches Konzert des Janoska Ensembles, dessen Programm Frauen gewidmet ist, die ihr Leben geprägt haben.

Feiern Sie mit uns 5 Jahre Musik und Kultur!



13

OFFIZIELLES PROGRAMM

26.06.2025 | 19:30
Wiener Chormädchen

27.06.2025 | 18:00
Wettbewerb „Violins&Soul“
Das Finale

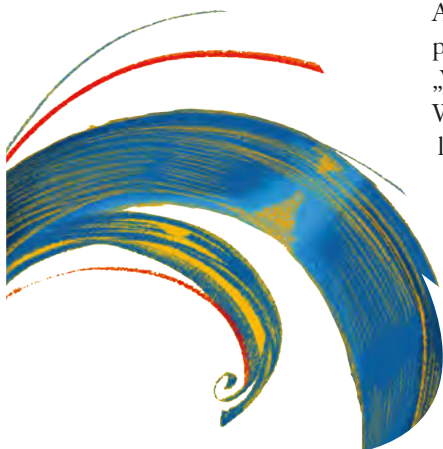
28.06.2025
17:00 | Femme Fantastic
von Chris Pichler

19:30 | Vers La Vie Nouvelle
von Edward Leung

29.06.2025 | 19:30
Janoska Ensemble

PARALLELE AKTIVITÄTEN
Familien- und Spätag
Freier Eintritt

Sichern Sie sich Ihre Tickets
hier:
www.amadeusfestival.com



SUPREME CLASSICS

– QUALITÄT BEGINNT DORT,

Ein neues österreichisches
audiophiles Label mit außergewöhnlichem
Repertoire.



14

Foto – The Philharmonic Brass Ensemble © Supreme Music Group

Ungeachtet der angespannten Situation auf dem internationalen Tonträgermarkt ist im ersten Quartal 2025 ein neues österreichisches Musikunternehmen an den Start gegangen: Die Supreme Music Group will sich mit ihrer Vision von zeitlosen und einzigartigen Aufnahmen in den Bereichen Klassik, Jazz und Singer/Songwriter an die Spitze der audiophilen Musikproduktion setzen. Im Mittelpunkt steht das Label Supreme Classics, das mit herausragenden Ensembles und Solisten – darunter Musiker der Berliner und Wiener Philharmoniker – den internationalen Musikmarkt bereichern wird. Unternehmensgründer sind Prof. Paul Halwax, Solotubist der Wiener Philharmoniker, und Hardo Gruber, langjähriger Leiter Klassik & Jazz bei Universal Music Austria. Die erste Produktion ist das neue Album „Italiana!“ von The Philharmonic Brass unter Leitung von Maestro Riccardo Muti, ein eindrucksvolles Debüt mit Werken der italienischen Musiktradition.

Die Supreme Music Group sieht es als ihre Verantwortung, die visionären Gedanken von Herbert von Karajan fortzuführen. Seine Überzeugung, dass „eine Aufnahme ein Werk für die Ewigkeit ist“, prägt die Mission des Unternehmens weit über die musikalischen Einspielungen hinaus. Die Hybrid-SACD steht dabei als physisches Format im Mittelpunkt – ein Medium, das den Anspruch an höchste Klangqualität unterstreicht. Um Karajan nochmals zu zitieren:

„Der Klang muss makellos sein,
denn nur so kann die Musik
ihre volle emotionale Wirkung
entfalten.“

WO DER STANDARD ENDET

Selbstverständlich werden auch alle digitalen Formate bis hin zu Dolby Atmos bei allen Streaming-Partnern zur Verfügung stehen.

Mit dem reichen Erbe der Wiener Klassik, interpretiert von renommierten internationalen Künstlern, will die Supreme Music Group weltweit Furore machen. Vorgesehen ist auch die Zusammenarbeit mit hochkarätigen Musikern aus der internationalen Klassikszene. „Qualität beginnt dort, wo der Standard endet“ – dieser Gedanke ist das Fundament aller Projekte der Supreme Music Group.

Für das Jahr 2025 sind bis zu 12 Produktionen geplant, die eine breite musikalische Palette abdecken. Nach dem Debütalbum mit The Philharmonic Brass wird es das neue Album von Philharmonix – The Vienna Berlin Music Club. Vol. 4 mit baltischen Songs aus der Feder von Sebastian Gürtler geben sowie ein Album im Herbst mit Kinderliedern. Weitere Highlights sind ein neues Album der Gambistin Maddalena Del Gobbo mit „Maddalena in Wonderland“ und eines des begnadeten Cellisten Matthias Bartolomey. Im Bereich Jazz wird ebenfalls an spannenden Produktionen mit vielversprechenden Künstlern gearbeitet.

Text – Christoph Wellner



Foto – Präsentation des Labels Supreme Classics mit Riccardo Muti © Stefan Burghart

Wiener
Konzerthaus



Jakub Józef Orliński
Countertenor

Albo

Klassik
Jazz, World & Pop
Film & Literatur
Alte & Neue Musik
Kinder- & Jugend-
programm
u. v. m.

Jetzt
bestellen!

25/26

DIESE BILDNISSE SIND

16



Bild – Enrico Caruso © Benedikt Kobel



BEZAUBERND SCHÖN...



NICHT NUR



Bild – Rolando Villazón © Benedikt Kobel

Bild – Herbert Lippert © Benedikt Kobel

17

... sondern lassen auch lachen und schmunzeln.
Und – sie sind alle von Tenören
gezeichnet!

Tenöre verfügen über schöne Stimmen, können sonst aber nicht recht viel – so das Klischee. Einer, der dies geradezu stilprägend ins Bild setzte, war der Karikaturist Gerard Hoffnung (1925–1959). Sein Muster-Tenor war ein breitbrüstiger Strahlemann, „bedienbar“ über vier Regler am Oberkörper: ein/aus, Lautstärke (ppp bis fff), Seufzer und Vibrato. Klar, Karikaturen reduzieren ihre Objekte auf ein prägendes Element und überzeichnen dieses stark. Wenn sie gut gemacht sind, schaffen sie es aber ebenso wie Pointen, ohne (viele) Worte eine Aussage treffend auf den Punkt zu bringen. Ihre Kürze verleiht ihnen dabei enorme Wirkkraft, wie das Beispiel Leo Slezaks beweist, dessen Physiognomie sich vor allem durch zahlreiche Karikaturen im visuellen Gedächtnis der Nachwelt verankert hat. Hauptverantwortlich dafür war der für seine Illustrationen der Erich-Kästner-Bücher bekannte Zeichner Walter Trier (1890–1951), der auch die vor Anekdoten strotzenden Publikationen Slezaks mit einer Extraportion Ironie veredelte. Dass ausgerechnet Tenöre beliebte Opfer von Witzbolden wie von Karikaturisten wurden, mag wohl teilweise dem Neid geschuldet sein, den minder befähigte Sangesfreudige gegenüber den Hochbegabten und Vielumschwärmten empfanden. Doch es gibt auch welche, die von jeglichem Neid freizusprechen sind, da sie dieser Zunft selbst angehören. Von diesen soll in der Folge die Rede sein.

18

Bild – Enrico Caruso Selbstporträt, 1906 © wikiart.org



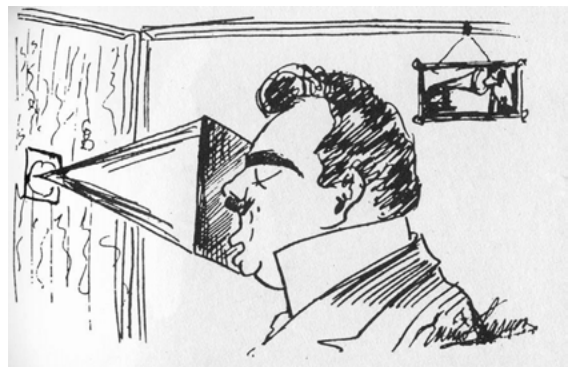
Denn stellte der „Wiener Caruso“ Slezak Karikaturisten nämlich lediglich sein voluminöses Äußeres bereitwillig zur Verfügung, so frönte sein Kollege an der MET, der „echte“ Caruso, dieser Kunst des Charakterisierens in persona. Als Meister des Schnellzeichens erwies er sich etwa bei Interviews, wo er während des Beantwortens von Fragen vor sich hinkritzelte, um am Ende dem Journalisten ein gezeichnetes Porträt zu überreichen. Ob die Werke den derart Beglückten die Worte der Tamino-Arie „Dies Bildnis ist bezaubernd schön“ entlockten, ist nicht überliefert – der Schalk Carusos hingegen schon. Weder seine Kollegen waren vor seiner Feder sicher noch die gestrengen Maestri Gustav Mahler und Arturo Toscanini.



Treffend gelangen ihm aber auch Eigenporträts. Besonders bekannt wurde jenes, dass er nach seiner ersten Tonaufnahme am 11. April 1902 anfertigte – konzentriert in einen überproportional großen Trichter schmachkend. Diese Karikatur wurde wie seine auf über 200 Platten verewigte Stimme geradezu zu einem Synonym dafür, wie ein Tenor auszusehen und zu sein hatte. Dabei wird Caruso nachgesagt,

die Anerkennung seiner zeichnerischen Leistungen sei ihm wichtiger gewesen als seine Triumphe als Sänger. Nicht ohne Grund propagierte ihn sein Verlag als „the clever caricaturist who sang“. Die Mühe, eine der vielen schmeichelhaften Rezensionen seiner Erfolge als Rodolfo, Radames oder Herzog von Mantua aufzuheben, machte er sich nie – die kleinste Zeitungsnotiz, die seine Zeichnungen betraf, pflegte er hingegen monatelang mit sich herumzutragen und bei jeder Gelegenheit vorzuzeigen. Einer Anekdote zufolge habe Mark Twain einmal ein Diner für alle berühmten Karikaturisten von New York ausgerichtet. Als Caruso davon hörte, sei er ob der Ungerechtigkeit, keine Einladung erhalten zu haben, in tagelanges Grübeln verfallen, bevor er dann schicksalsergeben geseufzt habe: „Nun, vielleicht kennt mich Herr Twain ja nur als Tenor ...“ Caruso hätte es sicher gefreut, dass seine 1908 erstmals veröffentlichten Karikaturen zahlreiche Nachdrucke erlebten und – ergänzt mit weiteren, bis zu seinem Tod 1921 entstandenen – nach wie vor ihr Publikum finden („Caricatures by Enrico Caruso: In Quattro Parti“, La Follia di New York, 1908; Nachdrucke u. a. 1922, 1939, 1965 und 1977).

Text – Monika Jaros/Christoph Wellner



Dass ausgerechnet der für seinen Humor bekannte Caruso Probleme mit einer Karikatur haben sollte, die von ihm angefertigt wurde, erscheint zunächst paradox. Dargestellt in Ausgehrock, seinen obligaten Spazierstock geschultert wie ein Gewehr, spielte diese Illustration allerdings auf eine heikle Episode in Carusos Leben an: einen Gerichtsprozess. Caruso war beschuldigt worden, Damen vor einem Affenkäfig in New York belästigt zu haben. Laut Anklage sei der Übeltäter „sehr raffiniert“ vorgegangen:

Bild – Arturo Toscanini, gezeichnet von Enrico Caruso © Wikipedia

Bild – Caruso hält seine allererste Grammophonaufnahme fest, 11. April 1902 © Wikipedia

„Er hätte einen langen Stock bei sich gehabt, dessen Ende im Mantel verborgen war. Und nun näherte sich der Sänger angeblich den holden Schönen von rückwärts und hob mit Hilfe des Stockes die langen Röcke der Besucherinnen bis zum Knie.

Die Affäre war bald beendet, denn die Zeugen hatten nur davon ‚gehört‘ und Beweise konnten keine erbracht werden.

Da Caruso vorher von Erpressern bedroht worden war, die verhaftet werden konnten, lag es auf der Hand, daß die Unterwelt an ihm Rache nehmen wollte. Man vermutete sogar, daß Ada Giachetti, seine erste Frau, nicht unbeteiligt gewesen sein dürfte. Caruso wurde jedenfalls freigesprochen, aber durch die Aufregungen hatte seine Stimme gelitten. Er mußte operiert werden und hatte das gigantische Honorar von 60.000 Dollar zu begleichen.“

(Zant, Ludwig: „Sänger und Komponisten in italienischen Karikaturen“, in: Österreichische Musikzeitschrift, Jg. 12, Heft 4, April 1957, S. 165 f.)



Bild– Enrico Caruso mit Spazierstock © ÖMZ, Jg. 12, Heft 4, 1957, S. 165

Zant zufolge wurde die Karikatur zwar später aus dem Handel zurückgezogen, sei aber bei entsprechender Bezahlung „unter Diskretion“ weiter im Umlauf geblieben. Heute gilt sie aufgrund ihrer Seltenheit als begehrtes Sammlerstück – eine Art „Blaue Mauritius“ der Karikatur-Szene.

19





Raiffeisen-Holding
Niederösterreich-Wien

PRÄSENTIERT



GARANČA

AND FRIENDS

2. Juli 2025 | Stift Göttweig

KARTEN:
Raiffeisenbanken, oeticket.com

Jetzt
Tickets
sichern!



© SARAH KATHARINA PHOTOGRAPHY/Katharina Schiffl

BENTLEY
HERITAGE BY VALENTI

KURIER

café+co
cofeplusco.com

Benediktinerstift
GÖTTWEIG

ORF NÖ

NÖN

Bild – Duets Bohème © Rolando Villazón



Ein anderer Tenor, der sich gerne in Karikaturen selbst darstellt, ist der mexikanische Allrounder Rolando Villazón. Nicht nur als Sänger, sondern auch als Intendant, Schriftsteller und Regisseur unterwegs, schafft er es immer wieder, mit seinen Selbstporträts zu überraschen. Auf seiner Website gibt es eine eigene Abteilung, die seinen Zeichnungen gewidmet ist. Allerdings geht es bei Villazón nicht immer rein um die unterhaltende Kunst beim Zeichnen – im Jahr 2013 hat er sich auch „volksbildend“ darum bemüht, die Geschichte der „Bohème“ als Cartoon den Opernhungrigen nahezubringen. „Die Villazón

20

Bild – Duets Rigoletto © Rolando Villazón

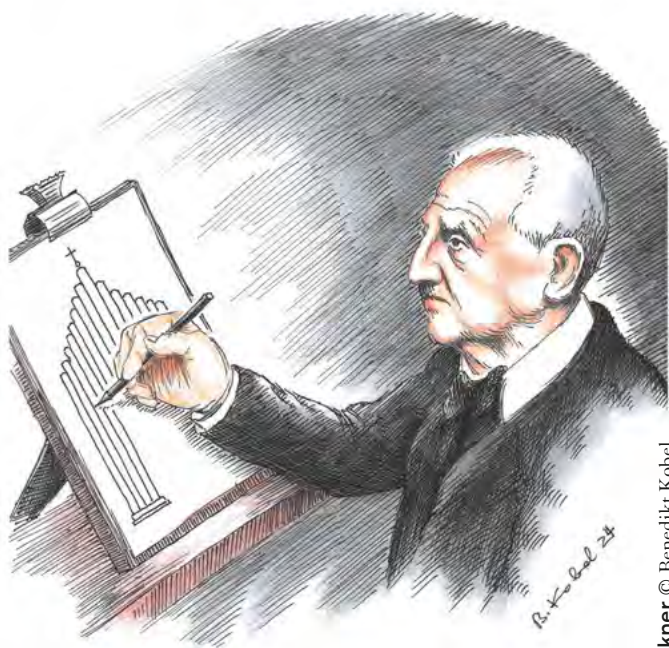
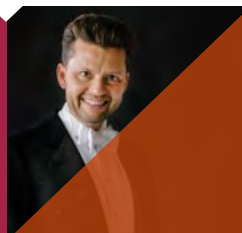


Bild – Anton Bruckner © Benedikt Kobel

HERBST GOLD 2025

FESTIVAL IN
EISENSTADT



10. BIS 21.09.



Schloss
Esterházy

herbstgold.at



Kammersänger und Grammy®-Preisträger Herbert Lippert vereint Gesang und Malerei auf einzigartige Weise und zählt zu den großen Doppelbegabungen unserer Zeit. Er sieht sich berechtigterweise als „Universalkünstler“, was auch die Domain seiner Website bestätigt: www.universalartist.at. Geboren in Linz und als Solist der Wiener Sängerknaben gestartet, brachte ihn seine Karriere als einer der führenden Mozarttenöre an die bedeutendsten Opernhäuser der Welt, darunter die Mailänder Scala, das Royal Opera House in London und die Wiener Staatsoper. Dass Herbert Lippert vor der Gesangskarriere als Maler tätig war und auch die Ausbildung als Akademischer Maler absolviert hat, wissen nur wenige. Auch der entsprechende Eintrag auf Wikipedia verschweigt diesen Umstand zur Gänze. Klaus Albrecht Schröder, früherer Generaldirektor der Albertina, beschreibt in einem Interview im Rahmen einer TV-Dokumentation im November 2024 Lipperts Malerei als eine Kunst, die „wie eine symphonische Dichtung“ wirkt und „die Gegensätze zwischen Abstraktem und Gegenständlichem in beeindruckender Harmonie vereint“ und zählt Herbert Lippert nicht nur zu den „allergrößten Sängern, die die jüngere Geschichte hervorgebracht hat, sondern auch zu den spannenden Malern und damit zu den großen Doppelbegabungen des 20. Jahrhunderts“. Lippert ist einer der wenigen österreichischen Grammy®-Preisträger (David in den „Meistersingern“ unter Solti 1997). Eine besondere Auszeichnung ganz anderer Art ist ihm heuer im Strauss-Jahr zuteilgeworden.

Bild – Franz Liszt © Herbert Lippert

21

Toons werfen einen erfrischend humorvollen Blick in die Welt der Oper“, kann man im Web noch auf der Seite der KlassikAkzente finden. Den dazugehörigen Animationsfilm leider nicht mehr.

Bereits in jungen Jahren hatte sich das Talent als Zeichner bei Kammersänger Benedikt Kobel manifestiert. Seine Zeichnungen finden sich seit längerer Zeit regelmäßig in unseren Magazinen – wie auch ein Blick auf diese Seiten bestätigt. Eine „skurrile Neigung“, die Vorliebe „zum Schrägen“ scheint angeboren, wie Kobel im Gespräch lachend erklärt. Große Acryl-Landschaftsbilder im neoimpressionistischen Stil hat er ebenfalls geschaffen, nur hätte er damit – frei nach dem berühmten Zitat von Wilhelm Busch („Leicht kommt man an das Bildermalen, doch schwer an Leute, die’s bezahlen!“) – Probleme, diese Kunstwerke zu verkaufen. Seine Spielwiesen sind die Politik (im Besonderen die Kulturpolitik) und die Welt der Oper – also alles Felder, die zur Karikatur förmlich einladen. Kobel illustriert fremde und eigene Bücher und publiziert regelmäßig in acht Magazinen. Die Gesangskarriere, die am Raimundtheater in den frühen 1980er-Jahren begonnen hatte, hat er nach Jahrzehnten als Ensemblemitglied im Haus am Ring mittlerweile („ohne Bedauern“) fast beendet. Kobel hat auch Opernmotive auf Postkarten gezeichnet, die beim Opernball als Benefiz verkauft wurden, und Gesangskolleginnen und -kollegen in der Direktionszeit Dominique Meyers am Blog der Wiener Staatsoper „stets wertschätzend“ karikiert.

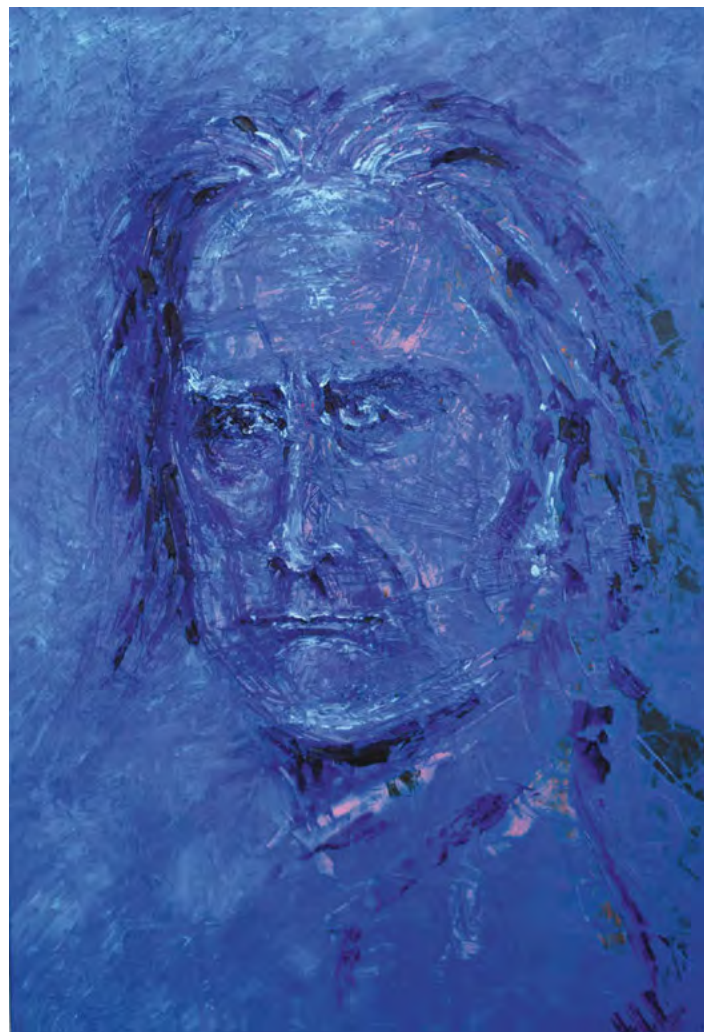


Bild – Anton Bruckner © Benedikt Kobel

Sein Strauss-Porträt, das auch das Cover dieser Ausgabe des magazin KLASSIK zierte, ist für eine Sonderedition von Gmunder Keramik ausgewählt worden: „Die feine, weiße Keramik trägt die Originalunterschrift von Johann Strauss, während sein Porträt, gezeichnet von Herbert Lippert, in edlem Schwarz die Teller und Tassen zierte. Ein handgemalter roter Rand bzw. Henkel verleiht dem Design eine klassische Note und erinnert an die Pracht der Romantik“ – so definiert die oberösterreichische Manufaktur diese Edition. Wirklich exklusiv ist die „Johann-Strauss-Sonderedition“, bei der das Strauss-Porträt von Herbert Lippert persönlich handgemalt wird und so jeweils als Einzelstück die Verbindung von Musik, Kunst und meisterhaftem Handwerk auf ein neues Niveau hebt. Andere Verbindungen von Musik und Malerei entstehen in Auftrags- und Widmungskompositionen: Viele bedeutende österreichische Komponisten schreiben „dem Maler Herbert Lippert“ musikalische Zyklen, die dann aufgeführt UND gemalt werden. Ein ganz aktueller Zyklus stammt von Rainer Bischof – das Bild „Mein Glück“ ist inspiriert von einem Gedicht von Friedrich Nietzsche: „Seit ich des Suchens müde ward, Erlernte ich das Finden. Seit mir ein Wind hielt Widerpart, Segl' ich mit allen Winden.“



Das Klangmuseum Wo Musik lebendig wird.

Jetzt Club-Mitglied werden, ein Jahr freien Eintritt & viele Vorteile sichern!

Haus der Musik
Seilerstätte 30
1010 Wien

Öffnungszeiten:
10–22 Uhr
Eintritt: EUR 17



Mehr auf
hdm.at



Sommerfrische in Gastein:
zwischen Belle Époque, Klassik:Sommer & sommer.frische.kunst.

ALPENZAUBER TRIFFT KULTURGENUSS

Die *Sommerfrische* ist im Gasteinertal keine nostalgische Reminiszenz, sondern gelebte Gegenwart. Seit Jahrhunderten zieht es Menschen in das alpine Hochtal im Süden von Salzburg und gilt mit seinem eindrucksvollen Alpenpanorama, den historischen Belle-Époque-Bauten und den heilkräftigen Thermalquellen seit jeher als Inbegriff der Sommerfrische.

hochkarätig und vielseitig

Das kulturelle Spektrum reicht dabei von sinfonischen Klängen bis zu zeitgenössischen Positionen. Kammermusik, Jazz und Theater sind ebenso vertreten wie moderne Kunstformate, die den alpinen Raum zur Bühne machen.

Zu den Highlights zählen die Berg:Klassik mit der Philharmonie Salzburg unter der Leitung von Elisabeth Fuchs, das am 18. Juli auf über 2.000 Metern konzertiert oder das zeitgenössische Kunstfestival sommer.frische.kunst., das 2025

bereits sein 15-jähriges Bestehen mit zahlreichen. Vom 26.6. bis 31.8. finden zahlreiche Aktivitäten dazu in ganz Bad Ischl statt.

So wurde anlässlich dieses Jubiläums mit den Berliner *POSITIONS* ein kuratorischer Partner von internationalem Renommee gewonnen. Zum 100. Geburtstag des Architekten Gerhard Garstenauer widmet sich Gastein74 in mehreren Ausstellungen seinem brutalistischen Werk. Ein besonderer Abend erwartet das Publikum am 4. Juli, wenn Philipp Hochmair und Kurt Razelli ihren elektroakustischen „Jedermann Razelli Remix“ auf der Terrasse des Badeschlösses präsentieren.

Kultur erleben – im Gehen und im Verweilen

Kunst im öffentlichen Raum bildet einen weiteren Schwerpunkt: Ob beim *art:trail*, der durch Sportgastein und den Nationalpark Hohe Tauern führt, vorbei an Werken von Olaf Holzappel und Kazunori Kura, ebenso 60 Konzerte der Philharmonie Salzburg auf der Alm, im Park, im Wald. Das Pendant dazu gibt es ganz klassisch mit dem Kurorchester Bad Gastein im Merangarten oder Kursaal.



© Gasteinertal Tourismus GmbH, Fotoatelier Wolkersdorfer

23

Gastein als Quelle der Inspiration

Gastein wird so einmal mehr zur lebendigen Inspirationsquelle – und zeigt, wie zeitgemäß die Idee der Sommerfrische sein kann, wenn sie Kunst, Natur und Architektur zu einem sinnlichen Gesamterlebnis verbindet.

Weitere Informationen:

www.gastein.com/kunst-kultur
(auch per QR-Code abrufbar)



Webtipp



Weitere Infos zu den Kunst- & Kulturangeboten in Gastein



JOSHUA GUERRERO

Foto – JoshuaGuerrero © RowinPrins

24



In dieser Saison hat der amerikanische Tenor mit mexikanischen Wurzeln bereits als Don Carlo an der Wiener Staatsoper gegläntzt.

Opernfans dürfen sich bei den Salzburger Festspielen auf seinen Macduff freuen.

Interview – Christoph Wellner

25

In der kommenden Saison wird ein neuer Fokus auf der Rolle des Gabriele Adorno liegen.

CW:

Sie sind in Las Vegas geboren. Wie sind Sie zum gefeierten Opernstar geworden?

IG: Das war zunächst überhaupt nicht geplant. Ich bin ins Priesterseminar eingetreten und hatte ein Leben als Geistlicher geplant. In dieser Zeit ging es meinem Vater nicht gut und ich musste zurück nach Vegas, um der Familie auszuhelfen. Dafür verließ ich das Seminar und begann, im Venetian Resort Casino zu arbeiten – als singender Gondoliere!

CW:

Das hat für die Karriere gereicht?

IG: (lacht) Nein! Natürlich nicht! In unserer Familie wurde immer viel Musik gehört. Und dazu gesungen. Wir dachten immer, das machen alle so. Aber man hat mir Talent nachgesagt. Ich bin relativ naiv an das ganze Entertainment Business herangegangen. Das war gut so, weil ich so mehr an Ratschlägen aufnehmen konnte.

CW:

Haben Sie jemals professionell Singen gelernt?

IG: Ich war zuerst einige Zeit in China, danach in LA ...

CW:

(unterbricht) Sagten Sie jetzt China oder Chinatown?

IG: Nein, wirklich China! In Macao. Die Venetian Resorts haben dort ausgebaut. Und sie brauchten singende Gondolieri. Und jemanden, der diese Gondolieri ausbilden konnte. In LA habe ich dann jemanden kennengelernt: eine Gesangsprofessorin, mit der ich einen Deal schließen konnte. Die Studiengebühren in Amerika sind – wie Sie sicherlich wissen – sehr hoch: Die UCLA hat einen Tenor gebraucht, ich habe Wissen und Ausbildung gebraucht ... Das waren zwei fruchtbare Jahre. Und der Umstand, dass ich für diese Ausbildung nichts bezahlt habe, ist jetzt sicher verjährt, falls jemand von der UCLA diesen Artikel lesen sollte!

CW:
Wie ist es dann
weitergegangen?

JG: Ich habe dann ziemlich bald den wunderbaren Bariton Vladimir Chernov getroffen. Er hat mich motiviert, weiterzumachen und weiter zu lernen. Er war meine Brücke nach Europa – speziell nach Österreich. Mittlerweile versuche ich ja sogar, meinen Hauptwohnsitz nach Wien zu verlegen! Wir haben im Laufe von zwei Sommern intensiv gearbeitet – bei der International Vocal Artists Academy of Payerbach. Diese Reihe findet immer noch statt – heuer z. B. von 12. Juli bis 1. August. Stellen Sie sich den mexikanisch-amerikanischen Burschen vor, der zum ersten Mal nach Wien kommt! Es mag sehr kitschig – vielleicht typisch amerikanisch klingen – aber hier ist es mir klar geworden: „The dream was born!“ Ich habe mit Freunden eine Führung durch die Wiener Staatsoper gemacht und heimlich bei mir gedacht: „Vielleicht eines Tages ... werde ich hier stehen und singen!“

CW:
Das Wien-Debüt hat dann Ende 2022 als Macduff in Macbeth stattgefunden, eine Rolle, die Sie heuer ebenfalls bei den Salzburger Festspielen mit Asmik Grigorian und Vladislav Sulimsky unter Philippe Jordan singen werden. Premiere ist am 9. August. Wie war es damals, im Winter 2022?

JG: Ich bin gerade von Chicago aus nach Frankfurt gekommen, als mich ein Anruf aus Wien ereilt hat: „Schnell, du musst kommen! Wir brauchen einen Tenor!“ Ich habe diesen Macduff dann ohne Schlaf übernommen! Ich habe absolut keine Erinnerung mehr an diesen Abend. Es muss aber funktioniert haben, weil ich noch immer bzw. wieder da bin!

CW:
Im Frühjahr waren Sie als Don Carlo in Wien zu hören. Eine Rolle, die fantastisch zu Ihnen, zu Ihrer Stimme passt.

JG: Danke vielmals! Verdi und Tenöre – das passt zusammen. Er ist ein Lehrer für Stimmen, er hält dich ehrlich und bringt dich dazu, besser, schöner und effizienter zu singen. Ich liebe die Rolle des Don Carlo, ich singe sie lieber auf italienisch als auf französisch. Die große Herausforderung ist es für mich, „meinen“ Don Carlo zu finden, da ich den Charakter nicht mag. Er ist mir zu schwach. Bei der



Probenarbeit haben wir uns gemeinsam bemüht – sprichwörtlich – die Einsätze zu erhöhen, was die tragische Fallhöhe natürlich auch dementsprechend vergrößert hat.

CW:
Zum Zeitpunkt unseres Gesprächs sind die Spielpläne für die kommende Saison noch unter Verschluss. Ganz unabhängig von konkreten Plänen – welche Verdi-Tenor-Charaktere würden Sie reizen?

JG: Oh, da gäbe es schon einige. Ich warte auf den Radamés oder den Otello, wenn sie für meine Stimme passen. Aber momentan ist mein Liebling der Gabriele Adorno aus Simon Boccanegra. Ich darf noch nicht sagen, wo ich ihn kommende Saison singen werde. Aber ich kann sagen, dass ich ihn singen werde! Ich liebe die komplizierten Charaktere in den prekären Situationen! Nicht den Typus Carlo: Ich bin verliebt, jetzt muss ich dich Mama nennen! Sehr seltsam ...

CW:
Sie waren im Priesterseminar und tragen hier beim Interview auch deutlich sichtbar ein Kreuz um den Hals. Sind Sie ein gläubiger Mensch?

JG: Ja, definitiv. Ich bin ein gläubiger Mensch, ein gläubiger Christ. Ich bin aber auch ein kritischer Denker und will – gerade in der heutigen Zeit – auch über die Grenzen denken, sodass wahre Liebe, wahre Toleranz der Leitfaden für die Gesellschaft, für alle Menschen sein können. Das ist nicht etwas, womit ich meine Umgebung missionieren will. Aber mein Glaube ist und war meine Stütze, um meine teilweise turbulente berufliche Entwicklung und Karriere meistern zu können.



DON BOSCO
MISSION AUSTRIA

Schutz für junge Mütter und ihre Babys

© Ernst Zercher

Der Osten der Demokratischen Republik Kongo zählt insbesondere für Frauen zu den gefährlichsten Regionen der Welt. Gewalt, Ausgrenzung und Perspektivlosigkeit prägen das Leben vieler junger Mütter und ihrer Kinder.

Im **Maison Marguerite** in Goma bieten die Salesianer Don Boscos diesen Mädchen Schutz, Zuflucht und eine neue Perspektive. Verstoßene, oft traumatisierte junge Mütter erhalten dort geregelte Mahlzeiten, medizinische Versorgung, psychologische Betreuung und Zugang zu Schulbildung und Berufsausbildung.

Ziel ist es, den betroffenen **Mädchen einen Schutzraum** zu bieten und sie anschließend wieder in ihre Familien zu integrieren.

Don Bosco Mission Austria ist der Hilfsverein der katholischen Ordensgemeinschaft der Salesianer Don Boscos in Österreich. Der Verein unterstützt weltweit Salesianer-Hilfsprojekte, mit besonderem Fokus auf Kinder sowie Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen.

www.donboscomissionaustria.at

Don Bosco Mission Austria
Hagenmüllergasse 31
1030 Wien

mission@donbosco.at
+43 1 878 39 521

Bitte helfen Sie,

damit junge Mütter und ihre Babys
eine Chance auf eine bessere
Zukunft bekommen!

SPENDENKONTO

IBAN

AT33 6000 0000 9001 3423

Online-Spenden

www.donboscomissionaustria.at

Kennwort

Mädchenschutz (6060)

*Ihre Spende ist
steuerlich absetzbar!*



DIE MANUFAKTUR DER KÜNSTE

20.02.2023

Susanne Bisovsky

Walzen

*Zerlegung
Sammeln*

*Shassoberteil
Zusätzlich 3-D
bestickt mit Perlen,
Starn, etc.*

*Blumen
kränchen*

5 Varianten:

*1.
Motiv*

*2.
Motiv*

*3.
Motiv*

*4.
Motiv*

*5.
Motiv*

Shasschle:



*hoher Bund
mit zusätzlichen
Stickerei*

*bestickte Tüllschicht
in mehreren Lagen
über Tüllunterstoffe
= Volumen!*

*handgelegtes Shassmotiv auf
Transferbasis für das Oberteil*

Die Zacherlfabrik als Schauplatz eines neuen Festivals in Wien

Wer denkt beim Hören der „Crisantemi“ von Giacomo Puccini an ein Insektenvertilgungsmittel? Dieses opernreife Szenario entspringt einer Wiener Erfolgsgeschichte: Die „Zacherlfabrik“ in Wien-Döbling hat ihre Gründung sowie ihren Namen Johann Zacherl zu verdanken. Der umtriebige Kaufmann stieß unterwegs auf geriebene Pyrethrumblüten, die im Kaukasus als Schutz vor Ungeziefer verwendet wurden. Über Tiflis, wo die Pyrethrumblüten zu Pulver vermahlen wurden, gelangte das spätere „Zacherlin“ nach Österreich. Es folgte die Erteilung des Privilegs zur Herstellung des Insektenpulvers und damit blühte das Unternehmen auf; Niederlassungen in Paris, New York und London kamen hinzu.

Der Gründer Johann Zacherl hat das außergewöhnliche Aussehen des neuen Fabriksgebäudes nie zu Gesicht bekommen. Sein Sohn Johann Evangelist beauftragte für den Neubau, der nach dem Entwurf von Hugo von Wiedenfeld von den Brüdern Karl und Julius Mayreder errichtet wurde, das Atelier Heinrich von Ferstels. Ein ähnliches Gebäude im fantasievoll orientalischen Stil befindet sich in Dresden. Das ehemalige Fabriksgebäude der Zigarettfabrik Yenidze ist wie die Zacherlfabrik ein Eyecatcher, wenngleich weit bekannter, weil prominent im Dresdner Stadtbild zu sehen. Da bietet Wien-Döbling in der Nußwaldgasse 14 einen echten hidden place. Als wäre ein kurzer Traum von Isfahan in die bürgerlich wirtschaftstreibende Realität gepurzelt.

Aber wieso jetzt ausgerechnet Giacomo Puccinis „Crisantemi“ eine Rolle spielen sollen? Der Wirkstoff der von Johann Zacherl geschickt vermarkteten „Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchen-Ungeziefer, Motten, Parasiten auf Haustieren etc., etc.“



Text – Ursula Magnes

Pyrethrum wird aus getrockneten Chrysanthemen gewonnen und ist ein natürliches Insektizid. So viel zur Gründungsgeschichte eines besonderen Wiener Ortes.

Die Zacherlfabrik als offenen wie inspirierenden Raum für Kunst zu nützen, gelang für einige Jahre auch dem Jesuitenpater und Kunsthistoriker Gustav Schörghofer. Für alle, die keine Gelegenheit hatten, diese Konzert-Ausstellungen zu besuchen, sind diese wunderbar nachzulesen und nachzuschauen in der Publikation „Drei im Blau“ (Residenz Verlag). Und Tiflis, die Hauptstadt Georgiens, in eine politisch geplagte Gegenwart verstrickt, sie spielt ebenfalls eine Rolle. Die glückliche Fügung ergab, dass das in Wien ansässige Trio Revolution auf der Suche nach einem Ort für Konzerte mit Peter Zacherl in Kontakt gekommen ist. Der Urenkel von Johann Zacherl, selbst Architekt, öffnet die Türen zu seinem Architekturjuwel auf sehr behutsame Weise. Mehr ist aufgrund behördlicher Auflagen ohnedies schwer möglich.

Aus dem Trio Revolution erwuchs das Team der „Manufaktur der Künste“ rund um das künstlerische Energiebündel, die in Wien lebende Pianistin Ketevan Sepashvili. Zu den zwei weiteren Musikern, dem Flötisten sowie Arbeits- und Lebenspartner Temo Kharshiladze und dem gegenwärtig in New York lebenden Cellisten Sandro Sidamonidze, hat sich in einer weiteren Kette sprudelnder Ideen die österreichische Modedesignerin Susanne Bisovsky inspirieren lassen. Sie wird den offenen Industrieraum der Zacherlfabrik auf ihre Art und Weise inszenieren und aus den insgesamt fünf Konzerten die „Manufaktur der Künste“ entstehen lassen.

Das Konzertprogramm bietet schon am ersten Abend zwei Uraufführungen. Das Trio Revolution hat angeregt vom Festivalgedanken der Manufaktur insgesamt drei Werke in Auftrag gegeben. Roland Batik, George Oakley und der junge Georgier Shmagi Sikharulashvili stellen ihre neuen Werke vor. Ein weiterer Komponist, der in den USA viel gespielte Lowell Liebermann, wird eigens nach Wien reisen, um den Aufführungen seiner Werke live beizuwohnen. Ein weiteres Asset für das Publikum, denn es ist geradezu unvermeidbar, vor oder nach dem Konzert ins Gespräch zu kommen.

Die Festivaleröffnung steht unter dem Motto „Unconventional Journey 2“. Damit reagiert das Trio Revolution auf den Riesenerfolg seiner ersten CD mit dem Albumtitel „Unconventional Journey“. Wer die Brillanz des Haydn-Trios in D-Dur Hob. XV:16 auf der Aufnahme hört, darf sich auf den nächsten Haydn-Streich freuen. Der Chrysanthemen-Moment dabei? Vielleicht der Wiener Chic mit Susanne Bisovsky: Für die Manufaktur der Künste 2025 in der Zacherlfabrik konzipiert die Modeschöpferin eine eigene Licht- und Textilinstallation.



Foto – CD-Cover © Andrej Grile



Radiotipp

Rubato

Mode und Musik - Susanne Bisovsky

11. Juli 2025, 11.00 Uhr

30

KIRCH'KLING festival salzkammergut

11. Mai – 14. September 2025

„40 Jahre Orchester Wiener Akademie“ feiert Festivalleiter Martin Haselböck mit Freund*innen und Wegbegleiter*innen. Ihr Geschenk ans Publikum: ein Festprogramm in internationaler Starbesetzung auf einer Reise zu den schönsten Orten des Salzkammerguts



MISSA IN TEMPORE BELLI | 28. JUNI '25

BASILIKA MONDSEE

Sinfonien und Messen von Joseph Haydn mit den Wiener Sängerknaben, Orchester Wiener Akademie, Martin Haselböck

BACH AM ATTERSEE | 8. - 10. AUGUST '25

ATTERSEE • SCHLOSS KAMMER • KRONBERG

u.a. mit dem Orchester Wiener Akademie, Martin Haselböck, Jeremy Joseph, Thomas Hampson, Johanna Falkinger, Benedikt Kristjánsson



ORGEL BEWEGT! | 17. - 19. JULI & 14. AUGUST '25

BAD ISCHL, STADTPFARRKIRCHE

Stummfilm & Orgel, Orgel-Virtuosen, Organ & Brass u.a. mit Balázs Szabó, Thomas Ospital, Reinhold Friedrich, Olivier Latry

MUSIKALISCH - LITERARISCH

BAD ISCHL • NUSSDORF • ATTERSEE • SCHLOSS LEOPOLDSKRON

Zum Andenken an Ernst Krenek, Bodo Hell und Ernst Jandl u.a. mit Florian Boesch, Karl Markovics, John Malkovich



RADIO PROGRAMM

Sommer 2025

Live aus dem Dom

radio klassik Stephansdom überträgt jeden Sonn- und Feiertag um 10.15 Uhr die Heilige Messe aus dem Wiener Stephansdom sowie die Mittagsgottesdienste dienstags und donnerstags, jeweils 12.00 Uhr.

01.06. Palestrina: Missa „Viri Galilaei“

08.06. Gounod: Cäcilien-Messe

09.06. W. A. Mozart: Spatzen-Messe

15.06. Grayston Ives: Missa brevis

19.06. W. A. Mozart: Piccolomini-Messe [08.30 Uhr]

22.06. Salieri: Messe in B-Dur

29.06. J. Haydn: Mariazeller Messe

06.07. Schubert: Deutsche Messe

13.07. J. Haydn: Jugend-Messe

20.07. Hochamt mit Orgelmusik

27.07. Hochamt mit Orgelmusik

03.08. Fauré & Messager:

Messe des pêcheurs de Villerville

10.08. J. Haydn: Harmonie-Messe

15.08. Nicolai: Messe in D-Dur (Wiener Fassung)

17.08. W. A. Mozart: Kleine Credo-Messe

24.08. Hochamt mit Orgelmusik

31.08. Hummel: Messe in B-Dur

Aktuelles finden Sie unter www.wiener-dommusik.at/

Geschichten aus dem Archiv

Eine Reise durch internationale Musikarchive
mit Otto Biba.

Das Musikarchiv des Stifts Klosterneuburg.

07.06., 09.05 Uhr (Da Capo 09.06., 20.00 Uhr)

Live aus Bad Ischl!

In Kooperation mit dem Festival KIRCH'KLANG
2025 gibt es zwei exklusive Konzerterlebnisse
aus der Stadtpfarrkirche St. Nikolaus in Bad
Ischl auf radio klassik Stephansdom zu erleben:

Do, 14.8., 19.30 – Liveübertragung: Olivier Latry,
der weltbekannte Orgel-Virtuose und Organist der
Kathedrale von Notre Dame in Paris präsentiert in
seinem Solo-Recital französische Musik des
20. Jahrhunderts. Das Konzert ist dem Andenken
an Stadtpfarrer Christian Öhler gewidmet.

Moderation: Martin Haselböck.

Fr, 15.8., 19.00 Uhr – Mitschnitt vom 19. Juli 2025:

Gedenken als Motto und Erinnerungsstrang,
der Reinhold Friedrich (Trompete) und Sebastian Mül-
ler-Blessing (Orgel) von Bach über Brahms bis hin zu
Gershwins „Rhapsody in Blue“ führt.

31

Nicolai Gedda – Der Ästhet unter den Tenören

Eine zweiteilige Sendereihe von und
mit Markus Vorzellner.

05.07., 09.05 Uhr (Da Capo 07.07., 20.00 Uhr)

12.07., 09.05 Uhr (Da Capo 14.07., 20.00 Uhr)

Liszt aus Raiding

Konzertmitschnitte vom Liszt Festival Raiding,
präsentiert von Christoph Wellner.

Ausschnitte aus den Goldberg-Variationen von J.S. Bach
– gespielt von Sofya Gulyak. Konzert vom 23. März 2025.

07.06., 14.00 Uhr

(Da Capo 11.06., 20.00 Uhr)

Thomas Mann und Richard Wagner

Eine zweiteilige Sendereihe von und mit
Markus Vorzellner.

07.06., 15.00 Uhr (Da Capo 09.06., 21.00 Uhr)

14.06., 15.00 Uhr (Da Capo 16.06., 21.00 Uhr)

Sommer-Reprise:

02.08., 09.05 Uhr (Da Capo 04.08., 20.00 Uhr)

09.08., 10.05 Uhr (Da Capo 11.08., 21.00 Uhr)

Zum Haydn – die Haydn- region Niederösterreich auf radio klassik Stephansdom

14.06., 09.05 Uhr (Da Capo 16.06., 20.00 Uhr)

09.08., 09.05 Uhr (Da Capo 11.08., 20.00 Uhr)





Per Opera ad Astra

Die Welt der Oper mit Richard Schmitz.

Eine Nacht in Venedig von Johann Strauss Sohn.

14.06., 14.00 Uhr (Da Capo 18.06., 20.00 Uhr)

Tri Sestri von Péter Eötvös.

12.07., 14.00 Uhr (Da Capo 16.07., 20.00 Uhr)

Giulio Cesare in Egitto von Georg Friedrich Händel.

09.08., 14.00 Uhr (Da Capo 13.08., 20.00 Uhr)

Hauptwerke und Positive

Orgelmusik ausgewählt und präsentiert von Peter Planyavsky.

Die Woche des Heiligen Geistes.

15.06., 14.00 Uhr (Da Capo 20.06., 20.00 Uhr)

Hauptwerke. Säulen des Repertoires

von Marcel Dupré, Bach, Mozart u. a.

13.07., 14.00 Uhr (Da Capo 18.07., 20.00 Uhr)

Orgel und Orchester. Sätze aus Orgelkonzerten von

Marco Enrico Bossi, Flor Peeters, Horatio Parker,

Petr Eben und Richard Poppelwell.

10.08., 14.00 Uhr (Da Capo 15.08., 20.00 Uhr)

Ein Strauss „Wiener G'schichten“ zum

200-Jahr-

Jubiläum des Walzerkönigs

„Ach, wie so herrlich zu schau'n“.

Grafische und musikalische

Huldigungen. Stefan Schmidl

im Gespräch mit

Vasiliki Papadopoulou und

Werner Telesko (ÖAW).

19.06., 13.05 Uhr

(Da Capo 24.06., 19.00 Uhr)

Der Klassik Tjek

Emmanuel Tjeknavorian präsentiert seine Passion für klassische Musik.

21.06., 09.05 Uhr (Da Capo 23.06., 20.00 Uhr)

Die musikalische Blindverkostung

Musikchefin Ursula Magnes serviert, 1. Gasthörer Martin Rummel genießt.

Vivaldi – Die Vier Jahreszeiten – Gast Maria Kubizek.

21.06., 14.00 Uhr (Da Capo 25.06., 20.00 Uhr)

Cellissimo

Eine Sendung rund um das Violoncello von und mit Ingrid Fuchs.

Die Abenteuer der Stradivari-Celli.

21.06., 15.00 Uhr (Da Capo 23.06., 21.00 Uhr)

Archivar? Archiwie? Archiwo?

Wissenswertes aus der Historie des Wiener Wahrzeichens und der Bundeshauptstadt in einem „Radio-WIKI“ von Monika Jaroš und Stefan Hauser.

Bettina Graf über die Sängerknaben an St. Stephan

13.06., 17.30 Uhr

Ein Thema, ein Sendetag, zahlreiche Beiträge

von 08:00 bis 18:00 Uhr.

03.06. Hinter den Museumsmauern –

Ein Tag im Heeresgeschichtlichen Museum.

Gestaltung: Stefan Hauser

05.06. Ambition & Illusion. Schloss Eggenberg:

Inszenierung der Welt. Gestaltung: Monika Fischer

23.06. Inkontinenz: Darüber reden statt darunter leiden.

Ein Thementag mit der Medizinische

Kontinenzgesellschaft Österreich.

Gestaltung: Stefan Hauser

24.07. Mit dem Lehár Festival Bad Ischl rund

um die Operettenwelt! radio klassik Stephansdom

LIVE am 24. Juli aus der Festspielstadt!

Gestaltung: Christoph Wellner

Libratus on air

Der monatliche Talk zum Zeitgeschehen.

28.06., 16.00 Uhr (Da Capo 01.07., 19.00 Uhr)

26.07., 16.00 Uhr (Da Capo 29.07., 19.00 Uhr)

23.08., 16.00 Uhr (Da Capo 26.08., 19.00 Uhr)

Opernsalon

Aus dem Veranstaltungsprogramm der Freunde der Wiener Staatsoper.

Moderation: Thomas Dänemark.

22.06., 14.00 Uhr (Da Capo 27.06., 20.00 Uhr)

20.07., 14.00 Uhr (Da Capo 25.07., 20.00 Uhr)

17.08., 14.00 Uhr (Da Capo 22.08., 20.00 Uhr)

AufgeMUKt!

Die Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien auf radio klassik Stephansdom. Eine Sendereihe von Marion Eigl.

22.06., 15.30 Uhr (Da Capo 27.06., 21.30 Uhr)

RESOUND – 1985 bis heute

Martin Haselböck präsentiert seine Aufnahmen als Organist und Dirigent und die Aufnahmen seines Orchesters Wiener Akademie. Musik im Klang ihrer Zeit – gespielt auf den Instrumenten der Epoche.

Bach Die Orchestersuiten.

28.06., 09.05 Uhr (Da Capo 30.06., 20.00 Uhr)

Das Konradfest.

26.07., 09.05 Uhr (Da Capo 28.07., 20.00 Uhr)

40 Jahre Wiener Akademie.

23.08., 09.05 Uhr (Da Capo 25.08., 20.00 Uhr)

Mélange mit Dominique Meyer

Dominique Meyer präsentiert Lieblingsaufnahmen aus seinem Archiv.

08.06., 14.00 Uhr (Da Capo 13.06., 20.00 Uhr)

Träume, Illusionen, Gefühle – Musik im Kino

Ausgewählt und präsentiert von Stefan Schmidl.

Melodram-Triologie Teil 1.

30.08., 09.05 Uhr (Da Capo 01.09., 20.00 Uhr)

Filmmusik Spezial von und mit Gerald Stocker

Pino Donaggio.

06.07., 14.00 Uhr (Da Capo 11.07., 20.00 Uhr)

Wiener Lied. Klassisch

Richard Schmitz und Peter Havlicek plaudern mit ihren Gästen über Wiener Musik.

29.06., 14.00 Uhr (Da Capo 04.07., 20.00 Uhr)

Takt.Gefühl – Die Wiener Symphoniker

Eine Sendereihe von und mit Michael Gmasz.

28.06., 14.00 Uhr (Da Capo 02.07., 20.00 Uhr)

Das Mozarteumorchester Salzburg – Kulturbotschafter der Mozartstadt

Siegwald Bütow zur Saison 2025/26.

31.05., 14.00 Uhr (Da Capo 04.06., 20.00 Uhr)

Roberto González-Monjas, Mozart-Matinee.

19.07., 09.05 Uhr (Da Capo 21.07., 20.00 Uhr)

Music'S'cool – Die Musikschule Wien

Einblicke in die facettenreiche musikalische Jugendförderschene in der Musikhauptstadt Wien.

Eine

Sendereihe von Michael Gmasz.

Kammermusik.

29.06., 15.00 Uhr (Da Capo 04.07., 21.00 Uhr)

33

Sommargespräch

Jeden Montag im Juli und August, 17.30 Uhr.

In Kooperation mit der Wiener Kirchenzeitung

Der SONNTAG.

07.07. Wolfgang Peschorn. Er ist Finanzprokurator

und damit Anwalt der Republik, der die Interessen der Steuerzahler vertritt. Stefan Hauser spricht mit ihm über seine Aufgaben und wie man Abstand von diesen Thematiken bekommt.

14.07. Kristina Sprenger. Die Schauspielerin ist Intendantin der Festspiele Berndorf und Obfrau des Theaterfestivals Niederösterreich. Was ist heuer los auf Niederösterreichs Sommerbühnen? Ein Besuch im Studio bei Marlene Groihofer.

21.07. Othmar Karas. Er ist ein glühender Verfechter der Europäischen Gemeinschaftsidee und Präsident des European Forum Alpbach. Stefan Hauser spricht mit ihm über die Herausforderungen Europas in der Gegenwart und die Implikationen für Österreich.

28.07. Rebecca Hirneise. Die Dokumentarfilmerin über ihren Film „Zwischen uns Gott“. Mit ihr spricht Michaela Necker.

04.08. Das Leben ist besser als sein Ruf. Veronika Bonelli im Gespräch mit Autor und Psychotherapeut Uwe Böschmeyer über die Möglichkeiten, die das Leben uns bietet und wie wir sie nutzen können.

11.08. Heinz Janisch. Er ist ein Superstar der heimischen Kinderliteraturszene. Letztes Jahr erhielt er quasi den Oscar, den Hans Christian Andersen Preis für sein Lebenswerk. Monika Fischer trifft den Autor in seinem Arbeitszimmer.

Salieri im Quadrat

Eine vierteilige Sendereihe über Antonio Salieri mit Elisabeth Hilscher.

Salieri – Kirchenmusik-Pionier?

09.08., 15.00 Uhr

(Da Capo 12.08., 19.00 Uhr)

Salieri – Opernstar. Französische Opern im Fokus. 16.08., 14.00 Uhr

(Da Capo 18.08., 20.00 Uhr)

Salieri mit Humor. Einblick in Salieris Opera-buffa-(Euvre.

23.08., 14.00 Uhr

(Da Capo 25.08., 21.00 Uhr)

Salieri ungehört? –

Ein Best-of der Salieri-Diskographie.

30.08., 14.00 Uhr

(Da Capo 01.09., 21.00 Uhr)

Lebenswege

Jeden Sonntag um 17.30 Uhr. Im Juli und August dann mit einer Spezialauswahl passend für den Sommer aus dem Archiv!

01.06. DA sein – im Lachen und im Weinen. Martina

Kronberger-Vollnhofer über das Kinderpalliativzentrum MOMO. Eine Sendung von Veronika Bonelli zum heutigen österreichischen Kinderhospiz- und Palliativtag.



Retten Sie Ihren Klassiksender!

radioklassik.at/spenden

Perspektiven

Jeden Montag und Mittwoch, 17.30 Uhr:

02.06. Bewusstheit durch Bewegung. Erforschen,

hineinspüren und entdecken: Wozu dient Feldenkrais?

Und was kann es gerade in unserer digitalen Gesellschaft

bewirken? Eine Sendung von Marlene Groihofer.

11.06. Betroffen von der Klimakrise. Menschen mit geringem

Einkommen können sich schwerer gegen die Hitze

schützen als andere. Wie sieht das aktuell in Österreich aus?

Eine Sendung von Marlene Groihofer.

16.06. „Nach innen wachsen, nach außen wirksam werden“ –

Frieden beginnt im Inneren. Ute Karin Höllrigl und Katharina

Kolaritsch über ihre Gesellschaft für Friedensforschung.

Eine Sendung von Veronika Bonelli.

23.06. Was wir gewinnen, wenn wir Rituale pflegen. Veronika

Bonelli über die Bedeutung von Gewohnheiten und Routinen.

25.06. Formel 1 und Religion. Wenn am Wochenende der

Österreich Grand Prix in Spielberg ansteht, sind tragende

Elemente von Boliden mit der Bibel vergleichbar. Es geht um Bo-

denhaftung, Fliehkräfte und Schikanen. Herausforderungen,

die wir auch aus dem persönlichen Alltag kennen. Und viele

Formel 1 Fahrer sind gläubig. Gestaltung: Stefan Hauser.

Quergehört

Aus den Sendungen der
Wortredaktion. Freitag, 17.30 Uhr.

Orgel City Vienna – Wien zieht alle Register

Präsentiert von Peter Frisé.

Redaktion: Martin Macheiner.

Sonntag, 22.00 Uhr.

www.facebook.com/orgelcityvienna

Impuls für den Tag

Montag bis Freitag, jeweils 06.45 Uhr,

Samstag 07.45 Uhr.

Die Evangeliumslesungen der jeweiligen Woche und was
sie für die Gegenwart und für unser Leben bedeuten.

Dazu sprechen Theologinnen und Theologen.

Klassik mit Strauss – die radio klassik Stephans- dom Sommerwalzer

7. Juli bis 29. August, jeweils Montag bis

Freitag, 11.00 bis 12.00 Uhr.

Kulturausflüge

Juli, August: jeden Mittwoch, 17.30 Uhr.

02.07. 50 Jahre Kultum – das Zentrum für Gegenwart, Kunst und Religion in Graz, mit dem
künstlerischen Leiter und Geschäftsführer Johannes Rauchenberger. Gestaltung: Veronika Bonelli.

09.07. Zwei Stunden im Park. Marlene Groihofer schaut, was so passiert, wenn man sich im
Park umsieht. Wer kommt, wer geht. Und wer mit ihr sprechen will.

16.07. Gott und Geld. Kunst zwischen Konsum und Spiritualität. Die Ausstellung in Stift Klosterneuburg
bewegt sich im Spannungsfeld zwischen der spirituellen und der materiellen Sphäre und zeigt
Werke aus fünf Jahrhunderten. Aus dem Tanz ums Goldene Kalb wird ein Tanz um die goldene Münze.
Gestaltung: Stefan Hauser.

20.08. Der Franziskusweg im Süden Niederösterreichs. Stefan Hauser macht sich mit Johann Weik auf
den Weg auf den Spuren der Schöpfung.

27.08. Über das Träumen. Jeder Mensch träumt. Seit Jahrtausenden beschäftigt sich der Mensch mit
seinen Träumen. Die Ausstellung auf der Schallaburg eröffnet Räume für Tagträume und Nachtfantasien,
für persönliche Wunschträume und gemeinschaftliche Utopien. Gestaltung: Stefan Hauser.

34

Erwin Steinhauer
Kammerschauspieler

Meine Spende
für die Zukunft!



RET TEN SIE radio klassik Stephansdom!



radioklassik.at/spenden



EIN PRICKELNDER RÜCKBLICK: DIE SEKTEDITION „1955“ DER FAMILIE HUGL

Zum 70. Jubiläum des österreichischen Staatsvertrags am 15. Mai 2025 präsentiert die Weinviertler Sektmanufaktur Hugl eine exklusive Sonderedition: 1955 Flaschen eines nach traditioneller Methode versekteten Grünen Veltliners erinnern als „Sektedition 1955“ an diesen historischen Meilenstein. Begleitet wird die Edition von einem exklusiven Begleitheft, in dem namhafte Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft und Zeitgeschichte ihre Gedanken zur Entwicklung der Republik teilen.

Die Sektedition „1955“ stammt aus einem der ältesten Weingärten des Hauses – den Rieden von Stützenhofen – und wurde mit größter Sorgfalt nach der Méthode Traditionelle

versektet. Der reinsortige Grüne Veltliner 2020 präsentiert sich gehaltvoll und elegant, würdig einem Jubiläum dieser Dimension.

Die Familie Hugl, die seit 1979 in Stützenhofen im nördlichen Weinviertel Sekt nach der traditionellen Methode produziert, legt großen Wert auf Qualität und Authentizität. Mit viel Feingefühl und Know-how entstehen Produkte, welche den Charakter des Weinviertels widerspiegeln. Die kalkhaltigen Böden um Stützenhofen eignen sich bestens für die Herstellung von

Sektgrundwein. Durch einen spät angesetzten Lesezeitpunkt erhalten die Produkte einen unverwechselbaren Charakter, dem man nach längerer Reife kaum mehr etwas hinzufügen muss.

Die limitierte Jubiläumssedition „1955“ ist ab dem 15. Mai 2025 erhältlich und bietet Liebhabern edler Schaumweine sowie Geschichtsinteressierten eine einzigartige Möglichkeit, ein Stück österreichischer Geschichte zu genießen.

Weitere Informationen und
Bestellungen unter:
www.weinviertlersekt.at



35

© Point of View





Retten Sie Ihren Klassiksender!

radioklassik.at/spenden

MUSIK/BIO

Thomas Wozonig (Hrsg.)
Karl Böhm
Biografie, Wirken, Rezeption

Sehr umfangreiche Sammlung zu Leben und Werk von Böhm. Sehr viel Erhellendes (H. Krones über Mozartinterpretationen), wenig Überraschendes, ein bisschen ermüdend Erwartbares. Beiträge in Deutsch und Englisch. Für Fans aber unerlässlich!



Verlag edition et+k
ISBN: 978-3-96707-584-7
612 Seiten
gebundene Ausgabe |
49,95 EUR

POPMUSIK Ö

Ewald Pfleger, Andy Zahradnik
Live Is Life – Mein Leben mit
einem Welthit

Das Buch zum Lied ... Stimmt einerseits, ist aber dennoch weit mehr: Sympathisch ehrlich wird ein Musikerleben erzählt, das durch einen Hit entscheidend verändert wurde. Sollten nicht nur Opus-Fans lesen.



Verlag Carl Ueberreuther
ISBN: 978-3-8000-7888-2
240 Seiten
gebunden | 27,00 EUR

GLAUBE

Stefan Kronthaler
Amos oder eine Liebe in Wien

SONNTAG-Kollege Stefan Kronthaler ist unter die Buchautoren gegangen und hat einen explizit katholischen Roman veröffentlicht. Emotionale Entwicklungen und theologische Diskurse mit liebevoll detaillierten Beschreibungen.



Verlag Der Apfel
ISBN: 978-3-85450-537-2
136 Seiten
gebunden | 23,80 EUR

MUSIK

Rolf Stemmle
Haydns Kopf
Eine Schurken-Geschichte aus der
Zeit der Wiener Klassik

Kein Krimi, aber sehr spannend geschrieben. Stemmle legt eine Musik- und Kulturgeschichte der Haydnzeit – gespickt mit gruseligem Schauer der Craniologie. Auch für das Salieri-Jahr zu empfehlen!



Verlag Rolf Stemmle
ISBN: 978-3-759779-11-3
540 Seiten
Broschur | 22,50 EUR

KRIMI

Tom Sacher
Der Fotograf der Kaiserin
Ein Roman am Hof von Kaiserin
Sisi

Ein Krimi in historischem Umfeld – in typischer Weise für den Verlag sehr sympathisch geschrieben. Für das Zielpublikum (Krimi, Sisi) ideal. Das „Ermittlerduo“ Kammerdienerin und Hoffotograf hat Potential!



Gmeiner-Verlag
ISBN: 978-3-8392-0763-5
320 Seiten
kartoniert, Paperback
16,00 EUR

VINYL

Tim Altermatt
Mimikry
Roman

Ein Coming-of-Age-Roman in Umgebung eines Plattengeschäfts. Der Autor ist Jahrgang 88, beschreibt aber Musik und Stile, als wäre er 50+ (Zielpublikum!). Der Wunsch, die beschriebene Musik auch zu hören, lenkt beizeiten vom Lesen ab.



Verlag Zytglogge
ISBN: 978-3-7296-5178-4
228 Seiten
kartoniert, Paperback
27,50 EUR

KRIMI

Milo Dor, Reinhard Federmann
Internationale Zone
Roman

Ein Roman aus dem Jahr 1953 (!) in Neuauflage. Eine großartige Geschichte und lebendiges Porträt von Wien in der Nachkriegszeit. Zeitgeschichte wird in einer spannenden Erzählung erfahrbar. Unbedingt das hervorragende Nachwort von Günther Stocker lesen!



Picus Verlag
ISBN: 978-3-7117-2154-9
256 Seiten
gebunden | 25,00 EUR

SACHBUCH

Maria Auböck
Stadt unter Druck
Herausforderungen im
Klimawandel

Ein interessantes Büchlein, das unter dem Aspekt des Klimawandels Entwicklungsszenarien und Planungskonzepte aus Hamburg, Paris, Barcelona, München und Wien präsentiert.

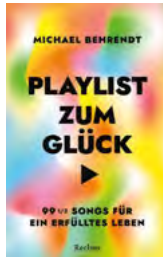


Picus Verlag
ISBN: 978-3-7117-3036-7
64 Seiten
gebunden | 12,00 EUR

LEBENSHILFE

Michael Behrendt
Playlist zum Glück
99 ½ Songs für ein erfülltes Leben

Über die inspirierende, tröstende, therapeutische Kraft der Musik: zahlreiche Songtipps für gelingende Beziehungen, beruflichen Erfolg, den Umgang mit Krisen und Trauer sowie das Managen von Veränderungen. Über die Auswahl kann (und soll man sicher) streiten ...



Reclam Verlag
ISBN: 978-3-15-011508-4
280 Seiten
Klappbroschur | 19,00 EUR

KINO

Felix Kucher
Von Stufe zu Stufe
Roman

Ein Roman rund um verschollen geglaubte Filme, der sich zu einer Geschichte der Frühzeit des österreichischen Kinos entwickelt. Man erfährt viel über Luise Kolm und die „Erste österreichische Kinofilm-Industrie“. Empfehlenswert!



Picus Verlag
ISBN: 978-3-7117-2155-6
256 Seiten
gebunden | 25,00 EUR

POLITIK

Stefan Kaltenbrunner,
Clemens Neuhold
Allahs mächtige Influencer
Wie TikTok-Islamisten unsere
Jugend radikalisieren

Dieses Buch kann Angst machen. Sehr aktuelle Zusammenschau, die zu erklären versucht, wie leicht Radikalisierung möglich ist. Mit erschreckenden Selbstversuchen.



Verlag edition a
ISBN: 978-3-99001-794-4
224 Seiten
gebunden | 26,00 EUR

BIOGRAFIE

Ronald Reng
Er kenne Herrn Benz nicht,
sagt Herr Daimler
Roman

Ein historischer Tatsachenroman, der mit Humor und Sachverständnis die Geschichte zweier Erfinder und Rivalen, die auf breite Ablehnung ihrer Zeitgenossen stoßen, erzählt: Benz und Daimler.



Piper Verlag
ISBN: 978-3-492-07357-8
272 Seiten
Hardcover | 22,70 EUR

LEBENSHILFE

Jan Löffeld
Wenn nichts fehlt, wo Gott fehlt
Das Christentum vor der religiösen
Indifferenz

Wie der Untertitel erahnen lässt, will Löffeld aufrütteln: Ein anregendes Buch für alle pastoral Engagierten und theologisch Interessierten, nah am Puls der Zeit und mit dem Mut, auf unkonventionelle Weise neu zu denken.



Herder Verlag
ISBN: 978-3-451-39569-7
192 Seiten
gebunden | 16,99 EUR

LISZT

Klaus Aringer, Patrick Boenke,
Markus Grassl, Martin Haselböck
Liszt Journal
Jahrbuch der Liszt Akademie
Raiding I/2025

Ein Programm für Spezialisten, das als Jahrbuch der Liszt Akademie Raiding den Anspruch hat, die Musik von Liszt in ihrer „gesamten Breite und Vielfalt (...) zu dauerhafterer Aufmerksamkeit zu verhelfen“.



Holitzer Verlag
ISBN: 978-3-99094-082-2
96 Seiten
Taschenbuch | 41,00 EUR

POPMUSIK

Luksan Wunder
(Eine mögliche) Geschichte der
deutschen Popmusik

Luksan Wunder sind ein Comedy-Kollektiv, dessen Videos über eine halbe Milliarde Klicks aufweisen. Dass man hier kein Lexikon erwarten darf, versteht sich von selbst. Nicht nur Pop-affine Musikfans werden sich vor Lachen biegen. Chapeau!



Satyr Verlag
ISBN: 978-3-91077-529-9
152 Seiten
Hardcover | 25,00 EUR

BERND R. BIENERT

Intendant des TEATRO BAROCCO

Ausnahmeregisisseur und Barockspezialist, gelingt es dank seiner behutsamen Rechercharbeit, fundiertem Wissen und großem Einfühlungsvermögen immer wieder, den Musiktheaterwerken längst verloren geglaubter Epochen auf so wunder-same wie magische Weise neues Leben einzuhauchen. Am Originalschauplatz von 1754, in SCHLOSS HOF, inszeniert Bienert kommenden Herbst EIN FEST FÜR MARIA THERESIA. Es singt eine handverlesene Schar von extrem talentierten, jungen Sängerinnen und Sängern. Musiziert wird selbstverständlich auf Original-instrumenten, am Pult ist Bayreuth-Dirigent und Alte-Musik-Spezialist Ulrich C. Meier. Wunderbare Originalbühnenbilder und Barockkostüme ergänzen das Fest zum Gesamtkunstwerk.

Sechs Aufführungen

19./20./21. September sowie 3./4./5. Oktober 2025 auf SCHLOSS HOF bei Wien.

LE CINESI von CHRISTOPH WILLIBALD GLUCK

IL VERO OMAGGIO von GIUSEPPE BONNO

Karten:

www.teatrobarocco.at

KLEINANZEIGE



ALTERNATIV

OPERN

KLAVIER

Steve Reich
Collected Works
 Interpreten – div.
 Label – Nonesuch
 EAN – 0075597904185

Auf insgesamt 23 CDs (!) wird das Gesamtwerk des großen Minimalisten neu verpackt dargeboten. Selbstverständlich kann das niemand „am Stück“ hören, aber man kann sehr übersichtlich die stilistische Entwicklung nachvollziehen. Von Come Out (1966) bis hin zu Reich/Richter (2019) merkt man, wie viel sich bei Reich im scheinbar Ewiggleichen dennoch tut.

Text – Michael Gmasz



Johann Friedrich Agricola
Achille in Sciro
 Interpreten – Philharmonisches Orchester Altenburg Gera, Gerd Amelung
 Label – Rondeau Production
 EAN – 4037408062718

Dieses Opernlibretto von Metastasio wurde zwischen 1736 und 1794 dreißig Mal vertont und schien damals den Zeitgeist getroffen zu haben. In der Mitte dieser Zeitleiste liegt Agricola, der seine Oper 1765 zur Vermählung des „Prinzen von Preußen“ mit Prinzessin Elisabeth von Braunschweig komponiert hatte. Empfehlenswert!

Text – Michael Gmasz



Hugues Dufourt
L'Origine du Monde
 Interpreten – Marilyn Nonken (Klavier), NYU Contemporary Music Ensemble, Jonathan Haas
 Label – Metier
 EAN – 0809730712029

Hugues Dufourt ist ein französischer Komponist (geb. 1943) und eine der Gründungsfiguren der französischen Spektralmusik. Er lässt sich von „Kunst, Architektur und Philosophie inspirieren und vertieft sich in Klang als physische und psychologische Erfahrung“. Mit Titeln wie „An Schwager Kronos“, „Meeresstille“ und „Rastlose Liebe“ zeigt sich die Goethe/Schubert-Verbindung. Nonken spielt virtuos und lässt das Klavier klingen. Nicht einfach, aber die Herausforderung lohnt sich.

Text – Christoph Wellner



Brian Eno: Aurum
 Interpreten – div.
 Der Meister und Erfinder der Ambient Music bietet ein neues, stilles Werk online an: Aurum glänzt nicht nur golden, sondern ist auch Teil eines Musikschatzes, der nach Angaben seines Schöpfers mit über 10.000 unveröffentlichten Tracks Potential für 44 weitere Stunden haben soll ...
 Label – Opal Music
 EAN – online erhältlich

Ludovico Einaudi
The Summer Portraits
 Interpreten – Ludovico Einaudi (Klavier), Federico Mecozi (Viola), Meliga Choir, div.

Reich (Minimal), Eno (Ambient) und Einaudi (New Classical). Auch hier hört man Meister-schaft, auch wenn diesem Genre weiterhin die allgemeine Akzeptanz verwehrt wird. Hier hören wir verträumte Sommererinnerungen – inspiriert von einer echten Gemäldesammlung in einer Mittelmeervilla. Barockvioline ist auch dabei!
 Label – Decca
 EAN – 0602468061625

Amilcare Ponchielli
I Lituani
 Interpreten – Lithuanian National Symphony Orchestra, Kaunas State Choir, Modestas Pitrenas
 Der polnische Nationaldichter Adam Mickiewicz erzählt in seinem Versepos „Konrad Wallenrod“ eine Geschichte über Ritter des Deutschen Ordens in Litauen. Darüber hat Ponchielli eine Oper geschrieben. Ist absolut entdeckenswert!
 Label – Accentus Music
 EAN – 4060234833133

Georges Bizet
Djamileh
 Interpreten – Orchestre national de Lyon, Ben Glassberg, Le Concert de la Loge, Julien Chauvin, ...
 Diese Edition ist weit mehr als „nur“ eine Gesamtaufnahme der „Djamileh“ von Bizet. Hier vereinigt sind Vokal- und Chorwerke, unter denen die Ode „Vasco da Gama“ und die Rompreis-Kantate „Clovis und Clothilde“ herausragen. Die typische Buchbindung mit ausführlicher mehrsprachiger Information muss auch erwähnt sein.
 Label – Palazetto Bru Zane
 EAN – 8055776010205

Franz Liszt
Etudes d'execution transcendante
 Interpreten – Yunjie Chen (Klavier)
 Eine meisterhafte Interpretation der schwierigen Etuden von Liszt. Yunjie Chens Skriabin-Interpretationen wurden international gelobt und mehrfach ausgezeichnet. Seit Anfang des Jahres liegt das Gesamtwerk vor. Knapp danach nun die VÖ mit Liszt: Yunjie Chen zeichnet hier Charakterbilder und vermeidet überromantischen Klang.
 Interessant.
 Label – Accentus
 EAN – 4260234833157

Maurice Ravel
Klavierwerke
 Interpreten – Seong-Jin Cho (Klavier)
 Der Südkoreaner Seong-Jin Cho gewann 2015 den Chopin-Wettbewerb in Warschau. In den vergangenen Monaten hat er sich ausführlich mit Ravel beschäftigt und legt nun die Soloklavierwerke und die Konzerte (mit Andris Nelsons) vor. Abgesehen von der meisterhaften Interpretation ist hier auch interessantes Repertoire zu entdecken!
 Label – Deutsche Grammophon
 EAN – 0028948668144

STRAUSS

Johann Strauss wird heuer in Hülle und Fülle aufgelegt und wiederveröffentlicht. Natürlich sind gerade die Aufnahmen der Wiener Orchester weiterhin maßstabsetzend. Egal aus welchem Jahrzehnt und in welcher Aufnahmequalität. Hier sei auf Veröffentlichungen verwiesen, die eine ganz andere Herangehensweise zeigen:

Text – Christoph Wellner

Johann Strauss
Strauss in Blech
Interpreten – Moritz & Co
Label – Preiser Records
EAN – 717281916813

Das ist sicher die unterhaltsamste Strauss-CD, die in der ersten Jahreshälfte veröffentlicht wurde. Johann Strauss Sohn in echtem Blasmusik-Gewand. Grandios und unendlich sympathisch!



Text – Christoph Wellner

Max Kendlinger
Strauß 200 Berlin
Interpreten – Kendlingers
K&K Philharmoniker, Max
Kendlinger
Label – DaCapo Austria
EAN – 9120006600613

Hier finden sich – neben ordentlich dargebotenen Klassikern – zwei Geheimtipps: Einerseits „Unter dem Grillenbanner“ – hier zitiert Wilhelm Lindemann (1882–1941) Johann Strauss und hat ihn in die Marsch-/Blasmusik übernommen. Andererseits „Traumbild“, eine so gut wie nie aufgeführte symphonische Dichtung des Walzerkönigs (ein Spätwerk).



Text – Christoph Wellner

Johann Strauss
Duo Praxedis
Interpreten – Praxedis
Hug-Rütli (Harfe), Praxedis
Geneviève Hug (Klavier)
Label – ARS
EAN – 4260052386804

Mit dem gewöhnungsbedürftigen Untertitel „Baba Bussi“ veröffentlichten Mutter und Tochter eine Wiener Mischung mit Schwerpunkt Johann Strauss. Mit Harfe und Klavier hat „der Schani“ seine Musik sicher nicht gehört. Aber es hätte ihm gefallen können ...



1. NOVEMBER 2025

Samstag | 11.00 Uhr | Großer Saal

Orchester Wiener Akademie
Wiener Sängerknaben
Chorus Viennensis
Choralschola der Wiener Hofburgkapelle
Martin Haselböck
Kutrowatz | Selinger | Petryka | Boesch | Krigovský

Missa in tempore belli

Haydn: Sinfonie Nr. 103
Mozart: Konzertarien
Haydn: Paukenmesse

30. NOVEMBER 2025

Sonntag | 11.00 Uhr | Großer Saal

Orchester Wiener Akademie
Martin Haselböck
Falkinger | Feuersinger | Mühlbacher | Mobley | Johannsen | Kristjánsson | Zenkl | Schwandtker

Glückwunschkantaten

Johann Sebastian Bach:
„Königin-Kantate“
„Schäfer-Kantate“
Dramma per musica, BWV 206

26. APRIL 2026

Sonntag | 16.30 Uhr | Großer Saal

Orchester Wiener Akademie
Damen des Singvereins der Gesellschaft
der Musikfreunde in Wien
Martin Haselböck
Benjamin Schmid

Dantes Inferno

Niccolò Paganini: Konzert für Violine und
Orchester Nr. 2, „La Campanella“
Franz Liszt: Symphonie zu Dantes
„Divina Commedia“

30. MAI 2026

Samstag | 19.30 Uhr | Großer Saal

Orchester Wiener Akademie
Martin Haselböck
Labin | Balducci | Wey | Terleira | Baldo

Händels Auferstehung

Georg Friedrich Händel:
Oratorio per la Resurrezione di Nostro
Signor Gesù, HWV 47



MUSIKVEREIN
GESELLSCHAFT DER MUSIKFREUNDE
IN WIEN

ABO SAISON 2025/26

**ORCHESTER
WIENER AKADEMIE
MARTIN HASELBÖCK**

KARTEN & INFORMATION

T +43.1.505 81 90 | TICKETS@MUSIKVEREIN.AT | MUSIKVEREIN.AT

© Armin Dreiling



HARRIET & FRIENDS

14. Musikfestival 18.–21. Juni 2025
BURG FEISTRITZ

Die junge niederländische Cellistin Harriet Krijgh ist Intendantin und Gastgeberin ihres besonderen Kammermusik Festivals, das in den schönsten Räumlichkeiten der Burg Feistritz stattfindet. In 7 wunderbaren Konzerten mit Musik aus 4 Jahrhunderten von Bach bis Gershwin musizieren dieses Jahr:

Nikita Boriso- Glebsky, Noa Wildschut und Candida Thompson, Violine, Pauline Sachse, Viola, Harriet Krijgh Violoncello, Jacob Hornbacher, Kontrabass, Pablo Barragan, Klarinette, Ismo Eskelinen, Gitarre, Magda Amara, Klavier, das Frank Dupree Trio, sowie das Simply Quartet. Moderation: Ulla Pilz

Informationen:

www.harrietandfriends.at

Karten:

info@burgfeistritz.com

www.burgfeistritz.com

873 Feistritz am Wechsel 1

www.schlossspiele.com

SCHLOSS-SPIELE KOBERSDORF 2025

„Geschichten aus dem Wiener Wald“
Volkstück von Ödön von Horváth

Die Schloss-Spiele Kobersdorf begeben sich auf die Jagd nach dem Glück. Davon erzählt das berühmte Volksstück „Geschichten aus dem Wiener Wald“ von Ödön von Horváth. Zwischen Wachau und Wiener Josefstadt entfaltet sich ein berührendes Drama um Marianne, die Tochter eines sonderlichen Puppenklinikbesitzers – und diesen „Zauberkönig“ verkörpert kein Geringerer als Intendant Wolfgang Böck. Weiters wirken Peter Faerber, Alexandra Hilverth, Johanna Mertinz, Reinhold G. Moritz, Clara Wolfram u.a. in der Regie von Michael Gampe mit.

Spielzeit:

1. Juli (Prem.) bis 27. Juli (Do.–So.)

Kartenservice & Information

Telefon +43 (0)2682/719–8000

Busfahrten via ELITE TOURS



www.leharfestival.at

LEHÁR FESTIVAL BAD ISCHL – DAS GRÖSSTE OPERETTEN– FESTIVAL EUROPAS

04. Juli - 24. August 2025

Erkunden Sie mit dem Lehár Festival die Wurzeln der Operette und erleben Sie die Ur-Operette schlechthin. Offenbachs ORPHEUS IN DER UNTERWELT ist nicht nur der Ausgangspunkt der Operettengeschichte, sondern eine der witzigsten und frivolsten Operetten, die je geschrieben wurden.

Mit der zweiten Operette des Festspielsommers begeben Sie sich in das Urlaubsland schlechthin - nach Italien! Der Strauss-Klassiker EINE NACHT IN VENEDIG lässt die Romantik, die Liebeswirren und das italienische Lebensgefühl mit unvergesslichen Melodien hochleben.

Lehárs DIE BLAUE MAZUR entführt Sie in osteuropäische Landschaften, war es doch die polnische Mazurka, die dem Werk des Namenspatrons seinen Titel verliehen hat.

Infos, Karten und Termine

+43 (0)6132 23839

karten@leharfestival.at

www.leharfestival.at

Kongress & TheaterHaus

Kurhausstraße 8, 4820 Bad Ischl



Kongress & TheaterHaus Bad Ischl
© Wolfgang Stadler

DER MONDSEER JEDERMANN

Ein Mysterienspiel mit langer Tradition

Der Mondseer Jedermann hallt an sommerlichen Samstagabenden durch den malerischen Salzkammergut-Ort Mondsee. Seit 1922 begeistern „die Festspiele des kleinen Mannes“ ihr Publikum mit einer traditionsreichen Aufführung. Weder der Text noch die Inszenierung wurden seither verändert. Diese Ursprünglichkeit sowie die herausragende Darbietung der Laienschauspieler machen das Mysterienspiel zu einem besonderen Erlebnis. Die Vorstellungen finden im Karlsgarten neben der Basilika Mondsee statt, bei Schlechtwetter im Kultur- und Veranstaltungszentrum Sala Schloss Mondsee. www.mondseer-jedermann.at



Vorstellungstermine:

Samstag, 12. / 19. / 26. Juli
Samstag, 9. / 16. / 23. August
Beginn: 20:30 Uhr
Ende: ca. 22:15 Uhr

Kartenbestellung:

+43 (0)6232 3170,
www.mondseer-jedermann.at
oder mit Print@Home:
Salzkammergut - Jedermann - Gutschein

HEIMISCHE BIO-TRAUBEN- KOSMETIK

Österreichs ältestes Weingut, der Nikolaihof Wachau, verarbeitet sein wertvolles Traubenkernöl zu Demeter-zertifizierter Naturkosmetik „dieNikolai“. Traubenkernöl zählt zu den wertvollsten heimischen Ölen und ist vor allem wegen seines hohen Anteils an Antioxidantien bekannt. Kombiniert mit weiteren Wirkstoffen aus den eigenen Weingärten – etwa Safran oder Lindenblüten – entstehen so wirksame Pflegeprodukte für unterschiedliche Bedürfnisse.

100% biologisch, palmölfrei,
mikroplastikfrei, gentechnikfrei

Bei über 50 Fachhändlern
& Online auf
www.dieNikolai.at



MANUFAKTUR DER KÜNSTE:

manufakturderkuenste.com

Festival für Musik und Mode
von 29. August–4. September

Erleben Sie das Festival „Manufaktur der Künste“, eine Hommage an die kreative Verbindung von Musik und Mode. In der einzigartigen Atmosphäre der Wiener Zacherlfabrik treffen handwerkliches Können und künstlerische Vision aufeinander. Fünf Konzerte führen Sie durch eine Reise von klassischen Meisterwerken, zeitgenössischen Klängen bis hin zu Uraufführungen. Entdecken Sie die Welt der Designerin Susanne Bisovsky und lassen Sie sich durch die Pianistin Ketevan Sepashvili, dem Trio Revolution und Freunden von Präzision, Leidenschaft und Inspiration auf höchstem Niveau mitreißen. Mit Unterstützung von Fazioli und Stingl Klaviere.

29. August–4. September
Zacherlfabrik, Wien

29. August 2025, 18 Uhr
UNCONVENTIONAL JOURNEY 2
– FESTIVALERÖFFNUNG
Zwei Uraufführungen mit dem Trio Revolution
30. August 2025, 18 Uhr
SPIEGEL DER FANTASIE
Ketevan Sepashvili mit Schubert, Bach, Satie und Ravel und Uraufführung (Ballade Nr.2 von Shmagi Sikharulashvili)
31. August 2025, 11Uhr
MATINÉE DER ZUKUNFT
Junge Künstlerinnen und Künstler aus der Paliashvili Musikschule für hochbegabte Kinder, Tiflis
2. September 2025, 18 Uhr
ENDE DER ZEIT
Olivier Messiaens ikonisches Meisterwerk „Quatuor pur la fin du temps“
4. September 2025, 18 Uhr
MANUFAKTUR
DER KÜNSTE
Ketevan Sepashvili und Tamara Chitadze mit Lullabies von Lowell Liebermann, Strawinsky und Bartóks Sonate für 2 Klaviere und Schlagzeug



„ACH, WIE SO HERRRLICH

Grafische und
musikalische
Huldigungen

ZU

an Johann Strauss
(Sohn)

SCHAU'N“

42

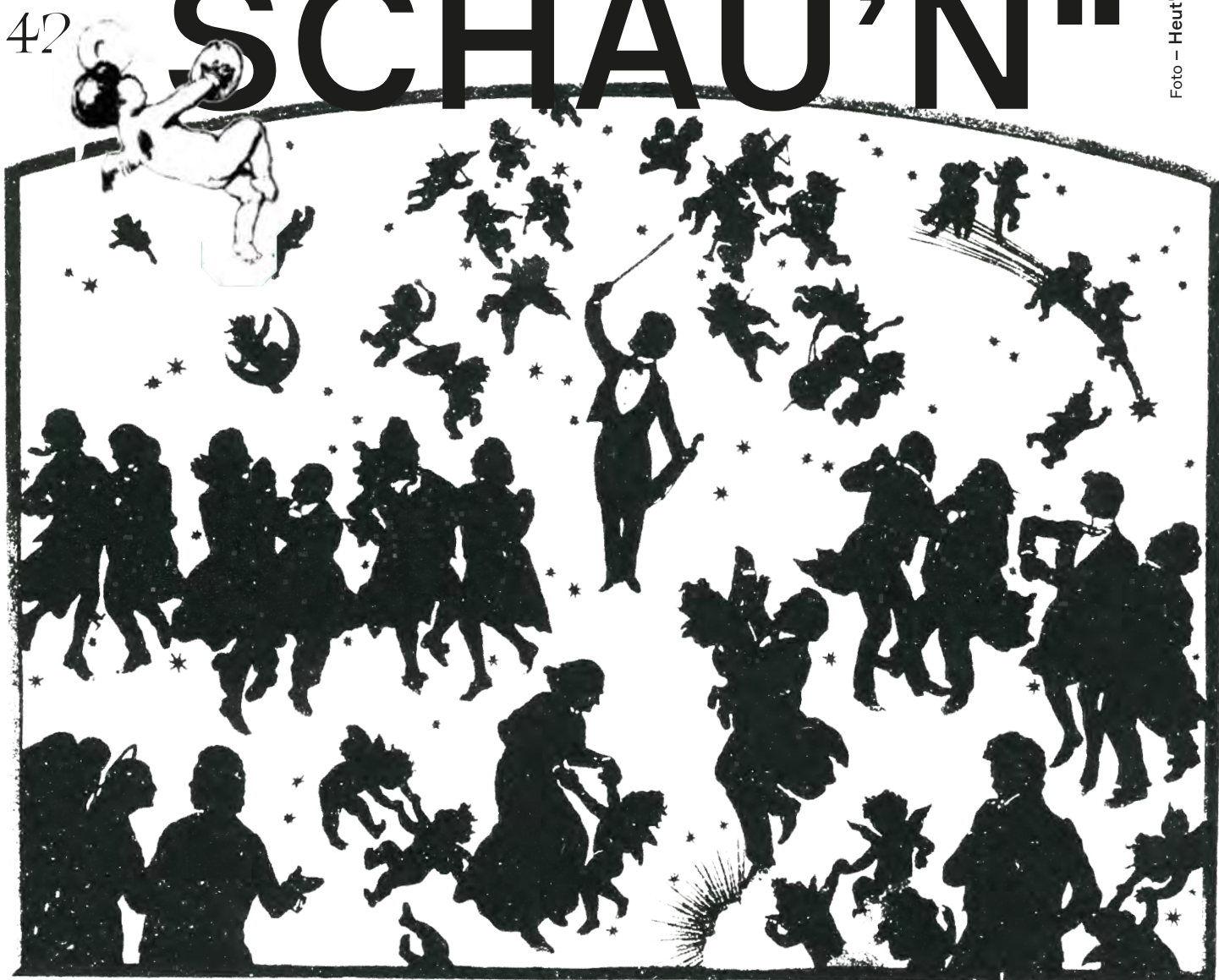


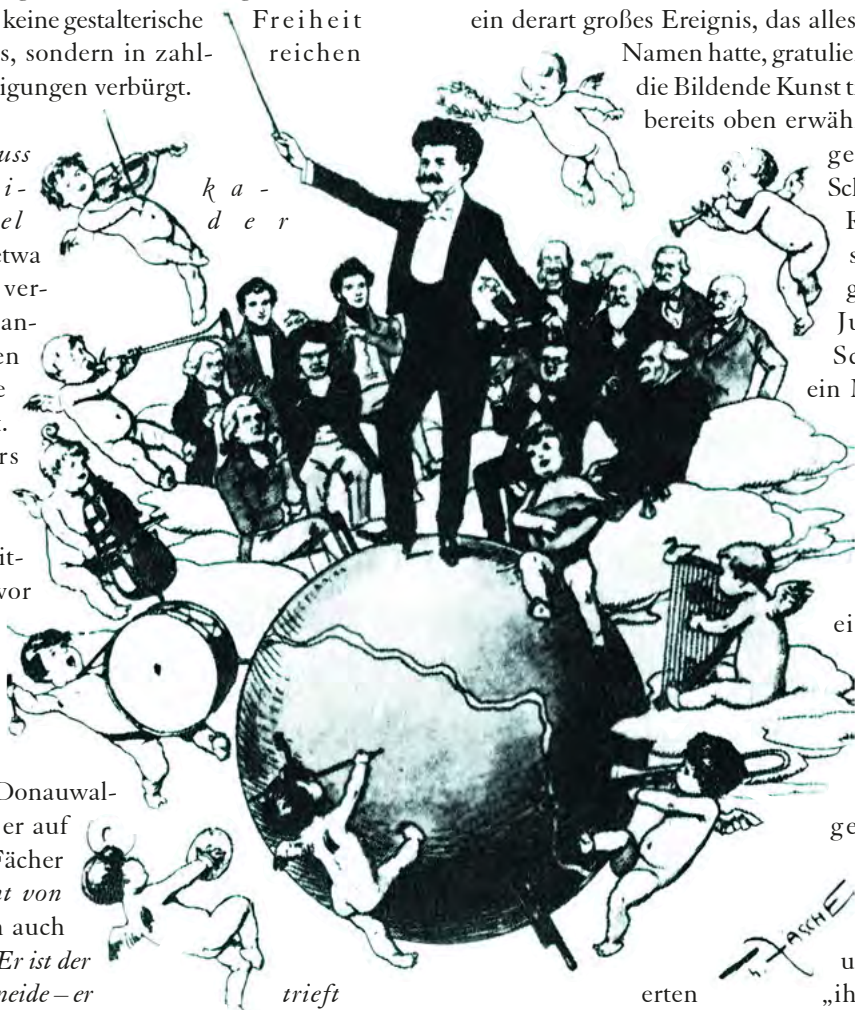
Foto – Apotheose des Johann Strauss, Zeichnung von Theo Zasche, 1899 © Imago/Austria-Forum

„Ein Abend bei Johann Strauß“ betitelte Franz von Bayros sein 1894 entstandenes Ölgemälde, auf dem der designierte Walzerkönig umringt von renommierten Künstlern seiner Zeit am Klavier sitzt. Zu sehen sind Berühmtheiten wie Bildhauer Victor Tilgner, Musik- und Theaterkritiker Max Kalbeck, Pianist und Publikumsliebbling Alfred Grünfeld sowie die Komponisten Carl Goldmark und Johannes Brahms. Bayros, zeitweise Mitglied des Freundeskreises um Johann Strauss und 1896 Kurzzeit-Ehemann von dessen Stieftochter Alice, hielt auf diesem Gemälde ein Phänomen fest, dass wohl einzigartig ist: die Verehrung eines „Unterhaltungskünstlers“ durch Vertreter der „seriösen“, „hohen“ Kunst. Tatsächlich ist die Wertschätzung, die diese Fachkollegen Strauss entgegenbrachten, keine gestalterische des Malers Bayros, sondern in zahlreichen Zitaten und Huldigungen verbürgt.

„Johann Strauss ist der musikalischste Schädel Gegenwart“, ließ etwa Richard Wagner verlauten, der selten andere Komponisten zu loben pflegte außer sich selbst. Der zu Wagners Antipode hochstilisierte Brahms verneigte sich weit aus charmanter vor dem Musikgenie Strauss. Von ihm ist nicht nur die Fächer-Anekdote überliefert (die Anfangstakte des Donauwalzers unterschrieb er auf Alice Straussens Fächer mit: „Leider nicht von mir ...“), sondern auch die Bemerkung: „Er ist der Einzige, den ich beneide – er trift von Musik, ihm fällt immer etwas ein.“ Ob man seine 1865 veröffentlichten 16 Walzer als Hommage an den Walzerkönig verstehen darf, sei dahingestellt. Widmungsempfänger Eduard Hanslick jedenfalls verortete dieses 1865 veröffentlichte Opus 39 von Brahms eindeutig als „eine Frucht seines Wiener Aufenthalts, und wahrlich von süßester Art. Nicht umsonst hat dieser feine Organismus sich Jahr und Tag der leichten, wohligen Luft Österreichs ausgesetzt – seine Walzer wissen nachträglich davon zu erzählen. Fern von Wien müssen ihm doch die Straußschen Walzer und Schuberts Ländler, unsere Gstanzel und Jodler, selbst Farkas' Zigeunermusik nachgeklungen haben, dazu die hübschen Mädchen, der feurige Wein, die waldgrünen Höhen und was sonst noch.“

Andere Komponistenkollegen gingen in ihrer Ehrfurcht noch weiter und huldigten Strauss ganz deziert. So baute der Konservatoriumsprofessor Robert Fuchs alias der „Serenaden-Fuchs“ im Finale seiner 5. Serenade Motive aus der *Fledermaus* ein. Dieses zum 50. Dirigentenjubiläum von Strauss eingewobene Zitat bot dem für seinen bissigen Witz berüchtigten Joseph Hellmesberger sr. Anlass zu einem Bonmot, das Fuchs' Nachruhm in Misskredit bringen sollte: In Anspielung auf das Kinderlied „Fuchs, du hast die Gans gestohlen“ ätzte Hellmesberger über diese Serenade: „Fuchs, die hast du ganz gestohlen.“ Wer weiß, ob Fuchs diese kleine musikalische Aufmerksamkeit an seinen Freund Strauss später bereut hat, aber das Jubiläum von Strauss war in den Oktobertagen 1894 ein derart großes Ereignis, das alles, was Rang und Namen hatte, gratulieren wollte. Auch die Bildende Kunst trug – abseits des bereits oben erwähnten Bayros-Ölgemäldes – ihr Schärfflein bei: Karl Rudolf Huber schuf ein lebensgroßes Porträt des Jubilars, Anton Scharff fertigte ein Modell für eine Denkmünze und Victor Tilgner ließ sich gleich zu zwei Werken inspirieren, einer zierlichen Statuette und einer etwas ernster gehaltenen Büste.

Überhaupt gestaltete sich 1894 als Jahr des Triumphes für Strauss. Wien und die Welt feierten „ihren“ Walzerkönig, es hagelte Grußadressen, Lobeshymnen und ehrenvolle Ernennungen – wie jene zum Ehrenmitglied der Gesellschaft der Musikfreunde; damals wohl die höchste Würdigung, die einem Musiker in Wien zuteilwerden konnte. In diesen Tagen war sein Konterfei überall zu sehen und gleichzeitig wurde auch deutlich, wie stark sich von Seiten der Medien die Haltung gegenüber Strauss im Lauf der Zeit verändert hatte. Zu Beginn seiner Karriere waren nämlich durchaus boshafte Kritiken und Karikaturen im Umlauf, die zum Beispiel exzentrische Dirigier-Posen (die augenscheinlich nur die Frauenwelt zu schätzen wusste) oder die Omnipräsenz der „Firma Strauss“ anprangerten. Eine köstliche Karikatur zeigt etwa einen Strauss-Apparat, der sich solange vor dem Publikum



Text – Monika Jaros

produziert und verneigt, bis endlich der echte Strauss von seinen vielen anderen Verpflichtungen herbeieilt. Diese Art von Berichterstattung ließ der beginnende Nimbus um den Walzerkönig in späteren Jahren offenbar nicht mehr zu. Dementsprechend finden sich in Zeitungen zwar Zeichnungen und Karikaturen von Strauss, diese erscheinen im Vergleich zu früher aber als harmlose Darstellungen beziehungsweise gerieten zu regelrechten Anhimmlungen – wobei anhimmelnd schon mal wörtlich verstanden werden darf. Illustrationen von Theo Zasche oder Otto Böhler zeigen Strauss im Himmel, umringt von anderen Musikheroen, darunter Bach, Händel, Mozart und Wagner. Mit dieser grafischen Positionierung inmitten der Komponistenelite wurde der Strauss'sche Einzug in den Musikolymp eine offiziell beglaubigte Tatsache, die danach auch in der musikalischen Praxis sukzessive Einzug gehalten hat – nicht zuletzt dank Wiens Paradeorchester, den Wiener Philharmonikern, die die Strauss'schen Werke alljährlich im Goldenen Musikvereinssaal „adeln“.

Dieser Verehrung des Walzerkönigs werden wir in einer Spezi alsendung auf radio klassik Stephansdom nachspüren. Von musikalischer Seite treten dabei unter anderem Felix Weingartner, Ernst von Dohnányi sowie Julius Bittner in Zusammenarbeit mit Erich Wolfgang Korngold als Strauss-Verehrer der ersten Stunde auf den Plan.



Radiotipp

„Ach, wie so herrlich zu schau'n“ – Grafische und musikalische Huldigungen

Stefan Schmidt im Gespräch mit Vasiliki Papadopoulou und Werner Telesko (ÖAW).

19. Juni 2025, 13.05 Uhr

(Da Capo

24. Juni 2025, 19.00 Uhr)

44

Immer an meiner Seite

Jetzt NEU Telemedizin

SCHUTZBRIEF

Soforthilfe in Österreich und ganz Europa



2025

Nur für Mitglieder, um € 62,20 (für 2025)



Ein gutes Gefühl, beim Club zu sein.

Kneissl-Reisende erleben mehr ... Musik & Reisen



Hamburg mit Lübeck

+ Alster- und Hafenrundfahrt

28.5. - 1.6., 24. - 28.8.2025 Flug ab Wien, Transfers, Ausflug,
zentrales ***Hotel/NF, Schifffahrten, Eintritte, RL **ab € 1.330,-**
Disney's „König der Löwen“ Theater im Hafen ab € 115,-
„Romeo & Julia“ Staatsoper ab € 118,-

Bregenzer Festspiele

+ Klosterinsel Reichenau

+ Bühnenführung auf der Seebühne

14. - 17.8.2025 Bus inkl. Zubringer ab Wien, ****Hotel/HP,
Schifffahrt, Weinkost, Bühnenführung, Eintritte, RL **€ 1.200,-**
„Der Freischütz“ Seebühne ab € 129,-

Paris - ausführlich

+ Schloss Versailles und Louvre

+ Schifffahrt auf der Seine

30.9. - 4.10., 22. - 26.10.2025 Flug ab Wien, Transfers,
***Hotel/NF, Seine-Schifffahrt, Eintritte, RL **ab € 1.390,-**
„Ariodante“ Opéra Bastille (1. Termin) ab € 109,-
„Giselle“ Palais Garnier (2. Termin) ab € 81,-

Berlin mit Potsdam

+ Kaffee und Kuchen im Reichstagsgebäude

+ Neues Museum mit Nofretete-Büste

9. - 12.10.2025 Flug ab Wien, Transfers, zentrales ****Hotel/NF,
Schifffahrt, Ausflug, Eintritte, RL **€ 980,-**
„Così fan tutte“ Staatsoper Unter den Linden ab € 84,-
„Blinded by Delight“ Friedrichstadt-Palast ab € 75,-

Rom klassisch

+ Vatikanische Museen und Sixtinische Kapelle

+ Forum Romanum, Palatin u. Domitilla-Katakomben

27. - 31.10.2025 Flug ab Wien, Transfers, ****Hotel/NF, Stadt-
besichtigungen, Eintritte, RL **€ 1.470,-**
„Stabat Mater“ Diokletiansthermen Preis in Ausarbeitung

Kampanien:

Golf von Neapel und Sorrent

+ Amalfitana, Vesuv, Insel Capri und antike Pracht in
Pompeji, Oplontis, Herculaneum und Paestum

5. - 12.10.2025 Flug ab Wien, Bus, ****Hotel/HP, Eintritte, RL **€ 2.280,-**
„Un Ballo in Maschera“ Teatro di San Carlo ab € 104,-

Sizilien Rundreise

+ UNESCO-Welterbe in Syrakus, Val di Noto, Piazza
Armerina, Agrigent, Palermo u. Ätna

20. - 27.9., 18. - 25.10.2025 Flug ab Wien, Bus, ****Hotels/
tw. HP, Eintritte, RL **€ 2.180,-**
„Il Barbiere di Siviglia“ Teatro Massimo (1. Termin) ab € 109,-
„La Sonnambula“ Teatro Massimo (2. Termin) ab € 109,-

Advent in Dresden

+ Ausflug ins Erzgebirge nach Freiberg

+ Residenzschloss Dresden

5. - 8.12.2025 Bus inkl. Zubringer ab Wien, zentrales
***Hotel/NF, Eintritte, RL **€ 1.145,-**
„Weihnachtsoratorium“ Frauenkirche ab € 81,-

Foto – „Skizze aus dem k. k. Volksgarten“, Lithographie von Franz Kaliwoda, Wien 1853. Wien Museum, Inv.-Nr. 11851.



Foto – Joh. Strauss (Sohn). Lithographie von Jos. Kriehuber, Wien 1853: © Privatbesitz N. Rubey.



STRAUSS IM BILD 1853 – VORLAGE FÜR EINE

Foto – Die Täuschung von Adele Strauss, Th. Zasche u. R. Bong. In: „Für Alle Welt – Illustrierte Familien-Zeitschrift“. © Wien Museum, Inv.-Nr. 76069/133.



AKKORDIERTE
„FÄLSCHER-
WERKSTATT“
VON NORBERT RUBEY

Foto – Entwurf zum Strauss-Denkmal von Edmund v. Hellmer. In: „Der Architekt“, Wien 1908, © S. 15: Österreichische Nationalbibliothek, ANNO.

Foto – Programm zur „Alt-Wiener Strauss-Reunion“ © am 20. 10. 1910 von Th. Zasche: Wienbibliothek im Rathaus, E-55090.

Nach dem Tod des Vaters († 1849) übernimmt Johann (Sohn) dessen Musiker. 1852 wechselt er vom Musikverlag Mechetti zu Haslinger, bei dem seit 1828 die Werke des Vaters erscheinen. Wie schon Tobias Haslinger setzt auch dessen Sohn Carl auf sein neues Zugpferd. Er beauftragt den berühmten Lithographen Josef Kriehuber mit einem Porträt von Johann Strauss (Sohn). Ab Dezember 1852 wird es in der „Wiener Zeitung“ angekündigt. Im März 1853 ist es im Handel erhältlich.

Das erste Werk von Johann (Sohn), das bei Haslinger erscheint, sind die Walzer Idyllen, op. 95. Wetterbedingt muss die Erstaufführung bei einer „Großen Sommer-Fest-Soirée“ im k. k. Volksgarten vom 6. Juni auf den 13. Juni 1851 verschoben werden.

Haslinger beauftragt den Lithographen Franz Kaliwoda, den Beginn einer sowohl für Strauss als auch für den Verlag neuen Ära in einem Bild zu dokumentieren: Eine Tafel informiert das promenierende Publikum, dass soeben die „Walzer Idyllen [!] von J. Strauß“ erklingen. Die so benannte „Skizze aus dem k. k. Volksgarten“ – beim 1823 von Peter von Nobile in Kreisform erbauten und vom Pächter Johann Corti betriebenen Kaffeesalon – zeigt Strauss, der mit dem Geigenbogen dirigiert und in der anderen Hand die Violine zum Spiel bereithält! Das Bild ist ab Februar 1853 zu erwerben.

Für die Errichtung eines Denkmals für Johann Strauss (Sohn) wird 1908 der Entwurf des Wiener Bildhauers Edmund von Hellmer ausgewählt.

1910 bildet sich ein Ausschuss zur Finanzierung des Denkmals. Zwei Wochen lang wird eine „Alt-Wiener Strauss-Reunion“ im Gebäude der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien zwecks Finanzierung des Vorhabens in vielen Tageszeitungen beworben. Witwe Adele Strauss organisiert die Veranstaltung:

„Das Orchesterpodium wird nämlich in einen Konzertraum im Alt-Wiener Stil mit Tanzboden umgewandelt werden, von welchem sich ein reizender Ausblick auf den Garten des ehemaligen Dommayerschen Casinos in Hietzing während eines der berühmten Strauß-Konzerte mit dem porträtähnlich getroffenen jungen Johann Strauß am Dirigentenpult erschließen wird. Die Dekoration wurde unter Zugrundelegung eines Bildes aus illustrem Wiener Privatbesitze von den Hoftheatermalern Kautsky und Rottonara speziell für die Strauß-Reunion angefer-

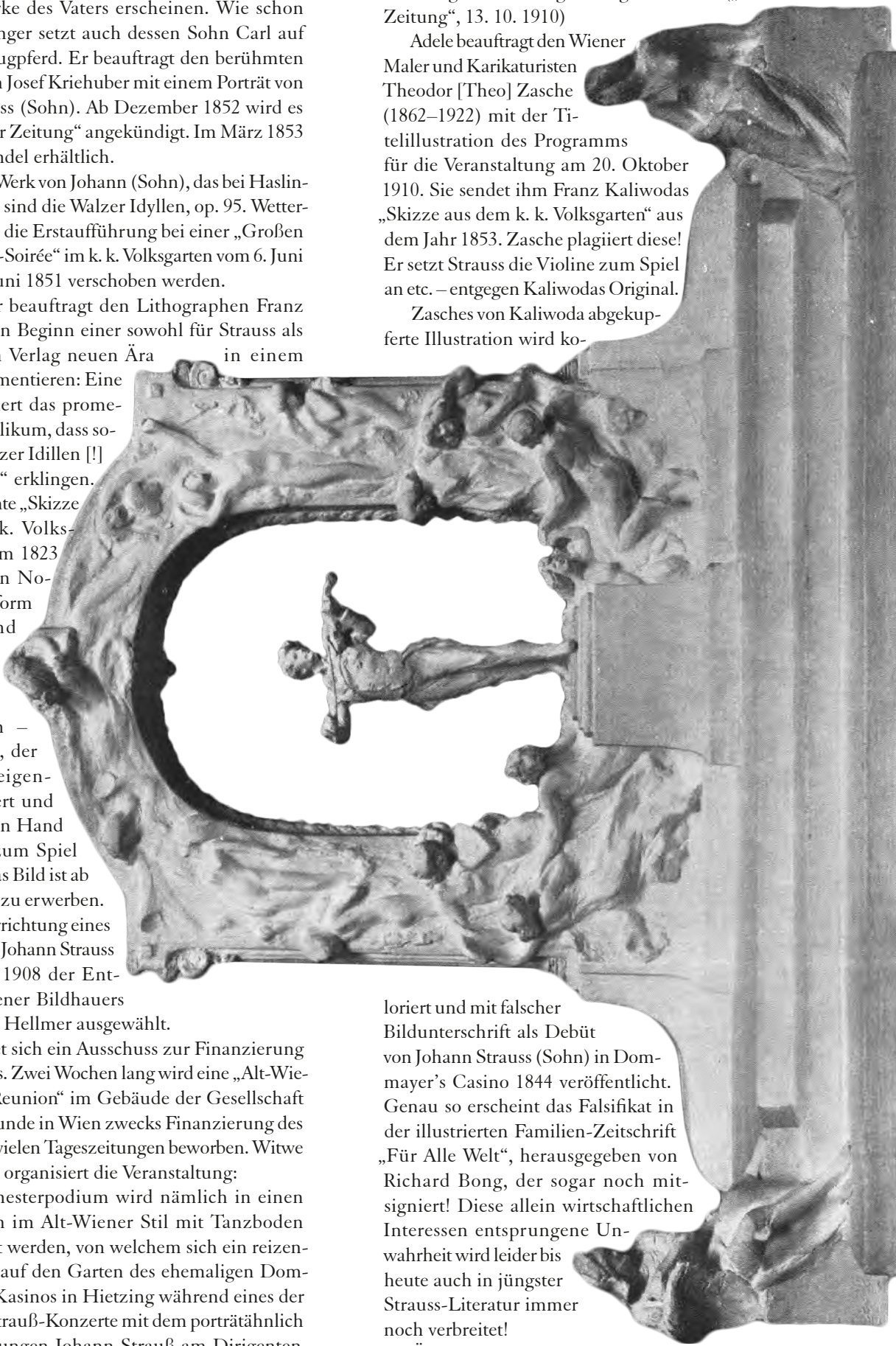
tigt. Desgleichen hat Theo Zasche ein künstlerisch wertvolles Titelblatt für das im Stil der Biedermeier-Zeit ausgestattete Programm gezeichnet.“ („Wiener Zeitung“, 13. 10. 1910)

Adele beauftragt den Wiener Maler und Karikaturisten Theodor [Theo] Zasche (1862–1922) mit der Titelillustration des Programms für die Veranstaltung am 20. Oktober 1910. Sie sendet ihm Franz Kaliwodas „Skizze aus dem k. k. Volksgarten“ aus dem Jahr 1853. Zasche plagiiert diese! Er setzt Strauss die Violine zum Spiel an etc. – entgegen Kaliwodas Original.

Zasches von Kaliwoda abgekupferte Illustration wird ko-

loriert und mit falscher Bildunterschrift als Debüt von Johann Strauss (Sohn) in Dommayer's Casino 1844 veröffentlicht. Genau so erscheint das Falsifikat in der illustrierten Familien-Zeitschrift „Für Alle Welt“, herausgegeben von Richard Bong, der sogar noch mit-signiert! Diese allein wirtschaftlichen Interessen entsprungene Unwahrheit wird leider bis heute auch in jüngster Strauss-Literatur immer noch verbreitet!

Übrigens – das Debüt am 15. Oktober 1844 fand im Saal von Dommayer's Casino statt, nicht im Gastgarten. Berichten in Wiener Tageszeitungen ist zu entnehmen, dass der Saal überfüllt war und die Luft heiß und stickig ...



EINE VERPASSTE CHANCE

Bild – Portrait des Antonio Salieri (1815),
Willibrod Joseph Mähler © gemeinfrei

48

Wer das schmale Bändchen (150 Seiten) über Antonio Salieri, das den reißerischen Untertitel „Neuentdeckung eines Verkannten“ trägt, in die Hand nimmt, sollte seine Erwartungen schnell hinunterschrauben. Sicherlich, Salieri leidet immer noch unter dem zweifelhaften Nachruhm, den ihm Puschkins Theaterstück, Rimski-Korsakows Oper und schließlich Peter Shaffers Amadeus in der Verfilmung durch Miloš Forman eingebracht haben. Seither sind jedoch schon einige Bücher über den „wahren Salieri“ erschienen, gab es Fachtagungen, wurden seine Werke ediert und aufgeführt etc. 1989 legte Volkmar Braunbehrens eine erste umfassende Monografie vor, 2000 Rudolf Angermüller seine dreibändige Dokumentensammlung zu Salieri und bereits im Jahr zuvor edierte er Ignaz von Mosels Salieri-Biografie (die übrigens seit kurzem online open access einsehbar ist: data.onb.ac.at/rep/104E8F1F). Und auch auf den Bühnen, Konzertpodien und Kirchenchören ist Salieri seit den 1990er-Jahren kein Unbekannter mehr, sondern ein mit wachsender Begeisterung Wiederentdecker. Werden hier also „Eulen nach Athen“ getragen?

Wer Mythendekonstruktion und kritischen Diskurs erwartet, wird vergeblich in den meisten der acht kurzen Beiträge suchen – liegt hier insofern eine Mogelpackung vor?

Die besten Artikel des Buches sind jene von Benedikt Lodes und Patrick Boenke. Lodes bietet einen kurzen Einblick in die heute sträflich vernachlässigte Kirchenmusik Salieris. Er zeigt Salieri als Praktiker, der liturgische Anforderungen, die persönlichen Vorlieben seines Dienstherrn und hohe musikalische Ansprüche auf engem Raum zu vereinen wusste.

Ähnlich wertvoll ist der Beitrag von Patrick Boenke, stellt er nicht nur unterschiedliche Lehrbücher und Konzepte des Unterrichts zusammen, sondern

illustriert Salieris Methode sehr anschaulich durch Beispiele aus Schuberts Studienmaterial. Und Boenke ist auch der Einzige, der auf die Brückenfunktion Salieris zwischen (italienischem) Spätbarock (seinem Mentor Florian Leopold Gassmann) und beginnender Romantik (seinem letzten Schüler Franz Liszt) hinweist.

Nicht ganz unproblematisch (aber trotzdem absolut lesenswert) ist die Studie von Christoph Ulrich Meier über Opere buffe von Salieri im Vergleich zu Mozarts *Cost fan tutte*, da der Beitrag schlussendlich wieder in einen unseligen Salieri-Mozart-Vergleich zu kippen droht.

Enttäuschend ist hingegen der Artikel von Markus Böggemann über Salieris *La Follia*-Variationen (1815), ein Stück voll Witz und Esprit, über das die Leserinnen und Leser jedoch nur wenig erfahren, da Böggemann lang und breit über die Entstehung und Erstaufführung mutmaßt, Salieris raffinierte Entwicklung der 25 Variationen plus Coda aber nur kurz streift und auch einen Vergleich mit der Wiener Variationen-Praxis meidet.

Von Judith Kopecky, die als Gesangspädagogin am von Salieri gegründeten und nach ihm benannten Institut der mdw wirkt, hätte man sich wohl mehr zur Unterrichtsmethode Salieris erwartet. Doch eine Diskussion der *Scuola di Canto* bleibt ebenso aus wie der Gestaltung von Vokalpartien und der Rezeption der Techniken Metastasios. Nur oberflächlich werden die Schülerinnen bzw. Schüler Catharina Cavalieri, Amalie Hähnel, Julius Cornet und Joseph Seipelt porträtiert – ein Blick in *oeml online* oder *geschichte-wiki wien* hätte aktuelleres Datenmaterial erbracht.

Etwas populistisch greift Scott L. Edwards den heute gängigen Begriff „Migrant“ auf und versucht ihn auf Salieri anzuwenden. Dies erweist sich als

Text – Elisabeth Hilscher

höchst problematisch, da die Begriffe „Staat“ und „Nation“ im 18. Jhdt. anders verstanden wurden als heute, ebenso die Begriffe „Bürger“ und „Bürgerrecht“, weshalb der Terminus „Einbürgerung“ in diesem Zusammenhang nicht korrekt ist (und der Hof und sein Personal waren – auch juristisch – ohnehin eine eigene Welt). Ob die Integration tatsächlich als gelungen zu bezeichnen ist? Salieri lebte die meisten seiner Wiener Jahre in einer ziemlich geschlossenen italienischen Hof- bzw. Musik-„bubble“. 1814 ersucht das Hofzahlamt den Hofmusikgrafen, man möge dem p.T. Herrn Hofkapellmeister doch mitteilen, er habe seine Berichte endlich in deutscher Sprache vorzulegen – immer noch „nix Deutsch“ und das nach fast 50 Jahren in Wien!

Ein wenig versöhnt haben die Rezensentin die vier kurzen Schlaglichter des Herausgebers zur Salieri-Rezeption. Zwar entkommt Böggemann auch da nicht den Salieri-Mozart-Fallstricken, doch beginnt hier – endlich – eine kritische Auseinandersetzung. Aber dort, wo es interessant wird, hört das Buch auf...

Ach ja, da war noch das Einleitungskapitel von Tina Breckwoldt. Das überblättern Sie bitte rasch, es ist ein schlampig zusammengestellter Auszug aus Mosels Salieri-Biografie und „gewürzt“ mit ärgerlichen Abschreib- und Verständnisfehlern.

Markus Böggemann (Hg.), Antonio Salieri. Neuentdeckung eines Verkannten. Ein Lesebuch. Wien: Böhlau 2025 (ISBN 978-3-205-22211-8).



Erleben Sie
Weltklasse-Musik
direkt am
Geburtsort
von Franz Liszt!

F. Liszt

Besuchen Sie
auch das neue
LISZT MUSEUM
in Raiding



WWW.LISZTFESTIVAL.AT

Le Concert c'est moi

RADIO KLASSIK STEPHANS DOM SALIERI-SPLITTER



Salieri zum Hören – absolut hörenswert!

50

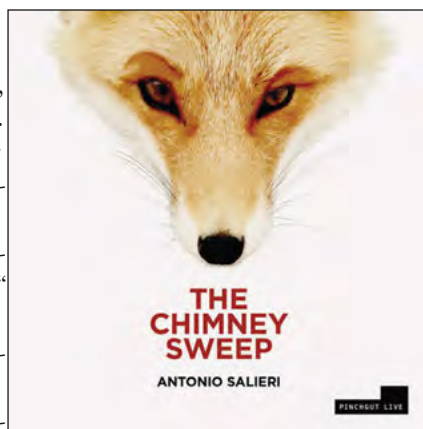
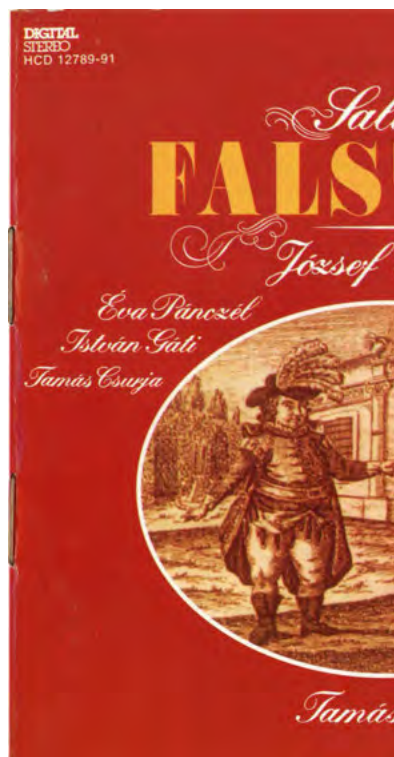
Eine Diskographie der Werke Antonio Salieris zusammenzustellen, ist schnell erledigt, denn nach wie vor sind nur wenige seiner Werke eingespielt. Keine 30 Aufnahmen sind derzeit im Handel erhältlich, aber das Salieri-Jahr ist noch jung und es sollten noch ein paar (hoffentlich) dazukommen ...

Selbst die großen Opern, mit denen Salieri in der Nachfolge von Christoph Willibald Gluck in Paris reüssierte, liegen nicht komplett vor (bzw. sind alte Aufnahmen nicht mehr erhältlich – nur noch wenige Restposten gibt es beispielsweise von *Axur*: *Ré d'Ormus* in der Einspielung von René Clemencic). Empfehlenswert sind die beiden Aufnahmen zu *Les Danaïdes* (eine mit vorwiegend italienischer Besetzung unter Gianluigi Gelmetti mit Montserrat Caballe, Jean-Philippe Lafont, Andrea Martin, Carlo Tuand, Christer Bladin, Maria Trabucco, Orchestra Sinfonica di Roma della RAI bzw. eine mit vorwiegend französischen Interpreten und Interpretinnen: Judith van Wanroij, Philippe Talbot, Tassis Christoyannis, Katia Velletaz, Thomas Dolie, Les Chantres Du Centre De Musique Baroque de Versailles, Les Talens Lyriques unter Christophe Rousset). Brandneu und erst ab Ende April erhältlich ist eine Aufnahme von *Cublai*, *Gran Kan de' Tartari*, einer Opera eroicomica aus dem Jahr 1788; wieder ist es Christoph Rousset zu verdan-

ken, dass dieser Schatz gehoben wurde. Rousset hat auch Salieris *Armida* eingespielt (ebenfalls mit Les Talens Lyriques, Lenneke Ruiten, Florie Valiquette, Teresa Iervolino, Ashley Riches und dem Choeur de Chambre de Namur).

Zu einem absoluten „Hit“ unter Salieris Opere buffe hat sich *Falstaff* ossia *Le tre burle* entwickelt. Dieses quirilige Stück voll an spritziger Musik und Situationskomik nach der bekannten Shakespeare-Vorlage war in den letzten Jahren auch mehrmals auf diversen Bühnen zu sehen (2005 und 2016 in Wien). Drei Aufnahmen sind zurzeit von *Falstaff* erhältlich: eine DVD mit Teresa Ringholz, John del Carlo, Richard Croft, Jake Gardner, Radio-Sinfonieorchester Stuttgart und Arnold Östman, eine ungarische Produktion mit Gregor, Zempleni, Gulyas, Gati, Panczel, Csurga, Salieri Chamber Orchestra unter Tamás Pál und eine italienische mit Calli, Myeounghee, Valli, Fillipo, dem G. Cantelli-Orchester Mailand unter Alberto Veronesi.

Ein ganz spezielles „Gustostückerl“ (und eines meiner persönlichen Lieblingswerke) ist *Prima la musica, e poi le parole*, jene berühmte „operetta“, mit der sich Salieri in der Orangerie von Schönbrunn gegen Mozart und seinen *Schauspieldirektor* durchsetzte; nach wie vor hörenswert die Aufnahme von Nikolaus Harnoncourt mit Patricia Petibon, Melba Ramos, Markus





Schäfer, Oliver Widmer, Werner Schneyder und dem Concentus Musicus Wien.

Zu Ouvertüren und anderer Bühnenmusik sowie zu den Ende des 18. Jahrhunderts so beliebten Harmoniemusiken gibt es mehrere Aufnahmen

(Armonia Ensemble, Heidelberger Sinfoniker unter Timo Jouko Herrmann, Mannheimer Mozartorchester unter Thomas Frey, RSO Bratislava unter Michael Dittrich, Consortium Classicum unter Dieter Klöcker).

Timo Jouko Herrmann, der sich

intensiv mit Salieri und seinem Werk auseinandersetzt (insofern dürfen wir auf weitere Einspielungen hoffen), hat erstmals eine CD mit Kantaten Salieris aufgenommen, die – ebenso wie die Salieri-Lieder-CD mit Ilse Ferens, Annelie Sophie Müller und Ulrich Eisenlohr – Einblick in die Unterrichtsstunden des damals besten Gesangslehrers Wiens bietet.

Erstaunlicherweise gibt es mehrere Aufnahmen zu Konzerten und Kammermusik, obwohl diese Gattungen im Gesamtwerk eine untergeordnete Rolle spielen, wohingegen dringender Aufholbedarf bei Salieris Kirchenmusik – immerhin als Hofkapellmeister sein Haupttätigkeitsbereich – besteht. Uwe Christian Harrer, langjähriger künstlerischer Leiter der Wiener Hofmusikakademie und somit ein Nach...

nachfolger Salieris, hat 2024 eine Doppel-CD mit Kirchenmusik von Salieri herausgebracht (mit Anton Gansberger, den St. Florianer Sängerknaben und dem Leonharder Symphonie Orchester). Das Requiem in c-Moll liegt ebenfalls vor (Valentina Nafornta, Ambrosine Bre, Robin Tritschler, Andreas Wolf, Le Concert Spirituel, Herve Niquet), ebenso das große Te Deum (in einer gemischten CD mit Peruzzo,



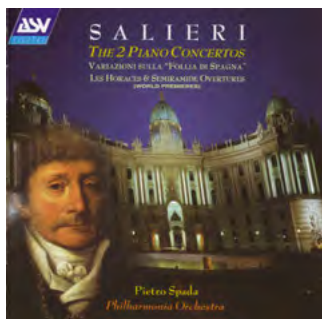
Yovanovitch, Toso, Scardoni, Capella musicale della Cattedrale di Verona unter Alberto Turco – m. E. eher lieblos musiziert); eine weitaus bessere Aufnahme des Te Deums zur Krönung in D-Dur ist aktuell

erhältlich in der CD-Box *Musica Imperialis* auf CD 14; diese bereits einige Jahrzehnte alte Rekonstruktion der Musik zur böhmischen Krönung von Leopold II. (Wiener Akademie unter Martin Haselböck) ist nach wie vor absolut hörensweit.

Und natürlich bietet Youtube ein reiches Angebot an Werken von Salieri – jedoch von teilweise sehr unterschiedlichem Niveau. Gerade aktuell werden viele neue Aufnahmen hochgeladen – da lässt sich

das eine oder andere „musikalische Dornröschen“ entdecken, das anlässlich des Jubiläumsjahres zurecht „wachgeküsst“ wurde.

Das G'frett mit der Ehre



Noch eine kleine Geschichte aus dem Archiv und passend zu den oben angesprochenen großen Opern, mit denen Salieri sich in den Olymp der französischen Musik hineinkomponieren konnte.

Als Anerkennung für seine Verdienste und sein engagiertes Wirken für die

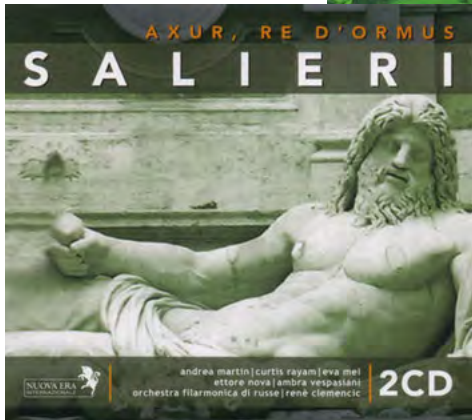
Weiterentwicklung dieser Gattung erhielt Antonio Salieri Anfang 1815 durch König Ludwig XVIII. das Ritterkreuz der Ehrenlegion verliehen. Um dieses ausländische Ehrenzeichen auch bei den diversen Festen am damals tagenden Wiener Kongress tragen zu dürfen, musste Salieri offiziell um Erlaubnis beim Kaiser ansuchen. Und das tat er auch, und zwar über den offiziellen Dienstweg – und jeder gelernte Österreicher weiß, dass der noch länger dauern kann, als Gottes Mühlen mahlen ... Dazu kam die übliche „Neidgenossenschaft“ am Hof, und wer weiß, vielleicht war das doch noch ein „böser“ napoleonischer Orden ... Salieri beantwortete geduldig diverse Rückfragen, bis dann alle Unklarheiten, Gerüchte etc. bereinigt waren und das Ansuchen endlich dem Kaiser vorgetragen wurde. Der genehmigte auch ohne zu zögern das öffentliche Tragen – nur leider war der Kongress da schon vorbei ...

Am 16. Juni 1816 wurde Salieri anlässlich seines 50-jährigen Dienstjubiläums die Goldene Civil-Ehrenmedaille an der goldenen Kette vom Kaiser verliehen. Mit dieser Kette und dem französischen Ritterkreuz ist Salieri in der Porträtgalerie der Gesellschaft der Musikfreunde und auf allen Kupferstichen aus dieser Zeit abgebildet.

Signor Bonbon

Ungewöhnlich für die damalige Zeit war Antonio Salieri nahezu strikter Anti-Alkoholiker; auch beim Essen galt er als maßvoll und dem aufkommenden Tabakkonsum konnte er ebenfalls nichts abgewinnen. Beruhigend, dass der disziplinierte Salieri aber dennoch ein „Laster“ hatte:

Er konnte bei Süßigkeiten nicht nein sagen. Auf dem Weg zu einer musikalischen Soirée im Haus des türkischen Botschafters erblickte Salieri in der



Auslage eines Konditors einige aus gesponnenem Zucker täuschend echt geformte Tabakspfeifen, erzählt eine Anekdote. Salieri erwarb zwei und setzte seinen Weg fort. Vor dem Haus des türkischen Botschafters angekommen, steckte er eine Pfeife in den Mund und gab vor, diese neben dem Wachposten rauchen zu wollen, was in der damaligen Zeit als enorme Flegellei galt – rauchen in Gegenwart einer Amtsperson! Eine Abmahnung war noch die mildeste Strafe, die der Delinquent zu erwarten hatte. Der wachhabende Grenadier blickte böse auf die Pfeife und den zierlichen alten Mann und ermahnte diesen charmant-wienerisch: „d’Pfeifen aus’m Maul!“ Salieri antwortete pseudo-erschrocken (und innerlich belustigt): „Cosa volete Signor?“ „D’Pfeifen thu’ Er aus’m Maul“ „Io capisco niente, ick niks Deitsch.“ „Wart a bisl, Salamikramer, gibst glei Dein Pfeif’n her!“ , forderte deutlich lauter der Grenadier

und erhob drohend seine Hand gegen den Hofkapellmeister. „Is’ sie nix zum Schmauchen, is’ sie zum Essen!“, antwortete Salieri. „So friß sie baszám teremtété!“, kam unwirsch das Kommando. Das ließ sich Salieri nicht zweimal sagen und verspeiste zum Gaudium des herbeigelaufenen „Publikums“ die Pfeife. Doch Salieri hatte ein Er-

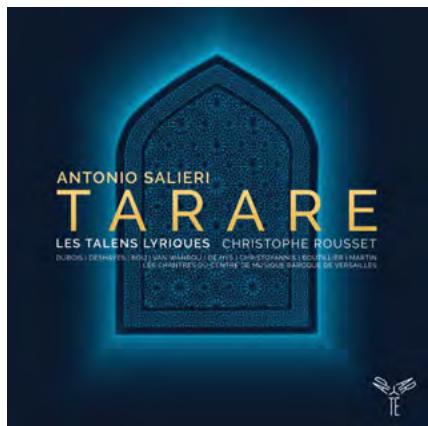
barmen mit dem blamierten Grenadier und übergab ihm anschließend die zweite Zuckerpfeife mit einem „Buon appetito!“, um sich darauf zu seinem Musikdienst in das Haus des Botschafters zu begeben. (Anonym, zit. R. Angermüller, Salieri. Dokumente III, 393 f.)

Als Lieblingskonfekt Salieris gelten die *Capezzoli di Venere/Venusbrüstchen*, zu denen es mehrere Rezepte gibt: Variante 1 nimmt als Fülle eine Mischung aus Maroni, Zucker und Butter, verfeinert mit Likör, Variante 2 hingegen Marzipan, das ebenfalls mit Likör verfeinert wird. Aus dieser Masse werden



brustförmige Halbkugeln geformt, die dann mit dunkler Schokolade (ein Rezept nennt Karamell) überzogen werden; die Spitzen der „Brüstchen“ werden mit einem Tupfer weißer Schokolade betont. Und wer es ganz frivol möchte, überzieht die Capezzoli mit weißer Schokolade und betont die Spitzen mit dunkler ...

PS: Und für die, die es nicht so gerne süß haben: Es gibt auch noch eine Paradeiser-Sorte, die *Venusbrüstchen*, oder auf Italienisch *Piennolo del Vesuvio*, heißt.



Radiotipp

Salieri im Quadrat

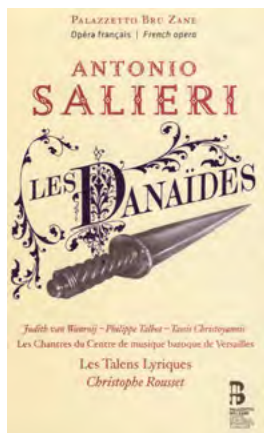
Eine vierteilige Sendereihe über Antonio Salieri mit Elisabeth Hilscher.

Salieri – Kirchenmusik-Pionier?
09.08., 15.00 Uhr
(Da Capo 12.08., 19.00 Uhr)

Salieri – Opernstar.
Französische Opern im Fokus.
16.08., 14.00 Uhr (Da Capo 18.08., 20.00 Uhr)

Salieri mit Humor. Einblick in Salieris Opera buffe-Œuvre.
23.08., 14.00 Uhr
(Da Capo 25.08., 21.00 Uhr)

Salieri ungehört? – Ein Best-of Salieri-Diskographie.
30.08., 14.00 Uhr
(Da Capo 01.09., 21.00 Uhr)



GRAPHIC OPERA LIBRETTO

Eine Initiative, die klassische Musik durch innovative Formate neu erfahrbar machen soll.

Bild – Musterseite Graphic Opera Libretti © Sapienta

Die guten alten (neongelben) Operntextbücher eines deutschen Verlags haben Generationen von Opernfans mit den Inhalten und den genauen Arientexten vertraut gemacht. Die Wiener Initiative Sapienta hat sich nun zum Ziel gesetzt, klassische Musik durch innovative Formate neu erfahrbar zu machen. Erfunden hat das der Dirigent Gregor Böttcher: „Die Idee hinter den Graphic Opera Libretti ist, den Operntext nicht

Text – Christoph Wellner

nur zu lesen, sondern ihn aktiv zu erleben. Auf der rechten Seite findet man das übersichtlich gestaltete Libretto mit Übersetzung, während die linke Seite mit assoziativen, poetischen Bildern die Handlung begleitet. Des Weiteren wird das Libretto durch kurze Texte ergänzt, die zum tieferen Eintauchen in das Werk einladen.“ Das erste Buch, das im Mai erschienen ist, ist der „Cavalleria Rusticana“ von Pietro Mascagni gewidmet. Mit an Bord ist Opernsänger und Illustrator Benedikt Kobel.



Webtipp

Graphic Opera
Libretto

sapienta.art



53

Internationales
**Brucknerfest
Linz 2025**

Sa, 13. Sep 2025, 19:30

**Gatti & Sächsische
Staatskapelle Dresden**

Unter dem Titel *Die Maske Mahlers* präsentieren Daniele Gatti und die Sächsische Staatskapelle Dresden Gustav Mahlers 5. Symphonie und Toru Takemitsus Requiem für Streichorchester.

Do, 18. Sep 2025, 19:30

**Chen, Fateyeva & ORF Radio-
Symphonieorchester Wien**

Das ORF Radio-Symphonieorchester Wien und Saxofonistin Asya Fateyeva spielen unter der Leitung von Mei-Ann Chen Werke von Erich Wolfgang Korngold, Péter Eötvös und John Williams.

So, 28. Sep 2025, 18:00

**Bolton & Tonkünstler-
Orchester Niederösterreich**

Ivor Bolton und das Tonkünstler-Orchester Niederösterreich bringen eine vollendete Rekonstruktion von Bruckners 9. Symphonie in ihrer ganzen Farbenpracht zum Klingen.

So, 5. Okt 2025, 18:00

**Die 12 Cellisten der
Berliner Philharmoniker**

Das wohl berühmteste Streicherensemble der Welt interpretiert neben Anton Bruckners »Locus iste« Werke von Heitor Villa-Lobos, Gabriel Fauré und George Gershwin, Filmmusik und mitreißenden Tango.

MUSIKHISTORISCHE SENSATION IM WIENER SCHOTTENSTIFT

In einem Biedermeierschrank im Museum im Schottenstift befindet sich ein automatisches Flötenwerk, das aus dem Jahr 1820 stammt.

Tipp

Der Flötenautomat ist im Museum des Schottenstifts zu sehen und kann im Rahmen der Führungen besichtigt werden: schotten.wien/stift/museum/oeffentliche-fuehrungen

In den letzten Jahren wurde dieses außergewöhnliche Instrument restauriert und konnte wieder zum Spielen gebracht werden. Im Jänner 2025 wurden die nun zur Gänze restaurierten Walzen von radio klassik Stephansdom ins digitale Zeitalter geführt und die Musik auf einer CD dokumentiert.

Bei diesen Tonaufnahmen gab es eine kleine Sensation: Auf einer unbeschrifteten und davor nicht spielbaren Walze ertönten Strauss-Melodien aus „Der Zigeunerbaron“ von Johann Strauss (Sohn). Damit ist dieser Tonträger, der zeitlich nahe an der Uraufführung dieser Strauss-Operette entstanden ist, von großer musikhistorischer Bedeutung: Der Flötenautomat des Schottenstifts erlaubt einen einzigartigen Einblick in die Interpretation von Wiener Musik am Ende des 19. Jahrhunderts. Die Walze mit Strauss-Melodien ist einer der ältesten Tonträger mit Melodien des Walzerkönigs.

43 Flöten, ein Register, Tonumfang von C bis g²: Das Flötenwerk des Schottenstifts, das 1832 im Speisezimmer der Prälatur erstmals inventarisiert wurde, war größtenteils gut erhalten. Alle Flöten sind original, ebenso der Blasbalg (mit Signatur: „Jos. Hain in Wien 1820“), die Montage, etc. Am meisten gelitten hatte der Antrieb, der im Lauf der Zeit einige grobe Reparaturen über sich ergehen lassen musste.

Und dennoch hatte dieser Automat vermutlich schon einige Jahrzehnte lang keinen Ton mehr von sich gegeben, bevor im Herbst 2017 seine Wiederherstellung in Angriff genommen wurde. In einem ersten Schritt wurde das Instrument, dann die insgesamt 28 Walzen restauriert – wobei glücklicherweise alle 28 Walzen spielbar gemacht werden konnten, was aufgrund des Alters des Instruments vorab nicht als gesichert galt. Die Restaurierung der Walzen war dank der Unterstützung von Sponsoren aus dem Absolventenverein des Schottengymnasiums, den Altschotten, möglich.

Von den insgesamt 28 Walzen sind sechs einheitlich beschriftet und mit „I“ bis „VI“ nummeriert. Diese sechs Walzen dürften die Erstausrüstung gewesen sei. Danach wurde die Sammlung über drei Jahrzehnte hinweg sukzessive erweitert, denn die jüngsten



Musikstücke datieren aus den späten 1840er-Jahren. Dabei gibt es jedoch einen Ausreißer: Eine Walze unterscheidet sich schon rein formal von den anderen Walzen – sie ist als einzige nicht beschriftet und der verwendete Draht ist etwas stärker.

Als Mitte Jänner 2025 in Zusammenarbeit mit radio klassik Stephansdom die Tonaufnahmen für eine (Doppel-)CD mit den Musikstücken des Flötenautomaten erfolgten, sorgte genau diese Walze für eine kleine Sensation. Denn auf der seit Jahrzehnten nicht gespielten Walze ertönten Strauss-Melodien: „Her die Hand, es muss ja sein“ sowie der „Schatz-Walzer“ aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ von Johann Strauss (Sohn). Die Walze spielt außerdem das „Fiakerlied“ von Gustav Pick (wie auch „Der Zigeunerbaron“ im Jahr 1885 komponiert) sowie ein bisher noch nicht genau identifiziertes Musikstück, das allerdings auch Anspielungen auf Teile des Zigeunerbarons aufweist.

„Was für ein spannender Fund ausgerechnet im Johann-Strauss-Jahr 2025: Die Musikstücke dieser Walze ermöglichen uns einen einzigartigen Einblick in die Interpretation von Wiener Musik am Ende des 19. Jahrhunderts. Diese Art von Automaten sind gleichsam akustische Zeitkapseln, authentische Inter-

CD-Tipp

Die produzierte CD mit dem Titel „Der Flötenautomat des Abtes Andreas“ ist nicht nur Hörgenuss und musikalische Zeitreise zugleich, sondern auch eine wissenschaftlich wertvolle Dokumentation. Erhältlich ist die CD exklusiv im Klosterladen des Schottenstifts (Freyung 6, 1010 Wien) sowie im Online-Klosterladen (www.klosterladen.at).



Foto – V. l. n. r.: Abt Nikolaus Poch, Christoph Wellner, Eduard Strauss © Stephan Schönlaub

preten aus längst vergangener Zeit“, sagt Abt Nikolaus Poch OSB. Und weiter: „Wir freuen uns sehr, dass das Schottenstift damit einen der ältesten Tonträger von Strauss-Melodien beheimatet.“ Bei der Präsentation der CD Anfang März waren nicht nur die Sponsoren im Museum im Schottenstift zu Gast, sondern auch Prof. Eduard „Edi“ Strauss, der wie Johann Strauss Sohn ebenfalls im Schottengymnasium in die Schule gegangen ist.

Auf den 28 Walzen des Flötenwerks des Schottenstifts sind – abgesehen von den Strauss-Melodien – neben vielen anderen Musikstücken z. B. Melodien aus den Opern „Tancredi“ und „Othello“ von Gioachino Rossini zu hören. Erstere wurde 1813 in Venedig, zweitere 1816 in Neapel uraufgeführt. Die Wiener Erstaufführungen erfolgten 1817 und 1819. Ein Jahr später wurde der neue Flötenautomat zusammen mit Walzen dieser Opern in die Prälatur des Schottenstifts geliefert. Auch im Schottenstift war man damit am musikalischen Puls der Zeit. Interessant und bezeichnend ist, dass sich die Äbte lieber mit aktueller Opernmusik umgaben als mit geistlicher Musik – wie es in deutschen Pastorenhäusern durchaus üblich war. Norddeutschland war damals ebenfalls Zentrum für Flötenuhren und Flötenautomaten. In der Sammlung im Schottenstift sind auch Werke von Mozart, Schubert und Weber enthalten.

55

Text – Katharina Krusche-Just/Christoph Wellner

CON ANIMA – auf der Suche nach der Seele...

Barockkirche & Schloss Ernstbrunn – Spielorte mit besonderen Atmosphäre.

Zum 27. Mal führt CON ANIMA die Menschen zusammen, um bei Kerzenschein in unsere gemeinsame musikalische Welt einzutauchen. Lassen Sie sich für eine Woche entführen!

Händel, Elgar, Wagner, Villa-Lobos, Beethoven, Schostakowitsch, Ravel, Debussy, Mozart, Smetana, Tschaikowsky, Brahms, ... mit:

Lydia, Nicolas & Christian Altenburger, Sebastian Bru, Chaos String Quartet, Albena Danailova, Ania & Sophie Druml, Raphael Flieder, Kurt Gold, Christopher Hinterhuber, Gregor Hinterreiter, Rainer Honeck, Megan Kahts, Elmar Landerer, Reinhard Latzko, Aoi & Thomas Selditz, Julia Stemberger, Michael Strasser, Lucas Strattmann, ...

www.conanima.at

Kartenbüro: conanima.festival@a1.net | +43 664 472 60 24

CON ANIMA
Musiktage Ernstbrunn

14. Juni - 21. Juni 2025

KULTUR NIEDERÖSTERREICH

Konzerte & Veranstaltungen am 14.6. | 15.6. | 17.6. | 18.6. | 19.6. | 21.6.

CON ANIMA MUSIKTAGE 14.-21. JUNI 2025

CLUB KLASSIK VIENNA MUSIC SOCIETY:



56

MUSIKALISCHE HÖHEPUNKTE UND ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN

Foto – TRIANIMA © Lukas Lorenz

Der club klassik hat sich in den vergangenen Jahren als bedeutende Förderplattplattform für klassische Musik in Österreich etabliert. Mit seinem vielfältigen Programm bietet er Musikliebhabern regelmäßig die Möglichkeit, sowohl renommierte als auch aufstrebende Künstlerinnen und Künstler in einem intimen Rahmen zu erleben. Die Veranstaltungen des Clubs zeichnen sich durch ihre persönliche Atmosphäre aus, die einen direkten Austausch zwischen Publikum und Musikerinnen und Musikern ermöglicht.

Der österreichische Pianist Philipp Scheucher präsentierte kürzlich mit der französisch-niederländischen Geigerin Cosima Soulez Larivière die neue CD „Odyssee“ im Rahmen einer exklusiven Veranstaltung des club klassik. Die beiden Musiker, die für ihre technische Brillanz und emotionale Tiefe bekannt sind, stellten ihr neues Album vor, das Werke von Hindemith, Szymanowski und Kevin Putz umfasst. Die Präsentation bot den Zuhörern nicht nur die Möglichkeit, ausgewählte Stücke live zu erleben, sondern auch Einblicke in den Entstehungsprozess der Aufnahmen zu gewinnen. Die virtuose Interpretation der anspruchsvollen Werke begeisterte das Publikum und unterstrich den Ruf der Musiker als Hoffnungsträger unter den Pianisten bzw. Violinistinnen ihrer Generation.

Text – Klaus Dollnig

Die CD-Präsentation des jungen Pianisten Martin Nöbauer markierte einen weiteren Meilenstein im Förderprogramm des club klassik in den letzten Monaten. Nöbauer, der trotz seines jungen Alters bereits eine bemerkenswerte musikalische Reife zeigt, präsentierte sein Debütalbum mit Werken von Chopin im Pleyel Kulturzentrum in Ruppersthal. Der junge österreichische Pianist hat für seine Einspielung „Frédéric Chopin – Chanter avec les doigts“ fünf historische Instrumente ausgewählt, die zwischen 1829 und 1853 erbaut wurden. Seine sensible Interpretation und sein ausdrucksstarkes Spiel ließen aufhorchen und bestätigten sein Renommee als eines der vielversprechendsten Talente der jüngeren Altersgruppe. Dieses Projekt unterstrich einmal mehr das Engagement des club klassik für die Förderung junger Musiker.

In den kommenden Monaten dürfen sich die Mitglieder des club klassik auf eine spannende Zusammenarbeit mit dem Ensemble TRIANIMA freuen. Das Ensemble TRIANIMA bringt frische Farben in die österreichische Kammermusikszene. Mit Violoncello (Marilies Guschlbauer), Harfe (Isabel Goller) und Klarinette (Johanna Gossner) verbindet das Trio drei musikalisch faszinierende Instrumente und erschafft so neue klangliche Dimensionen.

Foto – Philip Scheucher und Cosima Soulez Larivière
© Oreste Schaller



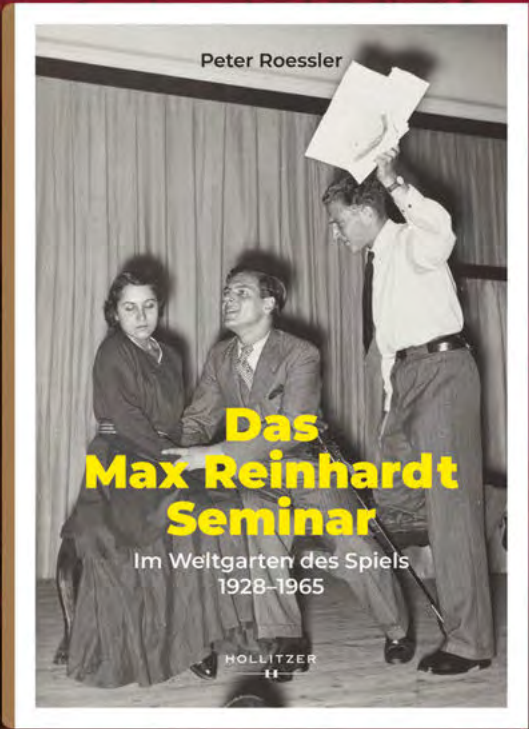
Die erste CD des Ensembles mit dem wunderbaren Namen „re:colored“ steht für Transformation und Wiederentdeckung. Eigene Arrangements verleihen bekannten Werken eine neue Perspektive, Stücke werden neu gedacht und in einem neuen klanglichen Gewand präsentiert. Gleichzeitig spürt TRIANIMA Originalwerken nach, die selten erklingen, und bringt sie in einem neuen Licht zur Geltung.

Mit Experimentierfreude, Virtuosität und einem feinen Gespür für Klangfarben lädt TRIANIMA ein, Musik aus einer ungewohnten, spannenden Perspektive zu erleben – neu gefärbt, re:colored – und genau dies unterstützt die club klassik Vienna Music Society!

Weitere Informationen und Programmpunkte zum Förderverein finden Sie unter:
www.clubklassik.at



ISBN 978-3-99094-082-2
€ 40,00



ISBN 978-3-99094-277-2
€ 38,00

HOLLITZER



Weitere Informationen & Bücher unter
www.hollitzer.at Hollitzer Verlag

ENGEL



Foto – Trauer © Bild von Bernd auf Pixabay

Ob hoheitsvolles Wesen im Thronstaat Gottes, Grabengel oder musizierende Putte: Engel haben Hochkonjunktur.

58

Im Einsatz zwischen Himmel und Erde fungieren sie als biblische Boten, spenden Segen und Trost, geben sicheres Geleit, halten Fürsprache und erfüllen die Himmel mit Lobgesang. Die THEOLOGISCHEN KURSE begeben sich am 17./18. Oktober 2025 in einem Spezialkurs „Engel“ auf die Spur dieser himmlischen Wesen.

Machtvolle Flügelwesen

Geflügelte Wesen in menschlicher oder gemischter Tiergestalt begegnen im gesamten Kulturraum des Alten Orients und der Levante – zumeist als Wächter, seltener als Gefährder –, um unter ihren Flügeln Schutzsuchende zu bergen.

In der Bibel finden sich Engel vielgestaltig – und keineswegs immer als solche erkennbar. So begegnen Abraham als Wirt, Hagar in der Wüste und auch den Jüngern am Grab Figuren, die ihnen zur Gotteserfahrung werden. Und nicht immer lässt sich unterscheiden, ob der Engel des Herrn oder der Herr selbst kämpft (Gen 32,23–33), die Erstgeburt der Ägypter schlägt, an Israels Türen aber verschonend vorübergeht (Ex 12,13.23) oder zwischen Israel und seinen Verfolgern steht (Ex 14,19).

Im Lauf der Zeit treten die Engel als „Sachbearbeiter“ (Johann Hafner) Gottes deutlicher hervor und übernehmen bestimmte Zuständigkeiten für die Menschen: Sie sorgen für ihren individuellen und kollektiven Schutz (z. B. auf Reisen) und versorgen sie mit Nahrung und göttlichen Botschaften.



Text – Ingrid Fischer

Himmlische Hierarchie

Unterschiedliche Funktionen bedürfen der Ordnung, und so beschäftigten Zahl und Stellung der Engel christliche, rabbinische und muslimische Gelehrte.

In der christlichen Ordnung der neun Engelschöre (Patrozinium der Kirche am Hof in 1010 Wien) versammeln sich Seraphim, Cherubim und Throne, sodann Herrschaften, Mächte, Gewalten und zuunterst Fürsten, Erzengel (Michael, Gabriel, Raphael, Uriel) und „gewöhnliche“ Engel.

Zwei besondere Engelwesen der höchsten Stufe der Himmelshierarchie sind die Mischwesen Cherubim und Seraphim: Während die Cherubim über alles Heilige (das Paradies, die Bundeslade, den Gottesberg Horeb) wachen, bevölkern die mit je drei augenbesetzten Flügelpaaren ausgestatteten Seraphim den Thronsaal Gottes, der von ihrem Dreimalheilig-Ruf (in den die Kirche im „Sanctus“ einstimmt) erbebt.

Foto – Geflügelte Isis 1360 v. Chr. © wikimedia commons

Gedeutet werden sie als Symbole der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes oder auch der höchsten Gottesliebe: Nicht zufällig empfängt Franz von Assisi die Wundmale Christi durch einen Seraph.

Tränen und Lächeln der Engel

Alle abrahamitischen Traditionen kennen das Motiv eines Engelsturzes infolge von Stolz, Selbstüberhebung oder der Weigerung, den gottebenbildlich erschaffenen „Erdling“ Mensch anzuerkennen. Als Dämonen ist ihr Untergang am Ende der Zeiten besiegelt.

Mit den Menschen hingegen fühlen und trauern



Foto – Lächelnder Engel, Kathedrale von Reims © Cwimedia commons

die – unbiblischen – Grabengel. Doch wer weint, dessen Tränen werden getrocknet. Was vielleicht auch für Engel gilt: „Den traurigen Engeln wird das Gefieder gefegt. Sie lernen lachen“, dichtet der Schriftsteller Bernd Jacobs (*1934) nach einem Häusergraffito in Rostock. Und tatsächlich hat so mancher Engel ein freudiges Lächeln im Gesicht – meist ist es der Gottesbote Gabriel, weil seine Verheißung bei einem Mädchen aus Nazaret Gehör und Glauben findet und er wohl das gute Ende dieser Geschichte absehen kann ...

Zum Kampf gerüstet

Kämpferisch gibt sich der Erzengel Michael als Bezwinger des Widersachers, des Satans samt seinen Engeln, den Jesus „wie einen Blitz vom Himmel fallen sah“ (Lk 10,18). Seit dem Sündenfall bis zum endgültig rettenden Sieg freilich ist er als Wächter am Tor zum Paradies bestellt, denn Gott ließ „östlich vom Garten Eden die Kerubim wohnen und das lodernde Flammenschwert, damit sie den Weg zum Baum des Lebens bewachten.“ (Gen 3,24)

Sehr viel mehr vom Geschehen „zwischen Himmel und Erde“ erfahren Sie im Spezialkurs „Engel“ bei den THEOLOGISCHEN KURSEN.

59

ab September '25

THEOLOGISCHE
KURSE



Der Theologische Kurs

Theologie intensiv erleben.

als Präsenzkurs in Wien | als Fernkurs | oder online

Wissen kompakt

Engel | Das Heilige | Die Evangelien | Das Jüngste Gericht
Leib & Seele | Das Kreuz | Kirchen als sprechende Räume
Studienreisen: Kaukasus | Venedig | Oberschwaben: Barock

Online Module

Die große Story der Bibel | Was ist der Mensch?

AKADEMIE am DOM

Gute Gründe

Künstliche Intelligenz – der neue Gott? (12.11.2025)

mehr wissen – tiefer fragen – klarer urteilen

www.theologischekurse.at

jetzt informieren & anmelden



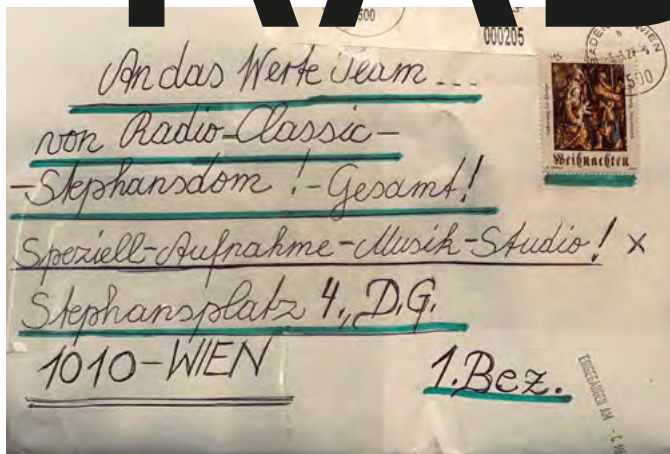
Erkennen,

was dahinter steckt.

THEOLOGISCHE KURSE

RADIO

© radio klassik Stephansdom



Ein Brief, der uns ganz besonders gefreut hat. Mithilfe unseres Cheftechnikers wurden hier auch fast unlösbar scheinende Wunsch erfüllt.



Auch auf diesen kleinen Sektfläschchen findet sich das Strauss-Porträt von Kammer Sänger Herbert Lippert.

© radio klassik Stephansdom



© radio klassik Stephansdom

Österreichische Musikgeschichte! Anlässlich der Veröffentlichung seiner Autobiographie war Austrorock-Legende Ewald Pfleger bei Chefredakteur Christoph Wellner. Live is life!

© radio klassik Stephansdom



Musikchefin Ursula Magnes überreicht den Video Opera 2024 Award an Salvatore Pichireddu (PR Naxos Deutschland) bei der International Classical Music Awards-Gala in Valencia.

© Live Music Valencia/Palau de la Musica



Bei der Präsentation der CD von Martin Nöbauer im Pleyel Zentrum in Ruppenthal (siehe Seite 56) erhält Chefredakteur Christoph Wellner überraschend die Pleyel-Medaille in Gold. Überreicht vom Präsidenten der Internationale Ignaz Joseph Pleyel Gesellschaft (IPG), Adolf Ehrentraud (Mitte).

RETTEN SIE radio klassik Stephansdom!

Amélie Hois
Sopranistin

Meine Spende
für die Zukunft!



Mit nur einem Euro am Tag sichern Sie
das Überleben Ihres Klassiksenders.
Unsere Zukunft beginnt mit Ihrer Unterstützung.



radioklassik.at/spenden



ANRUFEN UND ZUKUNFT VON RADIO KLASSIK STEPHANSDOM SICHERN



Spendentage auf radio klassik Stephansdom

„radio klassik Stephansdom, Ursula Magnes spricht. Was kann ich für Sie tun?“ Es war wieder so weit: Beim großen radio-klassik-Stephansdom-Spendentag steht einmal pro Monat die Unterstützung des Klassiksenders im Mittelpunkt. Dafür setzen sich Redakteure, Techniker, Moderatoren wie Ursula Magnes, Geschäftsführer Roman Gerner und Chefredakteur Christoph Wellner ans Telefon und freuen sich, auch bald IHREN Anruf entgegenzunehmen.

Als besonderes Highlight beim März-Spendentag wurden 107,3 (die Frequenz des Senders) Rosen am Wiener Stephansplatz verteilt mit der Bitte um eine Spende für radio klassik Stephansdom. „Wir hatten so viele berührende Gespräche. Es war schön, Menschen auf diese Weise eine Freude zu bereiten“, erzählt radio-klassik-Stephansdom-Musikchefin und Moderatorin Ursula Magnes.

Am Spendentag gibt es jedes Mal ein Spezialthema mit besonderen Musikschmankerln, ein Gewinnspiel mit tollen Preisen und das Wichtigste: Sie haben die Möglichkeit, bei radio klassik Stephansdom anzurufen und unkompliziert gleich zu spenden. So sichern Sie den Weiterbestand Ihres geliebten Klassiksenders.

Bitte merken Sie sich gleich den nächsten Spendentag am 12. Juni 2025 in Ihrem Kalender vor. Seien Sie dabei: Spenden Sie und gewinnen Sie. Und seien Sie gespannt, mit wem aus dem Radio-Team Sie sprechen werden. Vielleicht ist es auch bei Ihnen Musikchefin Ursula Magnes.

**Retten wir gemeinsam
radio klassik Stephansdom.
Bitte helfen Sie mit
1 Euro pro Tag.
Jeder Beitrag zählt.**

63

Nächster Spendentag:

**12. Juni 2025, 8 bis 18 Uhr
LIVE auf radio klassik
Stephansdom**



GANZ BESONDERE BRÜSTCHEN



Sie täuschen sich nicht. Was Sie hier sehen, sind tatsächlich Brüste. Aber diese Brüste sind ganz besondere! Es handelt sich hier um Original Salzburger Venusbrüstchen – Informationen dazu finden Sie auf www.venusbruestchen.at. Bereits zu Mozarts Zeiten hatten die Venusbrüstchen großen Anklang gefunden und wurden gerne als Dessert vernascht. Vor allem Antonio Salieri war dem Konfekt sehr zugetan. In unserer nächsten Ausgabe machen wir uns auf eine gastrosophische Reise zu diesen „Capezzoli di Venere“.



Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
Stiftung Radio Stephansdom,
Stephansplatz 4/IV/DG, A-1010 WIEN
Telefon: +43 (1) 512 4040-0
E-Mail: info@radioklassik.at

Eigentümerstruktur:
Körperschaft öffentlichen Rechts (kirchliche Stiftung)

Offenlegung:
magazin KLASSIK informiert über das Programm
von „radio klassik Stephansdom“.

Mit Beiträgen sowohl zu vergangenen Sendungen wie auch zum geplanten Programm will magazin KLASSIK das kulturelle Leben in und außerhalb Wiens bereichern. Hintergrundberichte, Kritiken, Meinungen und aktuelle Informationen zu Kultur, Religion und Gesellschaft stehen dabei im Vordergrund.

Erscheinungsfolge:
viermal jährlich:
März, Juni, September, Dezember

Geschäftsführung:
Mag. Roman Gerner

Chefredaktion:
Mag. Christoph Wellner

Chef vom Dienst:
Roman Kedzierski

Sekretariat:
Elisabeth Lessny,
E-Mail: info@radioklassik.at

Lektorat:
Mag. Teresa Krainer, Elisabeth Lessny

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Klaus Dollnig, MBA, Dr. Ingrid Fischer Mag. Dr. Elisabeth Hilscher,
Mag. Monika Jaroš, Mag. Katharina Krusche-Just,
Mag. Mag. Dr. Wolfgang Lamprecht, Mag. Ursula Magnes,
Prof. Norbert Rubey, Univ.-Prof. Dr. Stefan Schmid

Werbung:
Isabella Brand, BA, Mag.(FH) Wolfgang Roth
E-Mail: verkauf@radioklassik.at

Grafikdesign – Konzept:
EXEX – Elsa Kubik, Katharina Luger, Christian Schlager,
Claus Wares, Nikolaus Prinz
www.exex.at

Lithografie:
Thomas Posvanc

Hersteller:
Samson Druck GmbH
5581 St. Margarethen im Lungau

Coverbild:
Illustration – Herbert Lippert

Social Media:
Facebook: radio klassik Stephansdom
Instagram: [@radioklassikstephansdom](https://www.instagram.com/radioklassikstephansdom)
LinkedIn: radio klassik Stephansdom



Kinder des Krieges

Aufwachsen zwischen
1938 und 1955

ab 26.4.2025



LUDWIG
BOLTZMANN
INSTITUT
Kriegsfolgenforschung

Haus der
Geschichte

NN
MUSEUM
NIEDERÖSTERREICH



***** DER STEIRER Bad Waltersdorf HOF



Absolute Alleinlage · 360° Rundumblick · herrliche Ruhe · 160 Zimmer
190 Mitarbeiter · preisgekrönte Naturküche · 3.000 m² Wasserwelten
nur für Hausgäste · 7 Pools · 10 verschiedene Saunen · 200 m² Ladies
Spa · 1.300 m² Vital & Spa Bereich mit medizinischer Betreuung und
komplementären Therapieformen · **www.dersteirerhof.at**

Ihr Urlaubstelefon: 08000/311 412 · A-8271 Bad Waltersdorf
Tel. +43 (0)33 33/32 11-0
reservierung@dersteirerhof.at



MUSIK THEATER AN DER WIEN

SAISON 25 / 26

GIOACHINO ROSSINI
L'OCCASIONE FA IL LADRO

PEDRO BERISO / MARCOS DARBYSHIRE
PREMIERE 23. SEPTEMBER 2025
KAMMEROPER

JOHANN STRAUSS
DIE FLEDERMAUS

PETR POPELKA / STEFAN HERHEIM
PREMIERE 4. OKTOBER 2025
THEATER AN DER WIEN

BRAVISSIMO!

SEBASTIAN KRANNER
WIEDERAUFNAHME 19. OKTOBER 2025
THEATER AN DER WIEN

UNSUK CHIN
ALICE IN WONDERLAND

STEPHAN ZILIAS / ELISABETH STÖPPLER
ÖSTERR. ERSTAUFFÜHRUNG 17. NOVEMBER 2025
THEATER AN DER WIEN

ANTONIO CESTI
L'ORONTEA

WOLFGANG KATSCHNER / TOMO SUGAO
PREMIERE 2. DEZEMBER 2025
KAMMEROPER

GORDON KAMPE
**ICH BIN VINCENT!
UND ICH HABE KEINE ANGST**

MICHAEL BALKE / JOHANNES SCHMID
URAUFFÜHRUNG 14. DEZEMBER 2025
THEATER AN DER WIEN

PABLO LUNA
BENAMOR

JOSÉ MIGUEL PÉREZ-SIERRA / CHRISTOF LOY
ÖSTERR. ERSTAUFFÜHRUNG 23. JÄNNER 2026
THEATER AN DER WIEN

SEBASTIAN SCHWAB
HOLLE!

CATHARINA VON BÜLOW
ÖSTERR. ERSTAUFFÜHRUNG 21. FEBRUAR 2026
HÖLLE | THEATER AN DER WIEN

FLORIAN LEOPOLD GASSMANN
L'OPERA SERIA

CHRISTOPHE ROUSSET / LAURENT PELLÉ
PREMIERE 28. FEBRUAR 2026
THEATER AN DER WIEN

G. F. HÄNDEL, M.-A. CHARPENTIER U.A.
MEDEA

BENJAMIN BAYL / CORINNA VON RAD
PREMIERE 17. MÄRZ 2026
KAMMEROPER

LEONARDO VINCI
ALESSANDRO NELL'INDIE

MARTYNA PASTUSZKA / MAX EMANUEL CENCIC
ÖSTERR. ERSTAUFFÜHRUNG 10. APRIL 2026
THEATER AN DER WIEN

GIUSEPPE VERDI
STIFFELIO

JÉRÉMIE RHORER / VASILY BARKHATOV
PREMIERE 13. MAI 2026
THEATER AN DER WIEN

M. WEINBERG / B. MARTINŮ
**LADY MAGNESIA /
ZWEIMAL ALEXANDER**

IRENE DELGADO-JIMÉNEZ / ANNA BERNREITNER
PREMIERE 2. JUNI 2026
KAMMEROPER

**JETZT
MIT ABO
20% SPAREN!**

Einzeltickets
ab 16. Juni erhältlich

OPERN PROGRAMM

JUN/JUL/AUG
2025



JUNI

Di **3**

20.00–21.50



LES PÊCHEURS DE PERLES

Georges Bizet

Leila: Ileana Cotrubas | *Nadir:* Alain Vano
| *Zurga:* Guillermo Sarabia | *Nourabad:* Roge Soyer
Chœur et Orchestre du Théâtre National de l'Opéra Paris
Leitung: Georges Pretre, 1977



Do **5**

20.00–21.20

DJAMILEH

Georges Bizet

Djamileh: Isabelle Druet | *Haroun:* Sahy Ratia
| *Splendiano:* Philippe-Nicolas Martin |
Le Marchand d'esclaves: Maxime Le Gall
Les Siècle, Chœur de l'Opéra de Lille
Leitung: François-Xavier Roth, 2022



Sa **7**

20.00–22.50

CARMEN

Georges Bizet

Carmen: Marilyn Horne | *Don José:* James McCracken
Escamillo: Töm Krause | *Micaela:* Adriana Maliponte
Frasquita: Colette Boky | *Mercédès:* Marcia Baldwin
Zuniga: Donald Gramm | *Dancaire/Lillas Pastia:* Russell
Christopher | *Remendado:* Andrea Velis |
Moralès: Raymond Gibbs
The Metropolitan Opera Orchestra and Children's Chorus,
The Manhattan Opera Chours
Leitung: Leonard Bernstein, 1973

Di **10**

20.00–21.10



DON PROCOPIO

Georges Bizet

Don Procopio: Witold Zoladkiewicz | *Donna Bettina:*
Gabriela Kaminska | *Donna Eufemia:* Iwona Kowalkowska
Don Andronico: Olivier Heyte | *Don Ernesto:* Pierre-Yves
Pruvot | *Don Odoardo:* Wojciech Parchelm
| *Pasquino:* Bogdan Sliwa
Orchestra and Chorus of the Warsaw Chamber Opera
Leitung: Didier Talpain, 1998



Do **12**

20.00–22.20

FRANCESCA DA RIMINI

Riccardo Zandonai

Francesca: Christina Vasileva | *Paolo il bello:* Martin Mühle
| *Gianciotto:* Juan Orozco | *Malatestino:* Adriano Graziani
| *Garsenda:* Kim-Lillian Strebel | *Biancofiore:* Bénédicte
Tauran | *Adonella (Donella):* Sally Wilson | *Altichiera:*
Marija Jokovic | *Samaritana/Smargdi:* Viktória Mester |
Torrigiano/Ostasio: Levente Molnár | *Ser Toldo:*
Aaron Judisch | *Fahrender Sänger:* Alejandro Lárraga
Schleske | *Schütze/Gefängener:* Se Hun Jin
Freiburger Kammerchor, Opern- u. Extrachor des Theaters
Freiburg, Vokalensemble der Hochschule für Musik
Freiburg, Philharmonisches Orchester Freiburg
Leitung: Fabrice Bollon, 2013



Sa **14**

20.00–21.35

DIE FLEDERMAUS

Johann Strauss

Gabriel von Eisenstein: Paul Armin Edelmann | *Rosalinde:*
Aga Mikolaj | *Adele:* Chen Reiss | *Alfred:* Rainer Trost |
Gefängnisdirektor Frank: Sebastian Holecek | *Dr. Falke:*
Miljenko Turk | *Dr. Blind:* Jürgen Sacher | *Prinz Orlofsky:* |
Natascha Petrinsky | *Ida:* Sabine Kallhammer
WDR Rundfunkchor und WDR Rundfunkorchester Köln
Leitung: Friedrich Haider, 2010

Di **17**

20.00–22.20



LA FIDA NINFA

Antonio Vivaldi

Oralto: Yevhen Rakhmanin | *Morasto:* Vojtěch Pelka
| *Osmino:* Nicolò Balducci | *Licori:* Chelsea Zurflüh
| *Elpina:* Eline Welle | *Narete:* Kieran White
Barockorchester: Jung
Leitung: Chiara Cattani, 2023



Do **19**

20.00–22.30

IL VIAGGIO A REIMS

Gioacchino Rossini

Corinna: Cecilia Gasdia | *Marchesa Melibea:* Lucia
Valentini-Terrani | *Contessa di Folleville:* Lella Cuberli |
Madama Cortese: Montserrat Caballé | *Cavalier Belfiore:*
Frank Lopardo | *Conte di Libenskof:* Chris Merritt
Lord Sidney: Ferruccio Furlanetto | *Don Profondo:* Ruggero
Raimondi | *Barone di Trombonok:* Enzo Dara | *Don Alvaro:*
Carlos Chaussou | *Don Prudenzio:* Giorgio Surjan | *Don*
Luigino: Petros Evangelides | *Maddalena:* Raquel Pierotti |
Delia: Noriko Sasaki | *Modestina:* Gabriele Sima | *Antonio:*
Claudio Otelli | *Zefirino:* Peter Jelosits | *Gelsomino:* Ramón
Vargas
Chor und Orchester der Wiener Staatsoper
Leitung: Claudio Abbado, 1988



Sa **21**

20.00–22.45

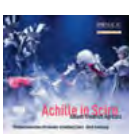
I LITUANI

Amilcare Ponchielli

Aldona: Jūratė Švedaitė-Waller | *Corrado/Walter:* Kristian
Benedikt | *Arnoldo:* Modestas Sedlevičius | *Albano:* Tadas
Girininkas | *Vitoldo:* Arūnas Malikėnas | *Minstrel:* Agnė
Stančikaitė | *un araldo:* Edgaras Montvidas
Kaunas State Choir, Lithuanian National
Symphony Orchestra
Leitung: Modestas Pitrenas, 2020

Di **24**

20.00–22.40



ACHILLE IN SCIRO

Johann Friedrich Agricola

Achille: Angelo Giordano | *Deidamia:* Julia Gromball
Gedda | *Joel Vuik* | *Licomede:* Jasper Sung | *Teagene:* Nicolas
Ziéliński | *Nearco:* Leila Grace Hills | *Pullade/Arcade:*
Miriam Zubieta
Opernchor des Theaters Altenburg Gera,
Philharmonisches Orchester Altenburg Gera
Leitung: Gerd Amelung, 2024



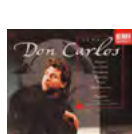
Do **26**

20.00–22.40

FIERRABRAS

Franz Schubert

König Karl: Robert Holl | *Emma:* Karita Mattila | *Roland:*
Thomas Hampson | *Ogier:* Peter Hofmann | *Olivier:* Jörg
Schluckebier | *Gui von Burgund:* Rainer Brandstetter |
Richard von der Normandie: Claus Kühbacher | *Gérard von*
Mondidur: Michael Weber | *Eginhard:* Robert Gambill |
Boland: László Polgár | *Fierrabras:* Josef Protschka |
Florinda: Cheryl Studer | *Maragond:* Brigitte Balleys |
Brutamonte: Hartmut Welker | *eine Jungfrau:* Brigitte Pinter
Arnold Schoenberg Chor, The Chamber
Orchestra of Europe
Leitung: Claudio Abbado, 1988



Sa **28**

20.00–23.40

DON CARLOS

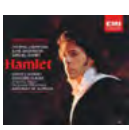
Giuseppe Verdi

Philippe II: José Van Dam | *Don Carlos:* Roberto Alagna |
Rodrigue: Thomas Hampson | *Le Grand Inquisiteur:* Eric
Halfvarson | *Un Moine:* Csaba Airizer | *Elisabeth de Valois:*
Karita Mattila | *La Princesse Eboli:* Waltraud Meier |
Thibault: Anat Efraty | *Le Comte de Lerme:* Scot Weir |
Une voix d'en haut: Donna Brown
Chœur du Theatre du Chatelet, Orchestre de Paris
Leitung: Antonio Pappano, 1996

JULI

Di **1**

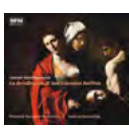
0.00–23.30



HAMLET

Ambroise Thomas

Hamlet: Thomas Hampson | *Ophélie:* June Anderson
| *Claudius:* Samuel Ramey | *Laërte:* Gregory Kunde | *La*
Reine Gertrude: Denyce Graves | *Le Spectre:* Jean-Philippe
Courtis | *Marcellus:* Gerard Garino | *Horatio:* François le
Roux | *Polonius:* Michel Trempont | *Erster Totengräber:*
Thierry Felix | *Zweiter Totengräber:* Jean-Pierre Furlan
Ambrosian Opera Chours, The London Philharmonics
Leitung: Antonio de Almeida, 1993



Do **3**

20.00–21.40

LA DECOLLAZI- ONE DI SAN GIO- VANNI BATTISTA

Antonio Maria Bononcini

San Giovanni Battista: Ewa Marciniak | *Erodlade:* Božena
Bujnicka | *Salomè:* Aldona Abartnik | *Erode:* Jaromír
Nosek | *Angelo:* Joanna Dobrakowska
Wroclawska Orkiestra Barokowa, Wroclaw
Baroque Orchestra
Leitung: Andrzej Kosendiak, 2018



Sa **5**

20.00–22.05

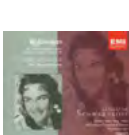
FAUST

Louis Spohr

Faust: Boje Skovhus | *Mephistopheles:* Franz Hawlata | *Graf*
Hugo: Robert Swensen | *Kunigunde:* Hillevi Martinpelto |
Gulf: Alfred Reiter | *Kaylinger:* Alfred Reiter | *Wohlhalde:*
Rodrigo Orrego | *Wagner:* Ulrich Wand | *Röschen:* Brigitte
Wohlfarth | *Franz:* Christoph Späth |
Sycorax: Martina Borst
Südfunkchor Stuttgart, Rundfunkorchester des
SWF Kaiserslautern
Leitung: Klaus Arp, 1994

Di **8**

20.00–21.50



DER ZIGEUNER- BARON

Johann Strauss Sohn

Saffi: Elisabeth Schwarzkopf | *Sándor Barinkay:* Nicolai
Gedda | *Graf Peter Homonay:* Hermann Prey | *Kálmán*
Zsupán: Erich Kunz | *Arsena:* Erika Köth | *Czipra:* Gertrud
Burgsthaler-Schuster | *Mirabella:* Monica Sinclair | *Conte*
Carnero: Willy Ferenz | *Pali:* Erich Paulik | *Ottokar:* Josef
Schmidinger | *Conte Carnero:* Karel Stepanek | *Mirabella:*
Lea Seidl
Philharmonia Orchestra & Chorus
Leitung: Otto Ackermann, 1954



Do **10**

20.00–22.25

DIE ZAUBERFLÖTE

Wolfgang Amadé Mozart

Tamino: Nicolai Gedda | *Pamina:* Gundula Janowitz |
Papageno: Walter Berry | *Königin der Nacht:* Lucia Popp |
Sarastro: Gottlob Frick | *Sprecher:* Franz Crass | *erste Dame:*
Elisabeth Schwarzkopf | *zweite Dame:* Christa Ludwig |
dritte Dame: Marga Höfgen | *Papagena:* Ruth-Margret Pütz
| *Monostatos:* Gerhard Unger | *erster Geharnischter:* Karl
Liebl | *zweiter Geharnischter:* Franz Crass | *erster*
Priester: Gerhard Unger | *zweiter Priester:* Franz Crass |
erster Knabe: Agnes Giebel | *zweiter Knabe:* Anna Reynolds
| *dritter Knabe:* Josephine Veasey
Philharmonia Chorus, Philharmonia Orchestra
Leitung: Otto Klemperer, 1964



Sa **12**

20.00–23.55

GUILLAUME TELL

Gioacchino Rossini

Mathilde: Montserrat Caballé | *Jemmy:* Mady Mesplé |
Hedwige: Jocelyne Taillon | *Tell:* Gabriel Bacquier | *Arnold:*
Nicolai Gedda | *Gessler:* Louis Hendrikx | *Walter:* Kolos
Kovacs | *Melchthal:* Gwynne Howell | *Fischer:* Charles
Burles | *Rodolphe:* Ricardo Cassinelli | *Leuthold:* Nicolas
Christou | *Jäger:* Leslie Fyson
Ambrosian Opera Chorus, Royal Philharmonic Orchestra
Leitung: Lamberto Gardelli, 1972

JUN
JUL
AUG

OPERN
PROGRAMM
2025

JULI

Di **15**
20.00–21.55



IPHIPHENIE AUF TAURIS

Christoph Willibald Gluck

Iphigenie, Hohepriesterin der Diana: Hilde Zadek | *Orest, ihr Bruder:* Hermann Prey | *Pylades, Freund des Orest:* Nicolai Gedda | *Thoas, König von Tauris:* Marcel Cordes | *Diana, Göttin der Jagd:* Ilse Wallenstein | *Aufseher bei Thoas:* Friedrich Himmelmann | *Skythe:* Herbert Beil | *Griechin:* Claire Breske | *1. u. 2. Priesterin:* Brigitte Kaltwasser, Elly Volkenrath
Kölner Rundfunkchor,
Kölner Rundfunk-Sinfonie-Orchester
Leitung: Josef Keilberth, 1956



Do **17**
20.00–21.45

DER GRAF VON LUXEMBURG

Franz Lehár

René Graf von Luxemburg: Nicolai Gedda | *Fürst Basil Basilowitsch:* Kurt Böhme | *Gräfin Susa Kokozow:* Gisela Litz | *Armand Brissard:* Willi Brokmeier | *Angèle Didier:* Lucia Popp | *Juliette Vermont:* Renate Holm | *Sergei Mentschikoff:* Hans Günther Grimm | *Pauwel von Paulowitsch:* Willi Brokmeier | *Pélégryn:* Wolfgang Anheisser | *Manager des Grand Hotel:* Hans Günther
Chor der Bayerischen Staatsoper München,
Symphonie-Orchester Graunke
Leitung: Willy Mattes, 1968



Sa **19**
20.00–22.40

LES CONTES D'HOFFMANN

Jacques Offenbach

Hoffmann: Nicolai Gedda | *Olympia:* Gianna d'Angelo | *Giulietta:* Elisabeth Schwarzkopf | *Antonia:* Victoria de los Angeles | *Nicklausse:* Victoria de los Angeles | *Lindorf:* Nicola Ghiuselev | *Coppélius / Miracle:* George London | *Dapertutto:* Ernest Blanc | *Spalanzani:* Michel Sénéchal | *Crespel:* Robert Geay
Chœurs René Duclos, Orchestre de la Société des Concerts du Conservatoire
Leitung: André Cluytens, 1964

Di **22**
20.00–22.20



TISBE

Giuseppe Antonio Brescianello

Tisbe: Nina Bernstein | *Licori:* Flavio Ferri-Benedetti | *Piramo:* Julius Pfeifer | *Alceste:* Matteo Bellotto
Stuttgarter Barockorchester
Leitung: Jörg Halubek, 2012



Do **24**
20.00–21.55

NOZZE ISTRIANE

Antonio Smareglia

Marussa: Anamarija Knego | *Bura Menico:* Giorgio Surian | *Biagio:* Filippo Polinelli | *Lorenzo:* Jorge Puerta | *Nicola:* Jure Počkaj | *Luze:* Stefany Findrik
Rijeka Opera Chorus and Orchestra
Leitung: Simon Krečić, 2024



Sa **26**
20.00–20.40

LA DORA FESTEGGIANTE

Vicente Martín y Soler

Apollo: Sunhae Im | *Minerva:* Raffaella Milanese | *Giove:* Magnus Staveland
Royal Chamber Opera Company
Leitung: Juan Bautista Otero, 2010

Di **29**
20.00–23.10



CARITEA, REGINA DI SPAGNA

Saverio Mercadante

Caritea: Nana Gordaze | *Don Alfonso:* Jacek Laszczkowski | *Don Diego:* Sonia Lee | *Don Fernando:* Nicolas Rivenq | *Don Rodrigo:* Gregory Bonfatti | *Corrado:* Ayhan Ustuk
Orchestra Internazionale d'Italia Opera,
Coro da Camera di Bratislava
Leitung: Giuliano Carella, 1995



Do **31**
20.00–22.35

BENZIN

Emil Nikolaus von Reznicek

Jeremias Thunderbolt: Kouta Räsänen | *Gladys:* Johanna Stojkovic | *Violet:* Guibee Yang | *Lissy:* Susanne Thielemann | *Nell:* Tiina Penttinen | *Joe M. Plumcake:* Thomas Mäthger | *Die Alte:* Heidrun Göpfert | *Meyer:* Matthias Winter | *Ulysses Eisenhardt:* Carsten Stüss | *Freidank:* Andreas Kinderschuh | *Emil Nikolaus Machullke:* André Riemer | *Franz Xaver Obertupfer:* Martin Gäbler | *Müller:* Mathias Kunze | *Lehmann:* Peter Heber | *ein Diener:* Stephan Hönig | *eine Dame:* Ulrike Bader
Chor der Oper Chemnitz, Robert-Schumann-Philharmonie
Leitung: Frank Beermann, 2010



AUGUST

Sa **2**
20.00–21.15



CAVALLERIA RUSTICANA

Pietro Mascagni

Santuzza: Jessye Norman | *Turiddu:* Giuseppe Giacomini | *Lucia:* Rosa Laghezza | *Alfio:* Dmitri Hvorostovsky | *Lola:* Marta Senn
Chœurs de l'Orchestra de Paris, Orchestre de Paris
Leitung: Semyon Bychkov, 1990



Di **5**
20.00–22.20

DIE ÄGYPTISCHE HELENA

Richard Strauss

Helena: Deborah Voigt | *Menelas:* Carl Tanner | *Aithra:* Celena Shafer | *die alles-wissende Muschel:* Jill Grove | *Altair:* Christopher Robertson | *Da-ud:* Eric Cutler | *1. Dienerin:* Tamara Mesic | *2. Dienerin:* Elizabeth Batton | *1. Elf:* Sharla Nafziger | *2. Elf:* Kathlene Ritch | *3. Elf:* Teresa Buchholz | *4. Elf:* BJ Fredricks
Concert Chorale of New York, American Symphony Orchestra
Leitung: Leon Botstein, 2002



Do **7**
20.00–22.30

AIDA

Giuseppe Verdi

Aida: Anna Tomowa-Sintow | *Amneris:* Brigitte Fassbaender | *Radamès:* Plácido Domingo | *Amonasro:* Siegmund Nimsgern | *Ramfis:* Robert Lloyd | *Il Re dell' Egitto:* Nikolaus Hillebrand | *Un messaggero:* Norbert Orth | *Gran Sacerdotessa:* Marianne Seibel
Chor der Bayerischen Staatsoper, Bayerisches Staatsorchester
Leitung: Riccardo Muti, 1979

Sa **9**
20.00–22.15



ARMIDA

Antonio Salieri

Armida: Lenneke Ruiten | *Rinaldo:* Florie Valiquette | *Ismene:* Teresa Iervolino | *Ubaldo:* Ashley Riches
Le Chœur de chambre de Namur, Les Talens Lyriques
Leitung: Christophe Rousset, 2020



Di **12**
20.00–22.30

LA FIERA DI VENEZIA

Antonio Salieri

Falsirena: Francesca Lombardi Mazzulli | *Ostrogoto:* Krystian Adam | *Calloandra:* Dilyara Idrisova | *Grifagno:* Furio Zanasi | *Belfusto:* Giorgio Caoduro | *Cristallina:* Natalia Rubiś | *Rasajo:* Emanuele D'Aguzzano
L'Arte del Mondo
Leitung: Werner Erhardt, 2018

Lieben Sie Oper?

Besuchen Sie unsere Homepage
www.opernfreunde.at

WERDEN SIE NOCH HEUTE MITGLIED

Wir bieten Ihnen Kartenkontingente, Opernreisen, Künstlergespräche und vieles mehr.

Mehr Informationen für Opernfreunde unter 01 512 01 71.

FREUNDE DER WIENER STAATSOOPER

Sa **16**
20.00–22.45



FALSTAFF

Antonio Salieri

Sir John Falstaff: József Gregor | *Mistress Ford:* Mária Zempléni | *Master Ford:* Dénes Gulyás | *Master Slender:* István Gáti | *Mistress Slender:* Éva Pánczél | *Bardolf:* Tamás Csutja | *Betty:* Éva Vámosy
Salieri Chamber Chorus and Orchestra
Leitung: Tamás Pál, 1995



Di **12**
20.00–22.55

TARARE

Antonio Salieri

Tarare: Cyrille Dubois | *Astasie:* Karine Deshayes | *Atar:* Jean-Sébastien Bou | *La Nature:* Judith van Wanroij | *Calpigi:* Enguerrand de Hys | *Arthénée:* Tassis Christoyannis | *Ursen:* Jérôme Bottillier | *Altamor:* Philippe-Nicolas Martin | *Elamir:* Marine Lafdal-Franc | *Une bergère:* Danaé Monnié
Les Chantres du Centre de musique baroque de Versailles, Les Talens Lyriques
Leitung: Christophe Rousset, 2018



Do **21**
20.00–21.20

THE CHIMNEY SWEEP (DER RAUCHFANGKEHRER)

Antonio Salieri

Volpino: Stuart Haycock | *Lisel:* Alexandra Oomens | *Mrs Hawk:* Amelia Farrugia | *Miss Hawk:* Janet Todd | *Mr Wolf:* Christopher Saunders | *Mr Bear:* David Woloszko | *Tomaso:* David Hidden | *Lehrlinge:* Sydney Children's Choir
Orchestra of the Antipodes
Leitung: Erin Helyard, 2014

Sa **23**
20.00–21.50



EMILIA DI LIVERPOOL

Gaetano Donizetti

Emilia: Yvonne Kenny | *Candida:* Anne Mason | *Luigia:* Bronwen Mills | *Don Romualdo:* Sesto Bruscantini | *Claudio di Liverpool:* Geoffrey Dolton | *Federico:* Chris Merritt | *Count:* Christoph Thornton-Holmes
Geoffrey Mitchell Choir, Philharmonia Orchestra
Leitung: David Parry, 1986



Di **26**
20.00–22.05

TOSCA

Giacomo Puccini

Floria Tosca: Eleonora Buratto | *Mario Cavaradossi:* Jonathan Tetelman | *Baron Vitellio Scarpia:* Ludovic Tézier | *Cesare Angelotti:* Giorgi Manoshvili | *Sakristan:* Davide Giangregorio | *Sciarrone:* Nicolò Ceriani | *Spoletta:* Matteo Macchioni | *Schließer:* Costantino Finucci | *ein Hirtenknappe:* Alice Fiorelli
Coro e Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia
Leitung: Daniel Harding, 2024



Do **28**
20.00–23.25

LOHENGRIN

Richard Wagner

Heinrich der Vogler: Franz Crass | *Lohengrin:* Jess Thomas | *Elsa von Brabant:* Anja Silja | *Friedrich von Telramund:* Ramon Vinay | *Ortrud:* Astrid Varnay | *Der Heerrufer des Königs:* Tom Krause | *Vier brabantische Edle:* Niels Möller, Gerhard Stolz, Klaus Kirchner, Zoltán Kelemen
Chor und Orchester der Bayreuther Festspiele
Leitung: Wolfgang Sawallisch, 1962

Sa **30**
20.00–22.45



DON GIOVANNI

Wolfgang Amadé Mozart

Don Giovanni: Peter Mattei | *Leporello:* Gilles Cachemaille | *Donna Anna:* Carmela Remigio | *Donna Elvira:* Véronique Gens | *Don Ottavio:* Mark Padmore | *Zerlina:* Lisa Larsson | *Masetto:* Till Fechner | *Erzähler:* Gudjon Oskarsson
Solistes de l'Académie européenne de musique d'Aix-en-Provence, Mahler Chamber Orchestra
Leitung: Daniel Harding, 1999